

Gegen die gewalttätige Entfernung der deutschen Reichsflagge / Die tschechischen Uebergriffe reißen nicht ab / Abgeordneter Kundt: „Es geht um eine neue Rechtsordnung im Staate auf der Grundlage vollster Gleichberechtigung“

Schließlich hing er an, den Wirt, seine Familie und das Dienstpersonal aus purem Übermut aus einem Zimmer in das andere zu treiben, wobei er immer wieder jedes Reizien, die ihm in den Weg kam. Die Waife auf die Brust feste. Als schließlich der Wirt auf die Strohsackelungen konnte, um einen in der Nähe befindlichen Gendarmepostillon von dem wahninnigen Treiben des halberbrannten „Staatsbüro“ zu veranlassen, fandte ihm der Wirt gewaltsam Schiffe in die Dunkelheit nach. Als der Wirt mit dem Wirt zurückkehrte, begann der Wütende blindlings gegen die Herantretenden zu feuern, die rasche Dedung im Straßengänge. Jeder wagte. Nach acht Schüssen war das Magazin leer und der Kasse konnte feigegenommen werden.

Als er sich aus einer Flasche Wein, die er sich selbst mitgebracht hatte, noch mehr „Mut“ gegen die wehrlosen Gäste und Hausbewohner eingeßöht hatte, zog er plötzlich seinen Revolver, entscherte ihn und bedrohte damit wahllos alle Anwesenden. Mit vorgehaltener Waffe trieb er die Gäste aus dem Lokal und verlangte vom Personal unter Schugandrohung verschiedene Dienstleistungen.

Verlin, 3. Juni. Im Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 88, vom 2. Juni 1938 wird ein vom Führer und Reichskanzler und vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unterzeichnetes Gesetz über die Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst veröffentlicht. Die Reichsregierung hat danach folgendes Gesetz beschloffen:

übertragen. In besonderen Fällen können Maßnahmen zum Ausgleich von Härten getroffen werden.

§ 3.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Maßnahmen.

Riesige Verluste bei 35 Brigaden / 63 sowjetspanische Flugzeuge in den beiden letzten Monaten abgegriffen

In Constanza an. An Bord befanden sich 80 Spanier, die als Piloten in Sowjetrumpfand ausgebildet worden sind. Der Dampfer hat Marieille als Ziel, von wo die 80 Leute über Valenzia an die Front geschickt werden sollten. Als das Schiff am Abend wieder abfuhr, sprangen zwei der Spanier ins Wasser. Sie wurden von einem rumänischen Rettungsboot geborgen und an Land gebracht. Die Front habe sie, sich zu weigern, an die sowjetische Front gebracht werden. Sie verlangten unter dem Schutz des nationalenspanischen Agenten in Rumänien geteilt zu werden, um an die nationale Front gehen zu können.

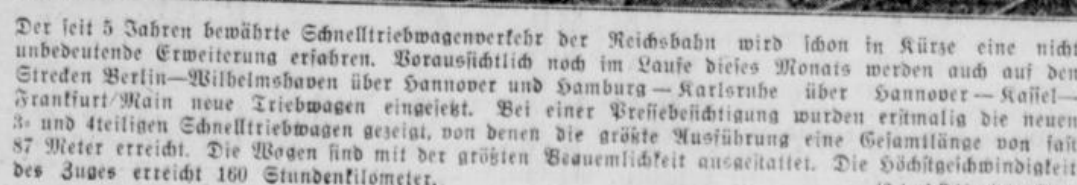
„Kartoffel-Johns“ Waffentransportgeschäft  
diesmal idejgegangen

Ein Schiff auf der Reede von Valencia von nationalen Fliegern versenkt.

**Wibao**, 3. Juni. „Kartoffel-Bohn“, der wegen seiner unerlaubten Waffen-transporte für die Roten berüchtigte englische Handelskapitän, welchem, hat mit seinem leichten Transport Boot geholt. Sein „Schiff „Theorhall“, das 1251 2. vertrieben für die Rote bestimmte Flugzeugmotoren, die diesmal als Getriebe bestaffiert waren, an Bord hatte, wurde auf der Reed von Valencia von nationalen Flugzeugen bombardiert und ging unter. „Kartoffel-Bohn“ gelang es, schwimmend das Land zu erreichen.

Er wird sich in England wegen unerlaubten Waffen-transportes verantworten müssen.

## Neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn



**Katowice, 3. Juni.** Am Donnerstagsfrüh, gegen 3.45 Uhr, wurde die Bevölkerung des südöstlichen Oberschlesiens durch eine starke Erderdbebenerschütterung aus dem Schlaf erweckt. Der Erdstoß war so heftig, daß die in diesem Bergbaugebiet wohnende, an tektonische Beben gewöhnte Bevölkerung ins Freie flüchtete.

Der seit 5 Jahren bewährte, unbedeutende Erweiterung Ströden Berlin-Wilhelmshagen

### Ausübung der Jagd im Grenzgebiet verboten

**Prag, 3. Juni.** Die am 1. Juni abgelaufene Schonzeit für Schalenmilch erlärht in diesem Jahre eine außerordentlich Verlängerung. Das kaiserlich-österreichische Heeresministerium und das Innenministerium haben unter Verweisung auf das Staatsverordnungsgezet mit sofortiger Wirkung jegliche Ansammlung von Jagden im Grenzgebiet jetzt für jedes Schießen aus Schießhanden auf die Dauer der im Monate folgenden außerordentlichen Maßnahmen verboten. Diese einzelnen jüdischen-judenischen Besitzern, die wäsenden Besatzungsbehörden ausgeproben, sondern ausdrücklich erklärt werden, daß sich das Verbot auch auf Raubwild bezieht, daß alle in diesen Gebieten überhaupt kein Schießen fallen darf. Die Anfertigung des Verbetes wird mit Strafen bis zu 5000 Kronen geahndet.

### 32 Pfingstlager der judendeutschen Jugend verboten

**Südgens Gefährdung.** Frau, 3. Juni. Wie das Presseamt der Sudeten-  
deutschen Jung-Vereinigung mitteilt, wurden von über  
150 für die Jung-Vereinigung, Suedenlagern 82  
behördlich verboten. Die Jugendführung, die in  
Barität mit den Kameraden, denen das Lager verboten  
wurde, die anderen Lager abgelehnt, und auch, weil sie  
die Verantwortung nicht mehr übernehmen kann. Die  
Jugendführer der Jung-Vereinigung werden dafür  
und so die Jünglinge tragend zum „Geist der jungen Nation“  
machen.

„Es gibt kein fertiges Nationalitätenstatut“

Prag, 3. Juni. Um den von sächsischer Seite ge-  
stifteten verbreiteten unzutreffenden Versionen über  
den bisherigen Verlauf der Fühlungnahme zwischen  
Ministerpräsident Hodja und den tscheboslowakischen  
Minister, entgegenzutreten, hat der Vorkührende des Verla-  
mentarischen Klubs der EDP, der Abgeordnete Aubt, die  
tscheboslowakische „Rundschau“ zu folgender Feststellung  
ermächtigt:

tenität. Nach Konrad Henlein noch ein Nationalitätsstatut, das ausserhalb aller solchen als Gesprächsgrundlage vorgelegt werden kann ist mit gutem Grund der Meinung Ausdruck, dass ein solches Nationalitätsstatut existiert. Die Prager Konferenz dürfte wohl eine Sammlung von Materialien besitzen, die auf Grund der Erhebungen einzelner ihrer Mitarbeiter in einzelnen Nationalitäten — Rechtsfragen — z. B. in der Sprachenfrage, der Schulfrage und der Steuernfrage — gesammelt wurden. Da es aber um einen grundlegenden Umbau der bisherigen Rechtsordnung und Verwaltungsorganisation des Staates geht, werden jene innerstaatliche Friedensordnung finden müssen, die mit dem inneren Frieden, und die im Sinne der Hoffnungen europäischer Kabinete eine Vorentscheidung der Konflikte zu bewahren vermögen, wurde und wird. Die Materialsammlung gar nicht vorgelegt. Daher kann alle Kombinationen über ein Nationalitätsstatut als Grundlage unserer Gespräche unnützlich und, soweit sie nicht von unorientierter Seite ausgeben, als Misslie für eine einseitige Propaganda zu werten.

Unsere Gesährde drohen sich immer noch darum, überhaupt eine Plattform für Verhandlungen zu finden, wobei es nicht um irgendwelche Verhandlungen, sondern um eine neue Verfassungsordnung im Staate auf der Grundlage vollster Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen im Sinne der Karlsbader Forderungen geht. Ich meine, es würde sich also um ein umwälzendes Gesetzwerk und Verfassungsrechtliche und geistliche Neuerungen und Reformen handeln, die aber die „Statut“ niemals lösen könnte. Ansonsten würde man eben die uninteressierten Nationalitäten des Staates eine Regelung vortauschen, die ähnlich wie der liquidierte Stimmkreis und der 18. Februar seine Lösung wäre. Die Bezugs über die Grundgesetze sind vollnützige Entscheidungen, die es überhaupt schon gibt. gerechten Staatsordnung, um die Durchführung im einzelnen verhandelt werden sollte. Alle maßgebenden Autoren des sächsischen Volkes zu solchen Entscheidungen geeignet find, wird sich schon in kürzester Zeit zu offenbaren haben. Die sächsische Regierung erwidert heute allerdings nicht einen solchen Einbruch.

# Illusionen und feste Tatsachen

Keine Feiertagsruhe außerhalb Deutschlands und Italiens / Englands Friedensmaklerrolle in Spanien / Paris ist nicht begeistert davon / Andorras tausendjähriger Dornröschenschlaf / Wie Berlin-Rom einziges Aktivum

## Drinnen und draußen

Es sieht draußen in der Welt wahrhaftig nicht nach Feiertagen und nach Feiertagen aus. Wir Deutsche könnten allerdings aus der festgelegten und umfriedeten Ruhe einer großen und starken Nation unbefürchtet und in ungetrübter Freude unseren Feiertag begehen. Und im befreundeten Italien hat man, genau wie bei uns, außer dem unablässigen Sorgen und Mühen um Aufbaumerte von gemäßigten Ausmaßen keinen Anlaß zur Nervosität. Hier wie bei unserem südländischen Nachbarn und Freund garantiert die starke, in sich gefestigte Staatsmacht, garantiert vor allem die Führung durch Hitler und Mussolini eine Politik der unbedingten Sicherheit und Stetigkeit, und die vielbesprochene und in der Welt um uns viel veranlagte Berlin-Rom ist das stärkste und gewichtigste Friedensinstrument inmitten all der europäischen Wirrwarrs und Unfriedens geworden, den die „großen Demokratien“ bis heute nicht nur nicht zu beseitigen vermocht haben, für dessen Aufrechterhaltung und Zuspitzung sie vielmehr Tag um Tag größere Schuld auf sich laden. So schließt sich in unsere feiertägliche Freude die sorgende Anteilnahme am Schicksal der sudetendeutschen Stammesgenossen und an ihrer volksdeutschen Not. Und das fragende „Wie lange noch?“, an die Adresse der Verantwortlichen in Prag, Paris und London gerichtet, wird mehr und mehr zur brennenden Frage des europäischen Friedens.

## England will nicht in Prag, sondern in Spanien vermitteln

Trotz mancher Stimmen, die neuerdings auf mehr Verständnis und guten Willen in Bezug auf die tatsächlichen Vorgänge in der Tschechoslowakei nicht etwa nach Prag, sondern nach Spanien, gelegentlich der Londoner Jahresversammlung der United Newspapers Limited hat der Vorsitzende dieses Zeitungskonzerns, Lord Rensley, in einer längeren Rede erklärt, daß es in der Geschichte Großbritanniens niemals eine Zeit gegeben habe, in der die Veröffentlichung verständiger und abgemessener Meinungen und Nachrichten notwendiger gewesen sei als heute. „In den letzten zwölf Monaten haben wir eine Vielzahl nationaler und internationaler Probleme gegenübergestellt, die Takt, festeren Urteil und Jurisdiktion in der Art ihrer Behandlung erfordern.“ Dieser Mahnung hätte der Intelligence Service eingedenk sein sollen, als er kürzlich der tschechoslowakischen Regierung die Schauer nachricht von deutschen Truppeneingriffen in Richtung des tschechoslowakischen Nationalitätensgebietes, welches Unheil damit angerichtet worden ist, hat man inzwischen wohl auch an der Themse erkannt, und daraus resultiert das offenkundig schlechte Gewissen in den Londoner politischen Amtsstuben. Nicht zuletzt wahrscheinlich, um diese durch Leichtsinnigkeit provozierte Scharte wieder auszuweichen und den gefährlichen Riß im Gebäude des europäischen Friedens zu verkleinern, werden in London neuerdings mit bemerkenswerter Betriebsamkeit Friedensabsichten hinsichtlich des spanischen Problems in den Vordergrund gehoben. Was in Londoner diplomatischen und politischen Kreisen augenblicklich stark diskutiert wird, findet auch in der Presse seinen Niederschlag. Die Kommentare knüpfen an das Kommuniqué über die gestrige Sitzung des britischen Kabinetts an, in der die Absicht unterstrichen wurde, die Politik der Nicht-Einmischung in dem spanischen Bürgerkrieg aufrechtzuerhalten. Dabei wird in London aber angedeutet, daß dieser Wunsch der Aufrechterhaltung der Nicht-Einmischungs-Politik nur der Ausgangspunkt für weitere Schritte sein solle, die beiden spanischen Kriegsparteien zum Abschluß eines Waffenstillstandes zu überreden, dem dann baldmöglichst eine Friedenskonferenz auf der Iberischen Halbinsel folgen müßte. Verschiedene Londoner Blätter deuten an, daß England sich in nächster Zeit schon an einige Länder — wahrscheinlich an die Mitglieder der Nicht-Einmischungs-Konferenz — wenden werde, um zu sondieren, welche Absichten und Pläne sie gegenüber der Frage eines Waffenstillstandes in Spanien hegen. Sollten die Resultate einer solchen Rückfrage in der Downing Street den Eindruck erwecken, daß sich eine Gelegenheit zur gemeinsamen

Intervention der Mächte biete, so werde diese nach vorheriger Unterbreitung der beiden spanischen Kriegsparteien erfolgen können. Bei diesen Londoner Absichten spielen zweifellos Spekulationen auf die endliche Angangnahme der englisch-italienischen Krediten und Hoffnungen auf einen Ausgleich mit Deutschland eine Rolle.

## Paris hegt Hintergedanken

Der in London gestartete Versuch, einen Waffenstillstand in Spanien herbeizuführen, ist in Paris auf keine besonders große Gegenliebe gestoßen. Kennzeichnend dafür war die knappe Mehrheit, die am Donnerstagabend im Auswärtigen Ausschuss gegen einen kommunistischen Antrag erzielt wurde, in dem die Regierung aufgefordert worden war, sich der Wiederherstellung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze zu widersetzen und den freien Handel mit Kriegsmaterial nach Sowjetspanien zuzulassen.

Immerhin scheint man in Paris über das spanische Geis Hoffnungsvoller zu sein, die gute Zusammenarbeit auf allen internationalen Gebieten zwischen Berlin und Rom zu fördern. Deshalb beilegt man sich in Pariser politischen Kreisen, dem Wunsch des englischen Kabinetts beizupflichten, die Vereinigung der Freiwilligenkorps vorwärts zu treiben. Offenbar hofft man, auf diesem Wege eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich, England und Italien in Gang zu setzen, die über die zunächst betonte Beschränkung auf Mittelmeerfragen hinausgehen könnte. Es ist allerdings festzustellen, daß die außerordentlich deutschen Worte des italienischen Außenministers Graf Ciano gegen Spekulationen auf eine Bruchfrist der Achse Berlin-Rom derartige Hoffnungen an der Seine hart gedämpft haben. Das kommt auch in den Blätterstimmen zum Ausdruck, in denen resigniert festgestellt wird, daß Rom nicht bereit zu sein scheint, mit einer Regierung Abkommen zu schließen, die sich als Gefangene der Volksfront zu betrachten habe. Dabei spielt sicherlich die Angst vor der sozialdemokratischen Pöbeltagung eine ausschlaggebende Rolle. Nach allem, was bisher darüber durchgesickert ist, soll auf dieser Tagung der französischen Marxisten sogar ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung diskutiert werden.

## Ein Zwergstaatenkuriosum

Der spanische Krieg und damit verbunden die Tatsache, daß die Stadt Barcelona nach dem Verlust ihrer Stromquellen von Treppe durch das Elektrizitätswerk

La Valira in Andorra versorgt wird, haben das Interesse auf dieses bis heute im Dunkel des Mittelalters schlummernde Land gelenkt, von dem ein Sprichwort sagt, daß es das glücklichste Land sei, weil es 1000 Jahre keine Geschichte gehabt habe. Territorial und in seinen politischen Rechten unangefastet, hat dieses Ländchen der Entwicklung der Weltpolitik in einem Dornröschenschlaf mit träumerischen Augen zugehört. Erst jetzt wird es durch den Kanonendonner des spanischen Bürgerkrieges aufgerüttelt, der trotz aller Gefahren einer Ueberernennung den hart entwickelten Unabhängigkeitsstolz seiner Bewohner weniger denn je zu erschüttern vermag. Wenn gleich Andorra im Grenzgebiet der Kleinststaaten Europas mit 6000 fatalanisch sprechenden Einwohnern noch einige Gefahren in den Ländern Venedig, San Marino und Monaco befißt, so erscheint es doch als ein politisches Kuriosum eigener Art, denn es ist staatsrechtlich völlig anders geartet.

Andorra bildet als seltsames Erinnerungsstück mittelalterlicher Staatsverdingung eine ungeteilte Doppelherzhaft unter den Herrschaftsrechten zweier auswärtiger Anker, dem Präsidenten der Republik Frankreich und dem spanischen Bischof von Urgel. Trotz dieser doppelseitigen Abhängigkeit, die nicht zuletzt in uralten Tributverpflichtungen Andorras ihren Ausdruck findet, hat sich das Land seine innerpolitische Selbständigkeit durch bewahrt, daß es seine eigene Regierungsgewalt ausübt. Der Rechtscharakter der heutigen Landesverfassung ergibt sich fast unverändert aus dem uralten „Act de Barcega“ von 1288. Hiernach wurden die Herrschaftsrechte zwischen den Grafen de Foix und dem Bischof von Urgel geteilt. Die Rechte der Grafen gingen im Laufe der Zeit auf Heinrich von Navarra über, der 1589 König von Frankreich wurde. Seitdem hält die französische Krone bzw. der Präsident der Republik Frankreich die ungeschmälerte inne.

Auf der anderen Seite ist der Bischof von Urgel, dessen Bistum Seo de Urgel auf fatalanischem Gebiet 20 Kilometer jenseits der Grenze liegt, auch heute noch Inhaber dieser Rechte, wenn man die kirchenfeindlichen Maßnahmen der republikanischen Wadthaber außer acht läßt. Die Gerichtsbarkeit liegt in den Händen von zwei Landräben und einem Zivilrichter. Das Kirchenwesen unterliegt ebenfalls einem Kondominium, indem das Recht zur Bekleidung der Pfrunden vier Monate dem Bischof von Urgel und acht Monate dem Papst unmittelbar zusteht.

## Cianos Warnungen

Bei der Eröffnung des Kongresses für internationale politische Studien in Rom hielt der italienische Außen-

minister Graf Ciano eine Ansprache, die als Ueberblick zu der italienischen Außenpolitik gewertet werden kann und somit von hoher Bedeutung ist. Der Außenminister des Duce stellt zwei große Hauptgeheimnisse heraus, und zwar zunächst die unverbrüchlich feste Zusammenarbeit Italiens mit Deutschland und mit Japan im Kampf gegen die bolschewistische Weltgefahr, weiter den Willen, die italienische Politik von einer Blockbildung freizuhalten und in den Dienst einer wirklichen europäischen Zusammenarbeit zu stellen. Getragen von der Autorität seines hohen Amtes, legte Graf Ciano noch einmal die Richtlinien der italienischen Politik dar und kennzeichnete mit einer angelegentlich der gegenwärtigen Situation in Europa bedeutsamen Klarheit die Grenzen, jenseits deren jene Art von Politik beginnt, die Rom ebenso ablehnt wie Berlin. Graf Ciano brachte zum Ausdruck, daß Italien kein Vertrauen hat und haben wird zu der Politik eines Staates, der irgendwie den Inbegriff des Chaos und der Zersplitterung, den Bolschewismus zum Helfershelfer seiner Aktionen macht. Ebenso verabschiedet das italienische Italien jede politische Zweideutigkeit und jeden Weg durch die Hintertür. Wenn Ciano erklärte, das englisch-italienische Abkommen sei von keinem der Partner, also auch nicht von England, mit Hintergedanken gegen die Achse Berlin-Rom abgeschlossen worden, so ist diese Feststellung unentbehrlich an Frankreich gerichtet. Nichts ist gefährlicher, betonte Graf Ciano, als Zweideutigkeiten. Ein dauerhafter Friede dürfe sich nicht auf ein zerbrechliches Netz diplomatischer Abmachungen stützen, vielmehr auf die Anerkennung der beiderseitigen historischen Positionen. Es entspreche nicht dem italienischen Stil, Abmachungen zu schließen, die unter oberflächlichen Kompromissen Reserven, Zweideutigkeiten und verdeckte Ziele verborgen.

Die römischen Blätter sprechen die Erwartung aus, daß alle Staatsmänner Europas endlich begreifen werden, daß kein politisches Abkommen mit einem anderen Staat von Italien angenommen werden könne, wenn dieses Abkommen versuchen sollte, sich in Opposition zum Geist und den Tathachen der Achse Berlin-Rom zu stellen. Sehr bemerkenswert ist u. a. die Stellungnahme des „Giornale d'Italia“. In deutlicher Anspielung auf die Lage in der Tschechoslowakei weist Gabya darauf hin, wie verhängnisvoll der Zerfall sei, der Sowjetunion die nationale Verteidigung der Völker anvertrauen zu wollen.

## „Hitler in Italien“

Ein Bildwerk Heinrich Hoffmanns über die Italien-Fahrt des Führers.

Berlin, 3. Juni. Der Reichsbildberichterstatter der NSDAP, Heinrich Hoffmann, hat seinen im Eigenverlag erschienenen Bildwerk „Hitler in Italien“ herausgegeben, das in eindrucksvollen Aufnahmen die Erinnerung an die unvergesslichen Tage des Führerbesuches in Italien festhält.

Reichspropagandist Dr. Dietrich würdigt in einem Geleitwort „Freundschaft der Führer — Freundschaft der Völker“ die epochale politische Bedeutung der Freundschaft von Nationalismus und Nationalsozialismus und der deutsch-italienischen Freundschaft, die nach dem Deutschlandbesuch des Duce in der Italienfahrt des Führers erneut ihren beglückenden symbolischen Ausdruck fand.

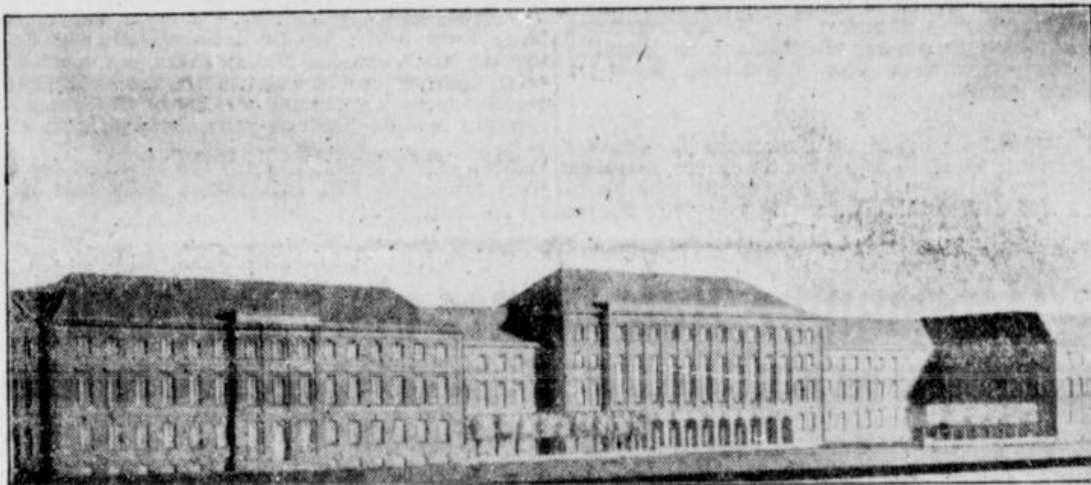
In packenden Worten gibt der Reichspropagandist einen zusammenfassenden Rückblick über die denkwürdigen Ereignisse, die aus den Berichten von Presse und Rundfunk so nah in unser aller Erinnerung stehen und die nun in hervorragenden Bildern des vorliegenden Werkes für immer festgehalten werden: die Kumburgen der Freundschaft und der Stärke, die Größe und Macht des italienischen Imperiums, das Italien der erhabenen Kultur und der schönen Künste, und vor allem die „Macht der Herzen“, die wie Dr. Dietrich sagt, „die beiden Führer und Völker in die beglückende Weise miteinander verbinden“. Alle diese erhabenen Momente der Italienfahrt des Führers kommen wunderbar in den vortrefflich ausgewählten Bildern zum Ausdruck.

Reichsbildberichterstatter Heinrich Hoffmann, der in der Begleitung des Führers an dem Staatsbesuch teilnahm, hat die schönsten Aufnahmen von ihm persönlich, von seinen Mitarbeitern und von den großen deutschen und italienischen Bildagenturen in würdiger Ausstattung zu einem geschlossenen Gesamtwerk zusammengestellt, das als einzigartiges Bildokument von der Italienfahrt des Führers stets einen Ehrenplatz in der Literatur des Nationalsozialismus einnehmen wird.

## „Plötzlicher Anfall von Sinnesverwirrung“

Prag, 3. Juni. In einer amtlichen Erklärung muß nun auch die Prager Regierung den unerhörten Zwischenfall, der sich am Donnerstag in das Laus bei Alch abspielte, zugeben. Dabei wird verneint, daß die brutale Ausschüttung des tschechoslowakischen Politikers, der in einem Lokal blindlings um sich schlug und friedliche tschechoslowakische Bürger mit dem Revolver bedrohte, wirklich mit einem „plötzlichen Anfall von Sinnesverwirrung“ zu begründen.

## Das neue Verwaltungsgebäude des Deutschen Gemeindetages



Im Rahmen der Neugestaltung Berlins erhält der Deutsche Gemeindetag ein neues repräsentatives Verwaltungsgebäude. Das Haus wird als erster Monumentalbau der Dr. Wehler-Achse in der Nähe des Bahnhofs Tiergarten entstehen und etwa 1 1/2 Jahre Bauzeit beanspruchen. Unter Bild zeigt das Modell des Gebäudes, das eine Gesamtlänge von 260 Meter haben wird. Der Entwurf wurde unter der ständigen Betreuung des Generalbaupinspektors Professor Speer von den Architekturbüros Prof. Dr. Elfert, Hannover und Dipl.-Ing. Schlempp, Berlin angefertigt.

## Schub im Funkhaus

Das Schicksal einer jungen Sängerin von M. OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Elschacker, Gröbenzell b. München

8. Fortsetzung.

„Ich danke Ihnen, Herr Dr. Stein.“ sagte der Kriminalrat gemessen und warf Stein einen scharfen lässigen Blick zu, den Stein mit leichter Abwehr beantwortete. „Sie arbeiteten dann wohl in Ihrem Zimmer?“ fragte er ablenkend noch lässig und sah den Mann plötzlich voll an. In Steins Gesicht kam plötzlich flutendes Rot.

„Ich war erst in der literarischen Abteilung — bei Herrn Dr. Bauer.“ sagte er betont. „Dann wieder oben in meinem Zimmer. Der Korrektor Klinger war bei mir.“

„Danke, das genügt.“

Der Kriminalrat wandte sich an die anderen Herren.

„Ich danke Ihnen, meine Herren. Würden Sie die Freundlichkeit haben, nach eine kurze Zeit zu warten? Ich will nur eben die wichtigsten Ermittlungen abschließen, dann können Sie natürlich gehen.“ „Plötzlich war das Antlitz des Kriminalrates grau und müde, und die Augen lag trüb Erklärungen. Er lenkte einen Augenblick den Kopf, als die Herren gegangen waren. „man war ja allerlei gewohnt, aber dieser Mordanschlag — unter den eigenen Augen, das setzte plötzlich wild an den Nerven —“

„Bedenken Sie, Herr Stein, die langen schmalen Gänge des Funkhauses. Die Nacht vom Anschlag auf den musikalischen Leiter des Hauses war wie ein Blin eingeschlagen, die Bitte des Kriminalrates, zu einer kurzen Beisprechung im Haus zu bleiben, erhöhte die Aufregung nur noch.“

„Jetzt tut's einem natürlich leid, daß man sich der schmerzlichen Reflexen gegen Vorfeld angeschlossen hat.“ sagte ein junges Mädchen mit lakonisch feingekleideten Gesicht, um das sich lakonisch hellebraunes Vonnar schmeigte. „Aber er sah ja überall so schief durch, er war so unheimlich, — wer weiß, vielleicht hat er doch recht gehabt.“

„Wie geht es ihm denn?“ fragte ein blonder Hörspieler mit hellgelbem glatten Haar. „Er wird's wohl nicht überleben.“ sagte Herbert Bindt ziemlich leichfert in das Geirgaze hinein. Sein braunes Abenteuergehrst war alchsch.

Das Mädchen mit dem Vagenhaar brühte die Hände aufs Herz, es war eine hübsche, sehr fleidame Geite, aber diesmal war sie nicht berechnend. „Schrecklich.“ sagte sie leise.

„Wie ist das nur möglich — hier im Haus? Wer kann das nur getan haben?“

„Wahrscheinlich irgend so ein hysterisches Frauenzimmer.“ knurrte der Hörspieler wütend und ruberte durch die erregte, fragende Menge durch. „Nicht mal mal durch — will mich beim Arzt mal wieder erkundigen, wie es ihm geht.“

Hinter ihm klopfte die Hüde. Der Hörspieler sah das Mädchen mit dem braunen Haar an.

„Wie ist das denn? Rauft unsere Sendung? Oder wird da geändert?“

Stein war zu den beiden getreten. „Weshalb sind Sie noch nicht im Sendesaal?“ fragte er mit zusammengepresster Stirn. „Ihre Sendung beginnt in drei Minuten.“

„Aber bringen wir denn heute unser „Meermütiges Funkspiel“?“ fragte das Mädchen mit dem Vagenhaar ganz beiläufig. „Ach meine, nach dem Unfall.“

„Das Unglück ist Angelegenheit des Sendeleiters und der Polizei.“ sagte Stein ruhig. „Sie haben nichts zu tun, als die Nerven zu behalten und Ihre Pflicht zu tun. Halten Sie sich nach der Sendung zur Verfügung, wie alle anderen — Bis dahin wird hoffentlich —“ Er brach ab und wandte sich um.

„Also gehen wir.“ sagte der Hörspieler. „Otto ist auch schon drin.“ Otto war der Schlagerealemeiker, dessen langen, eleganten Schatten man durch die Tür des kleinen Sendesaales schimmern sah. Er gekleidete lebhaft, sein lakonisches fröhliches Gesicht hatte einen außerordentlich gelassenen Zug.

„Und dabei noch dieses verrückte Programm“, murzte das Vagenmädchen bedrückt. „Reichthum, Liebe und Wein.“ — das ist mein erstes Chanlon und dann „Neute möcht ich was Märchen tun — lag mir, bit du dabei?“ „Das soll ich jetzt fingen, jetzt!“

„Glauben Sie, mir ginge es besser? Wenn ich an den dicken Unfug denke, mit dem ich die Leute unterhalten soll —“ „Schrecklich!“

„Kinder, Kinder!“ sagte ein alter Hörspieler, über

dessen schlangenschnittenen zerfurchten Kopf schneeweißes Haar lobte, „nimmt auch doch zulammen!“ Er schob die beiden verstörten jungen Menschen mit sanfter Gewalt vor sich her. „So, nun geht und schaltet die Sache Bortfeld mal aus! Wichtig ist, daß ihr für die Leute da seid, die auf euch warten — Eure Hörer.“

Nachdem sie sich in den beiden nach, die sgernd im Sendesaal verschwanden.

Es klopfte zweimal hart und energisch an das Zimmer des multifunktionalen Abteilungsleiters. Harald Stein fuhr hoch, Klinger, der bei ihm lag und interessiert in einer neugierigen Partitur las, sprang auf: „Für Sie, Dr. Stein?“

Harald Stein sah den jungen Mitarbeiter aus grauem Gesicht und ganz abwesenden Augen heraus fremd an. Er schickte sich über die Stirn. „Ich weiß nicht.“ murmelte er völlig erschöpft.

„Mein Gott, find Sie nervös!“ sagte der junge Mensch, als er die zuckenden Hände des Abteilungsleiters sah. Er blickte Stein bedauernd an.

„Hören!“ rief er rau.

Kriminalrat Schaub stand in der Tür. Sein Gesicht war sehr bleich, auf der runden glatten Stirn standen ein paar feine Schweißperlen. Er sagte Steig schart ins Auge, dann fragte er leicht:

„Kann ich Sie einen Augenblick sprechen, Herr Dr. Stein?“ Stein nickte ein wenig zulammen, aber er verbeugte sich zum Aufsteigen. „Wollte ich Klinger gehen,“ meinte er müde. „Die anderen haben Sie ja auch schon entlassen.“

„Ja, danke, Herr Klinger. Sie können nun gehen.“ meinte der Kriminalrat freundlich und nickte dem jungen Menschen zu.

„Haben Sie etwas Wichtiges feststellen können?“ fragte Klinger mit leichter Neugier und sah den Kriminalrat an.

„Nichts Bestimmtes.“ — sagte der sehr sgernd, während sein scharfer Blick das graue Antlitz Steins umkreiste.

Dann waren die beiden allein.

„Dann werde ich mich Professor Heubert von der Universitätstaktik zur Hilfe holen.“ sagte Schaub und hatte sich eine kleine kleine Biarge mit runden, etwas nervösen Bewegungen in Brand.

„Ja, ich hab's gehört.“ sagte Stein fast teilnahmslos und harrete an dem Mann vorbei. „Sie wollen noch eine zweite Operation vornehmen — wird das helfen?“

Schaub suchte zweifelnd die Achseln. Eine Weile war es still. Dann sagte er leiser: „Nun ja, es soll wenigstens alles versucht werden. Auch mir tun ja schließlich alles, um diesen Anschlag aufzuklären.“

Wieder war es eine Weile still im Zimmer, aus dem kleinen braunen in der Ecke stehenden Apparat drang eine süße schmelzende Tängeweile, ein warmer dunkler Bariton sang: „Liebe ist ein Geheimnis, das unerforschlich und unergründlich ist.“ — „Ein siederlicher Silberner Soubrettenchor fiel zart und schwingend ein: „Liebe mußt du erleben — sie schenkt dir Stunden, die du nie verläßt.“

Mit hartem Rud warf Stein den Stuhl zurück und ging auf den Apparat zu, mit jähem Knacken erlösch die süße Liebesmelodie, plötzlich war tödliche Stille im Zimmer, nichts als ein fernes, unheimliches Summen und das deutliche Schlagen zweier Herzen.

„Ich hätte Ihnen auch meinen sstentenen Torchen schiden können.“ sagte Schaub scharf und unermittelt. Er sah den Mann genau an, sein Bild warde scharf zu, er öffnete den Mund, als wolle er laut etwas fragen, dann aber beherrschte er sich, lenkte den Kopf:

„Ich kann nicht begreifen, weshalb Sie mir die wichtigsten Auslagen in dieser Angelegenheit heute verschieben.“ Herr Dr. Stein.“

„Ich verheiß nicht, Herr Kriminalrat.“ sagte Stein sehr förmlich. Er war noch grauer geworden, um Mund und Augen lagen angegrautete bleiche Flächen, sein großer gutgeformter Mund verlor die flüchtige Frage, sie kam sehr mühsam.

„Sie verheben mich ganz genau, Herr Dr. Stein.“ meinte der Beamte plötzlich leicht gereizt. „Wir luden den mutmaßlichen Täter —“ vielmehr die Täterin, die Zeit ist folktbar — gerade jetzt — und Sie verschweigen mir die wichtigsten Auslagen.“

„Welche?“ fragte Stein tonlos.

„Die von Fräulein Kan —“ Der Kriminalrat schob die abweichende Bewegung Steins mit einem Rud beiseite.

„Was Sie getan haben, ist unerantwortlich!“ sagte er scharf. „Sie haben Fräulein Kan die letzte Unterredung mit Herrn Dr. Bortfeld vermittelt —“ Sie müßten wissen, daß das Fräulein hochgradig nervös und erregt gewesen ist — und ich erfahre nichts davon?“

Stein nickte lakonisch.

„Das ist wohl ein Mißverständnis.“ sagte er und zwang sich zur Ruhe. „Fräulein Kan ist doch nicht etwa in Verdacht?“

(Fortsetzung folgt.)

# Herne Siedlungsdichte die drittgrößte im Ruhrgebiet

Bemerkenswerte Unterschiede zwischen Groß- und Mittelfädten.

## Unsere Raumnöte im Vergleich zum Reich

Unter Ruhrgebiet versteht das Buch „Unterfuchungen zum Finanz- und Lebensstandard im Ruhrgebiet“, das von der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet herausgegeben wurde, den Bereich der vierzehn Groß- und Mittelfädten, die sich von Duisburg bis Dortmund erstrecken. Sie bilden ein rund 60 Kilometer langes, räumlich geschlossenes und durch feinerlei Zwischengemeinden unterbrochenes Gebiet von 1258 qkm Größe, für das die Volkszählung von 1933 eine Bevölkerung von 3 154 670 Einwohnern nachwies. Das bedeutet fast 5 Prozent der Reichsbevölkerung. Flächenmäßig macht aber das Ruhrgebiet noch nicht 0,3 Prozent des Reichsgebietes aus. Das zeigt schon, welche gewaltige Menschenmasse hier stattfindet. In der Tat entfallen auf 1 qkm im Ruhrgebiet 2508 Einwohner gegenüber 140 im Reichsdurchschnitt. Infolgedessen ist bei uns auch mehr als ein Fünftel des verfügbaren Gesamttraumes mit Häusern bebaut, im Reichsdurchschnitt knapp ein Fünftel.

Allerdings bestehen in der Siedlungsdichte des Ruhrgebiets noch starke Unterschiede zwischen den einzelnen Städten. Am dichtesten besiedelt ist Wanne-Eickel, wo 4330 Einwohner auf 1 qkm entfallen, dann folgen Essen mit 3473 und Herne mit 3274, während Duisburg mit 1713 und Mülheim (Ruhr) mit 2075 Einwohner je qkm hinsichtlich der Raumnöte auf einer zweiten Stelle, unter den 14 Städten des Ruhrgebietes an dritter Stelle. Hinter Herne folgen Gelsenkirchen mit 3187, Duisburg mit 3059, Witten mit 2600, Bochum

mit 2592, Oberhausen mit 2498 und Bottrop mit 2052 Einwohnern auf 1 qkm. Besser ist es schon in Dortmund bestellt, wo 1992 Einwohner auf 1 qkm entfallen, dann folgen Gladbeck mit 1713 und Mülheim mit 1513 Einwohner je qkm. Am besten schneiden ab Kettlinghausen mit 1327 und Castrop-Rauxel mit 1320 Einwohnern je qkm.

Nicht ausschließlich ist auch eine Betrachtung darüber, in welchen Städten des Ruhrgebietes die Wasserversorgung der Bevölkerung relativ am größten ist. Natürlich stehen da die Großstädte mit ihren riesigen Stadtkernen, hohen Mietwärdern usw. an der Spitze, während die Mittelfädten, die ihre Bebauung mehr über das ganze Ruhrgebiet verteilt haben, dafür aber um so weniger Freiflächen noch verfügbar haben, günstiger abfinden. Man vergleiche nur Gelsenkirchen, wo 15 467 Einwohner auf 1 qkm mit Häusern bebauter Fläche entfallen, mit dem Ende der Reihe, Bottrop, das nur 8363 Einwohner auf 1 qkm bebauter Fläche hat. Bei den Mittelfädten steht wieder Wanne-Eickel oben mit 13 609 Einwohnern auf 1 qkm bebauter Fläche, dann folgt aber nicht Herne, sondern Witten (12 937), danach Herne (11 307), weiter Gladbeck (9554), Kettlinghausen (9299) und Castrop-Rauxel (8589). Unter den Großstädten folgen auf Gelsenkirchen Duisburg (15 707), Essen (14 166), Bochum (12 263), Dortmund (10 918) und Oberhausen (10 002), während Mülheim mit 8757 Einwohnern je qkm bebauter Fläche eine Sonderstellung unter den Großstädten des Ruhrgebietes einnimmt, die sie an die Seite der am günstigsten verteilten Mittelfädten Castrop-Rauxel und Bottrop rückt.

auf den Steiger, dem kein allzutrennliches „Geld“ entgegenkommt. Gleich ergreift der Kette das Wort: „Na, Steiger, wie ist das mit dem Lohn? Was haben wir verdient?“ „Also Kettlinghausen, ich hab mit dem Lohn gesprochen. Der Durchschnitt ist erreicht. Aber die Verhältnisse sind wieder normal.“

Best hört es den Kumpel nicht mehr, Normal oder Unnormal? Hauptfrage das Geld ist da, und am Mittag wird der Kumpel in die Küche gehende Ehefrauen unter dem Hinweis auf das neue Treppchen-Kleid neu gekleidet.

## Eltern- und Erziehungsbeihilfen in der Schulpflicht

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium hat eine verbesserte Neuregelung für Eltern und Mütter von verstorbenen Schulpflichtigen getroffen. Statt der bisherigen Unterhaltungsbeihilfen wird ein seit umfassen Elternbeihilfen geschaffen. Eltern, die keine Elternbeihilfen nach dem Reichsversicherungs-Gesetz beziehen, obwohl der Tod des Kindes die Folge einer Polizei-Dienstbeschädigung war, können auf Antrag im Falle der Bedürftigkeit — unabhängig von der Erwerbsfrage — eine Elternbeihilfe bis zum Höchstbetrage von 20 RM monatlich für das Elternpaar, 12 RM monatlich für einen Elternteil erhalten, wenn der verstorbene Sohn auf dem unter § 1 des Reichsversicherungs-Gesetzes über die Schulpflicht der Länder fallenden Personenkreis gehört hat. Die Elternbeihilfen werden von den Versicherungsämtern festgestellt und vorläufige gezahlt. Die verstorbenen Schulpflichtigen können nunmehr entsprechend auf Antrag auch Erziehungsbeihilfen erhalten.



## Der neue Weg zum Standesamt

Jede Familie wird durch die Geschlechter verfolgt werden können. — Kommentar zum Familienbuch.

Der Sachbearbeiter im Reichsjustizministerium, Oberlandesgerichtsrat Dr. K. J. K. K., schreibt über die Bedeutung des mit dem 1. Juli 1938 wirksam werdenden neuen Familienbuches bzw. der neuen Grundzüge der deutschen Personenstandsverwaltung: Die Neuregelung geht von dem Grundgedanken aus, daß der Einzelne nur verbindendes Glied in einer langen Kette von Geschlechtern ist. Deshalb wird im Familienbuch nicht nur — wie nach bisherigem Recht im Heiratsregister — die Geschlechter beibehalten, es wird auch der veranlassende Zusammenhang der einzelnen Familienmitglieder beibehalten.

In der Spalte 4 des zweiten Teiles des Blattes im Familienbuch werden die unehelichen Kinder weiblicher Abstammung eingetragen, also z. B. die unehelichen Kinder von Töchtern, nicht aber die unehelichen Kinder der Frau. Das uneheliche Kind wird also auf dem Blatt im Familienbuch vermerkt, das für die Großeltern mütterlicherseits bei der Eheschließung eröffnet worden ist. Solange dies nicht möglich ist, weil für die Großeltern noch kein Blatt im Familienbuch angelegt ist, werden die unehelichen Kinder am unteren Rande des Geburtsurkunden ihrer Mutter vermerkt. Auch die Spalte 4 wird ständig fortgeführt. Jede Ver-

## „Normal“ oder „unnormal“?

Der Lohn des Kumpels und die eventuellen Rückwirkungen auf den häuslichen Frieden.

Solange es Gedingearbeiten im Bergbau gibt, sind „Normal“ und „Unnormal“ umstrittene Begriffe, und es dürfte kaum einen Bergmann geben, dem diese Dinge nicht schon öfter, aber auch schon manche harte Freude eingebracht haben. Wenn der Arbeiter die Schichten- und die harte Freude der Schichtarbeit, so muß schon gesagt werden, daß die Schichtarbeit überwiegt, was ja auch in der Natur des unterirdischen Geschehens liegt. Sinau kommt noch — und das dürfte auslagelagert sein — daß man den Steiger, der ja ein Mann von der Erde auf ist, nicht das bekannte X für ein U vormachen kann. Sinau die harte Freude nicht lange währt, wobei an das sogenannte „Kumpel“ erinnert sein soll, ohne aus der Schule gelaudert zu haben.

Es ist im Menschenleben nun einmal so, daß man nicht daran glaubt, daß einem etwas quer kommen kann und darum auch verständlich, daß der Kumpel, der wohl sein feinerer dem Glück vertraut und auch vertrauen muß, sich niemals die Frage vorlegt: „Weißt es normal, oder wird es unnormal?“ Im Bewußtsein seiner Kraft und seines Könnens geht er aus Werk und ist mit dem Lohnverprechen einverstanden, das für normale Verhältnisse berechnet ist. Nun ist es aber auch so, daß der Verdienst nicht nur dem Tempo des Schaffens und den beiden harten Armen abhängt, sondern auch von den Abbaubedingungen. Die normal, aber auch unnormal sein können. Wenn der Kumpel am Vortag den Verdienst aus normalen Verhältnissen auf den Familienhaushalt, so dürfte, aus hauswirtschaftlicher Perspektive gesehen, alles in schönster Ordnung sein. Wehe ihm aber, wenn der Lohn aus schlechten, bzw. unnormalen Verhältnissen stammt. Sofort offenbart die Frau eine von allen Eigenschaften reichhaltig in Erbschaft genommene unheimliche Eigenschaft, nämlich die des Mißtrauens, die in einer fetten langen Antenne ausstrahlt, wie zum Beispiel: „Du hast sich gemacht! Du hast untergebaut!“ und ähnliches mehr. Der Mann, der schon mehr Kumpel als Kumpel ist, plant los. Der schönste Ehefrieden ist gefährdet. Was fängt die Frau eben von diesen unnormalen Verhältnissen im Streik, vor Ort um.

Wenn auch manche Kumpelfrau aus erklärlichem eigennützigem Interesse sich im Laufe der Jahre in die Materie des bergmännischen Lohnausrechnens vertieft hat und dabei immer einige Markt Reaktionen mehr ausrechnet, als die moderne, fehlerfrei arbeitende Lohnbuchhaltungsmaschine, so verfaßt sie doch da, wo man ihr glaubhaft machen will, daß es weder des Steigers noch des Kumpels Schuld ist, daß der fabelhafte Erbschaftsprozess Programmänderungen vornimmt, die niemand konnte noch vermutete, als der

Verdienst in Aussicht gestellt wurde. Zweifellos wäre es eine glückliche Lösung, solche geologische Betrachtungen anzustellen, die den durch normale Verhältnisse herausgezeichneten bergmännischen Ehefrieden nicht gefährden können. — ja wenn? Aber noch nie haben sich unsere Frauen für Geologie interessiert, und nach wie vor bleiben normale und unnormale Verhältnisse Dinge, über die ein Kumpel jeden Meinungsaustausch in freierlicher Nähe ablehnt. Da ist es schon besser, die Sache mit den Worten abzumachen: „Du verstehst Du doch nichts davon.“

In den ersten Tagen des Monats hat der Kumpelbater oder der Ortsleiter ausgeteilt und Kumpeln und Meter berechnet, die fallen können. „Kumpeln, wenn wir weiter so ran plättern, dann können wir uns einen bewilligen!“ — Das ist eine frohe Botschaft, die im Vorzeichen des edlen Kumpels dankend und mit großer Freude auftritt wird. Ein Kumpeliger Markt Kombination und verpackt am Mittag seiner Frau ein neues Treppchen-Kleid, ungeachtet des alten Wortes: „Erlaubt kommt es anders und zwischens als man denkt.“

Doch mit des Glückes Mächten... Das hat man schon lange vorher festgestellt, als es noch keinen Kumpel gab. Plötzlich wird das Gebirge rissiger, der Kumpelbater dünner, es gibt Störungen und Sprünge. Die Arbeit wird schwieriger, die Förderer flink, die aufzufahren Meter bleiben aus, der Holzverbrauch wird teurer. Dem Vorhaben des Steigers ist ein bitterer Strich durch die Rechnung gemacht worden und der Traum des Kumpels, in dem Monat Geld zu verdienen, ist aus. Die Hoffnung der ersten Tage, daß die verdienstlichen Verhältnisse sich verbessern würden, hat geträumt. Täglich kommt der Steiger, der noch von normalen Verhältnissen spricht. Es gibt heftige Dispute, da der Kumpel von unnormalen Verhältnissen redet. Die Meinungen strallen hart aufeinander, und das Verlangen der Kameradschaft ist, der „Mie“ soll befahren. Noch begut der Steiger die Hoffnung, daß die Kumpels durch Geduld und Vergebung aller Kräfte den Lohnausfall wegzumachen würden, und er doch „keine“ Kumpeln bekommt. Auch die Hoffnung zerfällt. „Steiger, unter diesen Verhältnissen verdienen wir nichts. Hier wühlen wir uns tapfer. Der Kumpel ist verflucht, verheert.“ — Das sind so Äußerungen, die der Steiger in jeder Schicht zu hören bekommt und die genug auch nach der Schicht durch das kleine Schalterfenster der Steigerkabinette entgegenkommen muß. Bis zum Monatschluß denkt die Kameradschaft mit Ansehen an den Verdienst und nicht den Verlauf des Tages, an dem der Steiger ihnen den verdienten Lohn mittelt, sehr schwarz. Mit einer gewissen Spannung, die je nach der Lage der Dinge ein Tief oder Hoch auslösen kann, wartete alles

müssen die Verlobten zum Nachweis ihrer Eheschließung ihre Geburtsurkunden und die Heiratsurkunden ihrer Eltern vorlegen. Haben die Eltern erst nach dem 1. 6. 1920 die Ehe geschlossen, so müssen auch die Geburtsurkunden der Eltern vorgelegt werden. Bei unehelicher Geburt sind die Geburtsurkunden der Mutter und, falls der Vater bekannt ist, auch seine Geburtsurkunde vorzulegen. Der Standesbeamte kann die Vorlegung weiterer Urkunden verlangen, wenn Zweifel an der Echtheit der Abtatsung bestehen. Ein Ehegattenscheinzeugnis braucht bis heute nur vorgelegt zu werden, wenn der Standesbeamte dies fordert. Zu empfehlen ist den Verlobten die rechtzeitige Beschaffung eines Staatsangehörigkeitsausweises; denn nur, wenn dieser Ausweis vorgelegt wird, darf der Standesbeamte die Staatsangehörigkeit im zweiten Teil des Blattes im Familienbuch eintragen.

## Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

änderung des Personenstandes des Kindes wird eingetragen. Die erforderlichen Mittelungsanträge liegen dem Standesbeamten ob, der das Geburtsbuch für das Kind führt. Die Spalte 5 dient der Aufnahme der an Kindes Statt angenommenen der für ehelich erklärten Kinder.

Bei der Anzeige einer ehelichen Geburt soll der Anzeigende in Zukunft einen Auszug aus dem Familienbuch oder die Heiratsurkunde der Eltern des Kindes, bei der Anzeige einer unehelichen Geburt die Geburtsurkunde der Mutter vorlegen, damit der Standesbeamte feststellen kann, wo das Familienbuch für das Kind geführt wird. Aus demselben Grunde ist vorgeschrieben, daß bei der Anzeige eines Sterbefalles nach Möglichkeit die Geburtsurkunde des Verstorbenen und, falls er verheiratet war, auch seine Heiratsurkunde vorzulegen ist. In Zukunft werden nur noch beglaubigte Abschriften aus den Personenstandsbüchern und sogenannte Standesamtliche Urkunden erteilt. Die bisher üblichen „Scheine“ fallen fort; an ihre Stelle treten die Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden.

Die Einführung des Familienbuches, die wichtigste Neuerung unseres neuen Personenstandsrechts, ermöglicht es in späterer Zukunft einmal, jede Familie durch die Geschlechter hindurch zu verfolgen. In jedem einzelnen wird dadurch der Familienstamm geklärt und das Gefühl der Verantwortung erhöht, die er für den Fortbestand seines Geschlechtes und seines Volkes trägt.

Viele Millionen mal 2 Pfennige werden beim Einkauf von Erdal jetzt gespart und zur noch besseren täglichen Erdal Schuhpflege verwendet. — Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg. Spare durch Erdal

## Vom Mai zum Juni

Sichel- und Stachelverle von Sichel-Stachelborn.

### 1. Rückblick auf den Mai.

„Komm, lieber Mai, und mache Die Bäume wieder grün Und laß auch an dem Bache Die Weiden wieder blüh'n!“

So hat's der Mai gehalten, Er machte alles grün, Die Knospen sich entfalten Und viele Blumen blüh'n.

Doch leider mit dem Wetter Ist er sich nicht hervor, Es litten viele Blätter, Und manches Blatt erfor.

Er war ein Außensteiter, Reist ohne festen Halt, Und war's am Tage heiter, Dann war die Nacht oft kalt.

Er war ein Volkenschieber, Der fleißig uns begoh, Man litt am kalten Fieber, Wenn man den Venz genoh.

So hat er uns gewiebelt Bei Tage und bei Nacht, Wir haben's ihm verübelt Und manchmal Krach gemacht.

Nun hat er sich verrochen Nach einem letzten Krach, Er hat zu viel verbrochen Und niemand weint ihm nach.

### 2. April im Mai.

„Am Montag war das Wetter toll“, So sagt man heut' noch davorsooll, „Der Mai hat den April martiert Und sich und seinen Ruf blamiert.“

Es folgte da ein Wettersturz, Ganz unnormale, wenn auch nur kurz, Wir wurden dabei dann zuletzt In den April zurückverlegt.

Der Regen goß, der Hagel schlug, Ein Blizstrahl dann ein Donnerstuch, Ein Sturm dabei, der viel zerbrach Und stärker als ein Donnerstuch.

Wenn eine kleine Pause kam, Man schon den Hut vom Haken nahm, Dann ging's auf einmal wieder los Viel schlimmer noch und rigoros.

So hat's vom Morgen bis zur Nacht Der Mai den ganzen Tag gemacht, Es ließ uns wirklich keine Ruh, Und immer piff der Wind dazu.

Am Dienstag dann, am letzten Mai, Da war das Wetter schon vorbei, Sogar die liebe Sonne kam, Als nun der Mai den Abschied nahm.

### 3. Wie der Juni sich einführt.

Der Juni traf am Mittwoch ein, Begrüßte uns mit Sonnenschein, Er brachte auch bei diesem Schritt Für uns ein wenig Wärme mit.

Doch mittags war's schon wieder grau Dort oben am dem Himmelsblau, Und wenn auch grad kein Regen fiel, Das Wetter trieb sein altes Spiel.

Am Abend wieder Sonnenschein, Dann setzte ein Gewitter ein, Schon wieder, wie man's nehmen will, Verging ein Tag wie im April.

Der Juni bringt bei seinem Ritt Den langersehnten Sommer mit, Drei Wochen noch, dann fängt er an, Ob man ihn dann begrüßen kann?

4. Zum Pfingstfest wird gerüstet. Zum Pfingstfest wird gerüstet, Und wenn danach gerüstet, Der nimmt die Sache in die Hand, Dann geht es wie am laufenden Band.

Das ganze Haus wird umgedreht, So daß es auf dem Kopfe steht, Es wird gekrabbelt, es wird gepuht, Erneuert wird, was abgenutzt.

Es wird genäht, es wird geklopft, Die Käufer werden ausgeklopft, Die Möbel werden abgerieben, Mit Bildern wird das auch betrieben.

Die Fenster werden neu behängt, Weil man zum Fest Besuch empfängt, Es wird auch vieles umgestellt, Weil es uns so nicht mehr gefällt.

Und manchmal geht auch was entzwei Bei einer solchen Räumerlei.

Die Männer müssen Mandeln trocknen, Die Frauen aber Kuchen backen, Wenn erst der Teig mal gut gerührt, Dann wird er in die Form geführt.

Und wenn er diese dann verläßt, So schmeckt er gut zum frohen Fest. Ein Kuchen schmeckt besonders gut, Wenn man was Süßes darin tut, Das gibt auch ganz besonders kund Der Frauen- und der Kindermund.

Und auch die Männer schähen ihn, Wenn sie auch mal den Mund verzehn.

### 5. Pfingstkonzert der Vögel.

Was ist das für ein Klingeln, Ein Jauchzen und ein Singen, Was für ein Jubelieren Und was ein Multizieren?

Konzert ist nämlich angelagt, Sobald das schöne Pfingstfest tagt, Und dazu hat die Vogelwelt Die ganze Sängerschar bestellt.

In Wiese, Wald und Feld und Flur Und überhaupt in der Natur Erörten immer wieder Der Vögel frohe Lieder.

Sie singen hier aus voller Brust In Wonne, Glück und Frühlingslust, Sie singen alle wie gewohnt Und was nur in der Kehle lag.

Die Vögel singt in aller Früh Am Himmelszelt ihr „Gill“, Im Walde singt der Distelfink, In Lebenslust sein „Pintepint“.

Der Kiebitz macht natürlich mit Und läßt erörten sein „Kwit“, Die Nachtigall singt im braunen Frad Und singt dabei ihr „Wadewad“.

Der Wiechopf im Sängerkreis Singt immer fleißig „Huhehu“, Die Schwalben fliegen auf und nieder Und zwitschern dabei ihre Lieder.

Die Stare und die Meisen Den neuen Frühling preisen, Und als der schönste Widerhall Erörnt das Lied der Nachtigall, Die Stille lockt gackern, Wenn früh die Strahlen flackern, Die Hähne aber krähen,

Wenn sie die Sonne sehen, Und wenn die Gänse flattern, Die Enten kräftig schnattern, Dann bittet sie der Specht um Ruh, Er winkt und schlägt den Taft dazu.

### 6. Pfingsten lockt zur Wanderfahrt.

Pfingsten lockt zur Wanderfahrt, Angereiten denn zum Start! Mit dem Ruck auf dem Rücken Kann die Wanderfahrt beglücken, Wenn — der Himmel nicht mehr weint Und die Sonne freundlich scheint.

Pfingsten lockt zur Wanderfahrt Ins Gebiet der grünen Au, In das schöne Land der Ruhr, Durch Gebirge, Feld und Flur, Wenn — der Himmel nicht mehr wässert Und das Wetter sich verbessert.

Pfingsten lockt zur Wanderfahrt Auf den Rädern aller Art, In das grüne Sauerland, Volme- oder Lemfelder, Wenn der Himmel Wärme spendet Und uns kein Gewitter sendet.

Pfingsten lockt zur Wanderfahrt Selbst den Mann im weißen Bart, Lockt ihn nicht in weite Ferne, Sondern in den Stadtwald Herne, Wenn — der Himmel nicht mehr regnet Und die Sonne ihm begegnet.

Pfingsten lockt zur Wanderfahrt Den, der dazu Geld gepart, Damit er auch mal dann und wann Seinen Durst auf löschen kann, Wenn der Himmel lieblich blaut Und der Blick nach oben schaut.

# Nus und für Herne

## Zum Sonntag

Da drüben im lodernden Birkenwäldchen vor dem in flüchtigem Silber aufblühenden See lobt es im Himmelblau in jubelnd grünen Klammern. Am leise wogenden Haargezweige hing Vireo, der goldene Vogel. Vom Bahndamm her, wo gelb der Winter brennt, steigen rot die Signalfanten, und Zug um Zug rollt hinaus ins sonnige Land.

Eine Unruhe erfährt die Menschen, da sie empfinden, daß das Leben leer sei und schal ohne den Glauben an hohe, verpflichtende Ideale. Ihr Herz leht sich nach dem erlösenden Funken, daß es aufblühende Begeisterung und ein Wille alle befehle. Und als die Zeit erfüllt war und reif, da fiel der zündende Funke vom Himmel und entfachte sie zum Feuer des Evangeliums christlicher Liebe.

Wenige nur waren es erst, die dem Meister folgten und seiner erhabenen Lehre. Aber es waren seine treuen Jünger, die den Schatz verwahrten und am ihm stark wurden, bis der Geist Gottes über sie kam, so daß sie hinauswuchsen über sich selbst, und eine Stimme in ihnen rief: „Geht hinaus in alle Welt, und mit feurigen Zungen verkündigt überall dem versammelten Volke das göttliche Heil der tätigen Nächstenliebe, daß Seelenfrieden in ihnen allen einfahre und sie alle des Reiches Gottes teilhaftig werden in der Gemeinschaft guter Werke.“

Und so geschah es, daß die Welt erwachte, und es leuchtete in ihr, und daß wie mürrische Jünger die häßlichen und schädlichen Leidenschaften des niederen Hasses und des geizigen Eigen nützes von den Menschen abfielen und sie sich alle als Brüder und Schwestern erkannten.

So ist Pfingsten noch heute das Fest der triumphierenden Geburt der werdenden Christenheit, des heiligen Geistes der Menschenliebe, der Begeisterung für eine hohe, menschenbeglückende Idee, die zur Reife drängt. Zur Reife aber führt erst Kampf mit dem noch unfertigen und Beengenden, dem Feindlichen, Finsternen. Die heilige Pfingstzeit sei uns zugleich ein leuchtendes Bergfeuer, das wir auf unserer Lebenswanderung nie aus den Augen verlieren sollen, damit wir uns nicht verirren in den Niederungen tauber und blinder Gleichgültigkeit, in denen unser Herz sich verhärtet und die Sinne stumpf werden.

Siehe, wie die Pfingstflammen glühen! Sie beleben den spiegelnden See, leuchten in den grünen Wäldern der Birken. Von fern her ertönt feierlich Geläut zum Feste. Auf, laßt uns hinausziehen über Felder und Dörfer, laßt uns uns beifügen den frohen Scharen. Gottes jubelnde Gefilde stehen offen uns allen!

## Der Roggen blüht

Ein schönes Bild bieten jetzt die wogenden Getreidefelder der fruchtbaren Herne Feldgemartung, da die feuchtwarme Witterung der letzten Tage die Roggenblüte herorgelockt hat und nun gelbe Staubwolken über dem Roggenbilde aufsteigen, dessen stielartige Halme gleich einem Wellenmeer vom Winde hin und her geschaukelt werden. Das Spiel des Windes mit den Ähren aber trägt den Blütenstaub von Ähre zu Ähre auf die federartigen Narben anderer Blüten, und dadurch wird eine allgemeine „Bestäubung“ erreicht. Da der Blütenstaub dem Winde leicht zugänglich sein muß, haben die „Windblüter“, wie der Roggen und alle Gräser, die Staubbeutel an langen Fäden herabhängen. Der Wind verstreut den Blütenstaub über das ganze Weizenfeld, aber nur wenig Staub erreicht eine andere Blüte, um dort die Befruchtung zu bewirken, weshalb der Roggen den Blütenstaub in verhältnismäßig geringer Fülle erzeugen muß. Auch kann eine Bestäubung nur dann erfolgreich werden, wenn die Blüte trocken ist. Darum wünscht der Landwirt sich für die Zeit der Roggenblüte sonniges und trockenes Wetter.

Die Blütezeit des Roggens dauert etwa 14 Tage. Danach geht die ganze Tätigkeit der Roggenpflanze darauf hinaus, die Samenfrüchte in den Ähren zu entwickeln und zur Reife zu bringen. Alle Nahrung wird hierfür verwertet, da das Wachstum des Halms jetzt aufhört. In diesem Jahr zeigen die Roggenfelder der Herne Feldgemartung, wie auch Weizen und Hafer, einen ganz besonders glänzenden Stand. Die Halme sind lang, dicht zusammen und haben eine gute Fülle angelegt. Falls nun auch der Roggenblüte trockenes, leicht windiges Wetter beschieden ist, darf in diesem Jahre mit einer Getreideernte gerechnet werden, die über dem Durchschnitt liegt.

## Rückkehr der 750 Kinder aus dem Gau Schwaben

In der Wartehalle des Herne Hauptbahnhofes herrschte gestern mittag eine frohe Stimmung. Eine zahlreiche Elternschaft war hier versammelt, um ihre aus dem Gau Schwaben heimkehrenden Kinder, die von unserer NSB im Zuge der Rinderlandbesichtigung vor 4 Wochen zur Erholung dorthin entlassen waren, in Empfang zu nehmen. Gegen 13 Uhr lief der Sonderzug mit den Kindern, unter denen sich auch eine Anzahl aus Ostrop-Rauel befand, in Herne ein. Die Freude war auf beiden Seiten gleich groß. Daß sich die Herne Kinder gut erholt hatten, sah man ihren braungebrannten Gesichtern an. Sie erzählten, daß sie dort schönes Wetter gehabt hätten, worüber natürlich die Eltern sichtlich erfreut waren. An Körpergewicht, bis zu 10 Pfund, hatten die Kleinen auch zugenommen. Manches Kind hatte sich ferner schon den schwäbischen Dialekt unbewußt angeeignet, worauf es wiederum sehr stolz war. Die Begleiter der NSB hatten die Kinder während der ganzen Zeit der Rückfahrt in treue Obhut genommen. Wohlbehalten und mit Geschenken ihrer schwäbischen Pflegeeltern versehen, traten die Kinder den Heimweg zum Elternhaus an. Und ihre erste Arbeit daheim soll, wie wir hier und da hörten, ein langer Dankesbrief an die lieben Schwaben sein, die sie so herzlich aufgenommen und vier Wochen lang wie die eigenen Kinder behütet haben.

## Ueber 8000 Sonntagskarten-Verbindungen bei der Reichsbahn im Ruhrgebiet.

Die Reichsbahndirektion Essen hat ein neues Verzeichnis der zur Zeit gültigen Sonntagskarten-Verbindungen herausgegeben, das bei den Fahrkartenausgaben kostenlos erhältlich ist. Dieses Verzeichnis enthält über 8000 Sonntagskarten-Verbindungen mit den Entfernungsangaben von den einzelnen Bahnhöfen des Bezirks Essen. Da zu den Entfernungsangaben auch eine Preistafel vorhanden ist, so kann jeder den Fahrpreis für seine Reise selber feststellen.

Weiterhin sind mit ihren Fahrpreisenabstimmungen die Sonntagskartenverbindungen nach den deutschen

Nordseebädern, nach den Bahnhöfen der Westfälischen Landesbahn, der Ruhr-Rippe-Kleinbahnen sowie Sonntagskarten für Wassertransport, sogenannte Wanderkarten, mit wahlfreier Gültigkeit.

Auch sind die Bestimmungen für die wahlweise Benutzung der Reichsbahn und der Schiffe der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt aus dem Festen zu erfahren.

## Direktionsfahrer, herhören!

In der Zeit vom 25./26. 7. — 9./10. 8. 38 und 2./3. 8. — 23./24. 8. 38 fahren die von der Deutschen Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ neu eingeleiteten Direktionszüge. Der Preis beträgt RM. 25.50. Die Endstation ist Rastenburg.

## Gedenkausstellung „Weltkrieg 1914-18“

Tragik des Weltkrieges.

Nach einem glänzenden, beispiellos dastehenden Vormarsch tief in Frankreich hinein mußte das deutsche Heer mit seinem rechten Flügel in den Tagen des 9. September 1914 den Rückzug an der Marne antreten, von den Franzosen das „Wunder an der Marne“ genannt. Die erste Tragödie, die die Hoffnung auf eine schnelle Beendigung des Krieges zerstörte. Es sollten ihr im Laufe der nächsten vier Jahre noch manche auf beiden Seiten folgen. Denken wir nur an den großen Kampf um Verdun im Jahre 1916, der mit der Eroberung des Forts Souville wahrheitsgemäß den Frieden mit Frankreich gebracht hätte; an die Meutereien im französischen Heere im Sommer 1917 nach ihrer vollständig fehlgeschlagenen Offensive am Chemin des Dames; an den zu spät eingeleiteten und dann zu früh abgebrochenen U-Boot-Krieg; an die Tauschschlacht bei Cambrai und die Schlacht in Frankreich Frühjahr 1918, als das Frontheer die Wirkung des ersten Dolchstoßes und Verrats der Heimat zu spüren bekam. Nicht zuletzt auch an die deutsche Erfindung der Elektron-Brandbombe, deren Anwendung wahrscheinlich den Krieg zu unseren Gunsten beendigt hätte, aber von der Obersten Heeresleitung aus Gründen der Menschlichkeit unterlagert wurde. Alles Ereignisse von größter Tragik. Und doch, trotz allem haben wir Deutsche einen großen Gewinn aus dem Kriege zu verzeichnen, den der Dichter Schiller mit den Worten umreißt: „Wir mußten den Krieg verlieren, um die Nation zu gewinnen“. Im Schillingen haben wir blutigen Kampf wurde der Nationalsozialismus geboren, der unter der Führung unseres Volkstanzlers das deutsche Volk in seinen Stämmen und Eiden wieder geeint hat.

Auf dem großen Relief „Verdun“ ist in der Gedenkausstellung jenes Fort Souville als die höchste Erhebung deutlich jedem Besucher sichtbar. Die Referenten der Ausstellung erklären neben den anderen vielen Sehenswürdigkeiten den Besuchern die Einzelheiten der Kriegshandlungen bis in Kleinste. Bisher haben viele Herne und Volkskinder bzw. -kinderinnen die Ausstellung besucht, die auch an den Pfingsttagen geöffnet sein wird. An beiden Tagen werden die Frontorträge morgens um 11 Uhr und nachmittags um 16 Uhr gehalten.

## Garbentanzkonzert zugunsten unserer österreichischen SA-Kameraden

Am Donnerstag konzerierte der Musikzug der SA-Standarte 457 unter Leitung des Musikzugführers Obertruppführer Kraftsch im Garten der Wirtschaft Grundnähli zu Gunsten unserer SA-Kameraden aus Österreich. Der trotz des kühlen Wetters ständige Besuch des Konzertes war ein erfreuliches Zeichen des inneren Verbundenheits mit den Kameraden der Ostmark, die sich im Kreise der Konzertbesucher sichtlich wohl fühlten. Sie bedauerten, daß ihr Urlaub am Dienstag bereits zu Ende geht, und daß sie von ihren Herne Freunden wieder scheiden müssen. — Die „Märlche, Regimentstanz“ von Steinbeck und „Die deutsche Ostmark“ von Heinrich (dieser Marsch wurde zur Heimkehr Österreichs ins Reich komponiert) räumten die Darbietungen des ersten Konzertes rühmlichst an und melodiös-mitreichend ein. Paul Lindes Melodienreichtum sprach aus dem Wolger „O Frühling, wie bist du so schön“ äußerst sympathisch an. Suppes Ouvertüre „Leichte Kavallerie“ verlangt einen beweglichen Klangkörper zur Wiedergabe. Das Blasorchester wußte alle rhythmischen Schwierigkeiten und die Melodie des Werkes bestens zu meistern. Viel Anklang fand das Intermezzo „Die kleinen Soldaten“ von Marks, das in seiner leichten tonmalerei-charakterisierenden Struktur gefällig geboten wurde. Das bekannte „Soldatenlied-Boypouri“ von Hanne.

## Unter der Hand des Meisters wächst der Königsvogel

Ein Besuch in der Drehslerwerkstatt Bümann.

In knapp 12 Tagen wird das große Kreisbüchsenfest mit dem Königsvogelschießen des Schützen-Unterstütztes Herne im Gelsenberg eröffnet. Wir stateten gestern mittag Drehslermeister Bümann auf der Kaiser-Wilhelm-Str. 2, wo Bümann jr. die Herstellung des Vogels bereits in Angriff genommen hat, einen Besuch ab. Die Zeichnung des Königsvogels hatte Bümann jr. bereits am Vortage entworfen und war gerade dabei, sie auf äußerst widerstandsfähigem gelbem Holz in ihren Grundrissen aufzutragen. Zuvor ließen wir uns über die Größe des Königsvogels unterrichten.

Er wird eine Spannweite von 1,15 Meter mal 1 Meter Höhe haben und 10 Zentimeter dick werden.

Die grobe Form wird nun erst verleimt und dann ausgeglatzt. Dann folgt die feinere Verarbeitung des Vogels. Dafür ist schon eine bildhauerische Feinfähigkeit notwendig, um dem Vogel die endgültige Form zu geben. So sind die Federn, der Kopf besonders sorgfältig herauszuarbeiten. Ist diese Arbeit beendet, werden dem Vogel die Klauen, das Zepfer, der Keilschopf und die Krone eingelegt. Jetzt folgt der Anstrich, wobei hauptsächlich Schwarz und Gold als Farben in Frage kommen. Schließlich wird der fertige Vogel mit einer Rohrbülle auf eine fertige Eisenstange aufgelegt. Dieser Arbeitsvorgang nimmt allerdings einige Tage in Anspruch, denn Drehsler ist eine Kunst, die mit Ruhe und Sorgfalt ausgeführt sein will.

Der Hersteller des Königsvogels, Bümann jr., hat bei seinem Vater eine gute Schulung erhalten, der bekanntlich auch für die früheren Schützenfeste

Die Arbeit der  
NS-Volkswohlfahrt  
zeigt

**EWIGES  
Deutschland**

Glückliche Jugend,  
frohe Mütter,  
gesundes Volk.

man n wurde wie stets auch hier herzlich aufgenommen. Ähnlich dem ersten Teil der Vortragsfolge war auch der zweite aufgebaut. „Zum Städtel hinaus“ von Wehner und Teles „Alle Kameraden“ waren keine Märche, dem sich noch der „Fleckenmarisch“ aus Dostals Operette „Der fliegende Rittmeister“ anschloß. Die ewig junge gute alte Operette war mit dem Lied „Schenkt man sich Rollen in Tirol“ aus Zellers „Vogelhändler“ vertreten. Ein Wiedertraß „Rom Rhein zur Donau“ von Rhode zusammengefaßt, weist volkstümliche Melodien auf. Schließlich ist die Fantaſie „Romanesca“ als sympathische Arbeit Zirkoffs zu nennen. Sämtliche Darbietungen wurden herzlich aufgenommen. Dem dem Konzert sich anschließenden Tanz wurde eifrig gebuldet, zumal er bei dem „maifühlen“ Wetter wohlwollend erwärmte.

## Heute: Reichssportabzeichen-Vorbereitungskursus

Die letzte Übungsstunde des RbF-Reichssportabzeichen-Vorbereitungskurses kommt heute abend um 19.30 Uhr auf dem Westfalia-Stadion zur Durchführung. Bei dieser Gelegenheit findet auch die Abnahme der Leistungsprüfung der Gruppe 5 (für Männer 10 000-Meter- und für Frauen 2000-Meter-Lauf) statt.

Anmeldungen für den neuen, nach Pfingsten beginnenden Reichssportabzeichen-Vorbereitungskursus für Frauen und Männer werden auf dem RbF-Sportamt, Schulstraße 28, entgegengenommen.

## Wege zur Leistung

Neuer Lehrgang in Kurzschrift.

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, abt bekannt, daß am Dienstag, dem 7. Juni 1938, abends 20 Uhr, in der Handeschule an der Breddestraße ein Kurzschriftlehrgang für Anfänger beginnt. Dieser Lehrgang sieht eine Erlernung des Systems, sowie Erreichung einer Schreibgeschwindigkeit von 60 Silben in der Minute vor. Die Unterrichtsdauer des Lehrganges ist auf 5 Monate, wöchentlich 1 Abend mit 2 Stunden, festgelegt. Anmeldungen müssen umgehend in der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Herne, Schulstraße 28, Zimmer 16, spätestens bei Beginn des Unterrichtes in der Handeschule, erfolgen.

## Veränderungen in der Wehrmacht.

Zum Leutnant der Landwehr wurde befördert: Har. Leutn. d. R. a. D. Michael Trümper, Bochumer Str. 33.

## Im Silberfranje.

Das Fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Heinrich Drenhaus und Frau Anna, geb. Hahelhoff, Gertr. Str. 9, ferner am 1. Pfingsttag die Eheleute Paul Bergende und Frau Elisabeth, geb. Bulke, Herne-Holthausen, Gartenstr. 3, die Eheleute Conrad Helmer und Frau Bernadine, geb. Schwarze, Horti-Wessel-Str. 5, die Eheleute Anton Wagnier und Frau Josefa, geb. Rubiat, Saarstr. 52, und am 2. Pfingsttag die Eheleute Leo Kleinschmidt und Frau Rudowita, geb. Wilma. Ihnen allen herzliche Glückwünsche!

## Jungknappen wurden eingeweiht.

Um den bergmännischen Nachwuchs zu sichern, haben unsere heimischen Jadenanlagen alle nur erforderlichen Einrichtungen und Anlagen geschaffen, die

den Jungarbeiter nicht nur zu einem guten Bergmann erziehen, sondern ihm auch manche Vergünstigung bieten, wie es kaum in einem anderen Beruf hier den Eindruck gewinnen, als sei Herne irgendein Unterwerflichkeit einiger Herne Jaden wieder um eine Anzahl Schulentlassener Arbeit finden.

## Und nun Geranien.

Die Grünanlagen um und vor unserem Hauptbahnhof sind für jeden Fremden, der aus dem Bahnhof tritt, der erste Blickfang, aber auch der erste Eindruck, den er von Herne erhält. Während auf den Beeten vorgefertigt noch die bunten Farben tausender Stiefmütterchen schillerten, sind jetzt einige tausend Geranien angepflanzt, die bald in ihrem leuchtenden Rot jedes Auge erfreuen werden.

## Erdbeeren gefragt.

Nachdem die ersten Kirſchen schon seit Tagen bei uns erhältlich sind, war der geſtrige Wochenmarkt mit den ersten Erdbeeren besetzt, die wohl meistens von Frauen gekauft wurden, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. Die ersten Kirſchen und Erdbeeren kommen aus Italien und rheinischen Treibhäusern, aber bald werden die Stände mit diesen begehrten Früchten auch aus anderen deutschen Gauen besetzt sein.

## Ist Herne wirklich so unscheinbar?

Wenn man von der Reichsautobahn in Reddinghausen nach Herne abbiegt, findet man ein Orientierungsschild, auf dem in großen Lettern der Name „Bochum“ steht und darunter ganz unscheinbar der Name unserer Stadt. Fremde Kraftfahrer müssen hier den Eindruck gewinnen, als sei Herne irgendein Vorort bei Bochum.

## Die Herne Radfahrwege

In Richtung Reddinghausen und Bochum erfreuen sich einer starken Benutzung, wodurch die eigentliche Fahrbahn sehr entlastet wird. Unsere Schutzpolizei sieht streng darauf, daß sich auf den Radfahrwegen der Verkehr ordnungsmäßig vollzieht. Nader, die vor ihnen fahrende dadurch zu überholen suchen, indem sie auf die Fahrbahn hinüberweichen, um dann wieder den Radfahrweg zu benutzen, werden verwarnet. Es ist nämlich immer noch genügend Raum vorhanden, um auch auf dem Radfahrweg überholen zu können. Für die Pfingsttage wird auch hier mit einem besonders starken Verkehr zu rechnen sein.

## Anfall eines Schiffsjungen.

Der Schiffsjunge Florenz B. aus Werden an der Weser, der auf dem Schiffe „Bremen“ beschäftigt ist, rutschte gestern auf dem Schiff aus und erlitt Verletzungen, die eine Heberführung zum Marienhospital notwendig machten.

## Dachstuhlbrand.

In einem Hause an der Eſchstraße in Horſthausen entstand gestern morgen ein Dachstuhlbrand, der von den Hausbewohnern selbst gelöscht werden konnte.

## Aus der Ortsgruppe Herne 1914 der Deutschen Stenografenſchaft.

In der letzten Zusammenkunft berichtete der Ortsvereinsführer Güth über die stenografische Lage. Er ging besonders auf das Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine und die gemachten Erfahrungen ein. Es gelte jetzt, auf dem beschrittenen Wege nicht stehen zu bleiben, sondern weiter zu arbeiten, auch wenn bei dem einzelnen Teilnehmer der erhoffte Erfolg diesmal nicht eingetreten sei. Es sei nötig, sich immer wieder ein Ziel zu stecken und zur Erreichung dieses

DARMTRÄGHEIT?

**Neda-Fruchtewickel!**

RM. 25 u. RM. 45

Ziele unermüdet zu arbeiten. Andauerndes Leben führe zum Ziele sowohl in der Kurzschrift als auch bei den Maschinenschreibern. Bei der Gauerbands-vertreterung und beim Leistungsschreiben wird der Ortsverein gut vertreten sein. Mehrere Mitglieder werden an dem Deutschen Stenografentag in Hamburg teilnehmen und hier ihr Können unter Beweis stellen. Die Arbeit in den Übungsstunden ist ganz auf die Tagungen eingestellt. Der amtierende Kreisverbandsführer Reich, Bochum, berichtete u. a. über die Abwicklung der Bochumer Stenografentagung. Nach den bereits vorliegenden Meldungen wird bei dem Leistungsschreiben mit einer Teilnehmerzahl von über 2500 gerechnet. Eine Zahl, die bisher im Gauerbandsgebiet noch nicht erreicht wurde.

## Weissalens Stenografen in der Gauſchaft.

Am 18. und 19. Juni findet die 5. Gauerbands-tagung der Westfälischen Stenografenſchaft in Bochum statt. Diese Arbeitstagung soll den Stenografen Richtlinien zu neuem Wirken geben. Sie soll der Auftakt sein für den großen Stenografentag im August in Hamburg, der Heerſchau aller deutschen Stenografen. Mit der Gaugtagung in Bochum ist ein Gauerbandsleistungsschreiben verbunden. Am dritten Tag findet ein Ausflug zur Besichtigung der Burg Blantenstein und ins Ruhrſtal statt. (NSG.)

## Stadttheater Bochum.

„Faust II“ am Pfingstsonntag!

Morgen geht im Stadttheater Bochum der II. Teil des Goetheschen Riesenwerkes in Szene. Wie auch in den vergangenen Jahren, so konnte in diesem Jahre der erste Teil des Werkes bei seinen jeweiligen Aufführungen Hunderte von auswärtsigen Besuchern der benachbarten Großstädte nach Bochum ziehen. Ohne Ueberreibung kann gesagt werden, daß die fast alljährlich seit einem Jahrzehnt wiederkehrenden „Faust“-Aufführungen in Bochum für ganz Westdeutschland ein Begriff geworden ist. In der Reihe dieser alljährlich wiederkehrenden Wiedergabe der Teile kann die morgige „Faust II“-Aufführung die 95. Wiederholung aller bisherigen „Faust“-Aufführungen die verpflichtende Haltung des Bochumer Schauspielers diesem unergänzlichen Werke gegenüber erneut dokumentieren. Noch in diesem Monat wird das letzte Ereignis einer 100. Aufführung beider Teile an 2 nacheinanderfolgenden Abenden festlich begangen werden können. Die morgige Wiedergabe von „Faust II“ in der die Spielzeit im Rahmen der Jubiläums-Wiedergaben einer Einrichtung 1928 unter Leitung des Bochumer Intendanten, Professor Dr. E. Schmitt. Die Bühnenbilder von Johannes Schröder, die Musik von Emil Peters runden die Ausstattung ab. Den Faust spielt Willi Bulch, den Mephisto Gerhards Reinecke. In den weiteren Hauptrollen des Riesenwerkes: Johanna Rod-Bauer, Hele Schönefeld, Viktor Ahlers, Horst Gagar, Willi Rannknecht, Wilhelm Pilsch. — Schon seit Tagen ist das Interesse für die morgige Aufführung, vor allen Dingen von auswärts, sehr stark. Die nächste Aufführung von „Faust II“ findet voraussichtlich am 12. Juni statt.

Am 2. Pfingsttag geht Sigmund Graffs erfolgreiches Lustspiel „Die Primanerin“ in Szene. Allen, die bisher dieses bessere Stück aus der Gegenwart noch nicht gesehen haben, wird hiermit Gelegenheit geboten, die Aufführung am 2. Pfingsttag wahrzunehmen.

# Was ist ein Reichsautobahnreifer?

Jeder Kraftfahrer ist auf der Reichsautobahn zu erreichen

Berlin, 2. Juni. Zu Beginn der diesjährigen Hauptreisezeit wird dem Kraftfahrer auf den Reichsautobahnen eine weitere Annehmlichkeit eröffnet, eine Einrichtungsmaßnahme, die es gestattet, jeden Kraftfahrer während der Fahrt über die Reichsautobahn fernmündlich zu erreichen. Die Benachrichtigung erfolgt durch die Reichsautobahn-Tankstellen, die in regelmäßigen Abständen entlang der im Betrieb befindlichen, insgesamt über 2000 km. langen Reichsautobahnen angeordnet sind.

Der Reichsautobahnreifer wird, mit Hilfe des bekannten Voranmeldungs- oder B-Gelprägs durchgeführt, das beim Fernamt der Reichspost nach einer der Reichsautobahntankstellen anzumelden ist. Der Anmeldebogen hat hierbei Vor- und Zunamen und Wohnort des gewünschten Verkehrsteilnehmers anzugeben und gleichzeitig die Verkehrsart, seiner eigenen Rufnummer zu bezeichnen. Die angerufene Tankstelle stellt sofort im mittleren Grüngürtel der Reichsautobahn besondere Rufstationen auf und vermittelt, sobald sich der Verkehrsteilnehmer gemeldet hat, das Gespräch. Außerdem teilt sie die Anmeldung des B-Gelprägs und die ihm übermittelten Angaben des Namens des verlangten Verkehrsteilnehmers und der

Rufnummer des Anmeldebes fernmündlich den in jeder Fahrtrichtung nächstfolgenden Reichsautobahn-Tankstellen mit, die ihrerseits gleichfalls Rufstationen aufstellen und das Gespräch vermitteln.

Mit Rücksicht auf die erforderliche Zeitdauer für die Verstellung der telefonischen Verbindungen und die Kennzeichnung und Auflistung der Rufstationen ist vom Anmeldebes B-Gelprägs eine Reichsautobahn-Tankstelle auszuwählen, die der gewünschten Verkehrsteilnehmer voraussichtlich 30 Minuten nach der Anmeldung oder später erreichen wird.

Den Gelprägsnehmern entfallen über die üblichen Fernsprechgeldern hinaus keine besonderen Kosten. Das B-Gelprägs wird an der vom Anmeldebes angerufenen Tankstelle zu Lasten des Anmeldebes geführt. An den zusätzlich benachrichtigten benachrichtigten Tankstellen leitet der Tankwart ein neues Gelprägs mit dem Anmeldebes ein. Die Gebühr ist in diesem Falle vom Verkehrsteilnehmer zu zahlen, es sei denn, daß er das Gelprägs als B-Gelprägs (Gelprägs mit Rückmeldung) nach den gültigen Bestimmungen der Deutschen Reichspost ausgibt.

## Die meteorologische Unterbilanz

Eine Beschimpfung des Monats Mai. — Jetzt wissen Sie's!

Als unlängst in meinem Büro angeht eine Meteorologin von etwa acht Grad über Null Nieten und Schneefallern herrschte, da laute unter Rattum mit einer leichten Vertrautheit im Ton, wie es alten treuen Mitarbeiter zutraf: „Ja, wissen Sie meine Herren, das ist eben eine meteorologische Unterbilanz!“ Wir waren einen Moment sprachlos. „Ja, meine Herren“, fuhr der Alte ein wenig beleidigt fort, „in der Zeitung steht es doch ganz genau: es herrscht jetzt eine meteorologische Unterbilanz. Wenn es draußen warm sein soll und in Wirklichkeit friert man, dann ist eben das jahreszeitliche Soll nicht erreicht.“

Wir wollen nicht weiter auf diesen belebenden Vortrag eingehen. Es wurde uns auch beim Gedanken an die „meteorologische Unterbilanz“ zunächst nicht wärmer, uns nicht und unzähligen anderen nicht, die in diesen Tagen und Wochen mit Eritanen und Enttäuschung auf einen Mai geblickt haben, der ganz und gar zu Unrecht den Namen „Kommennat“ trug. Aber wir haben uns nach dem eingangs erwähnten Gelprägs klar gemacht, daß die Meteorologie beginnt, eine der populärsten Wissenschaften zu werden. Es gibt heute schon zahllose einfache Menschen, welche die „Terminologie“ dieser jungen Wissenschaft aus dem H. H. beherzigen und die vermutlich kundenlang mit einem angeblichen der eigentlichen Junit fahimeln könnten. Mit Verachtung bliden diese Leute auf die Laubfröhen und die Wetterbüchsen unserer Großeltern, sie studieren mit Genugtuung und einer fast kriminalistischen Spannung eine Wetterkarte, die an Komplexität nicht zu wünschen übrig läßt. Ein „atlantisches Tief“ ist ihnen ein ebenso vertrauter Begriff, wie ein „islandisches Hoch“, und „überalterte polare Kaltluft“ ebenso geläufig wie den kleinen Jungen von heute etwa ein „Kardantriebe“. Viele von uns, seien wir aufrichtig, können da nicht mehr

ganz mit, und wir müssen es hinnehmen, für rückständig gehalten zu werden. In diesen kalten Tagen steht — am letzten Mai wurden vielfach die Oesen wieder in Betrieb gesetzt — haben wir es gemerkt, welcher Trost und welche innere Auflockerung es sein kann, wenn man genau weiß, warum draußen ein so bündensmiserables Wetter herrscht. Man kann es zwar nicht ändern, das Wetter, aber man kann es begreifen. Wir wissen, mober die gemeinen kalten Luftströme kommen, die uns den Mai verlaufen haben und wir wissen, von welcher Seite das meteorologische Heil und die Erlösung von aller Gänsehaut kommen wird. Ein richtiger Amateur auf dem Gebiete der Wetterwissenschaft, der schamper jetzt schon am frühen Morgen ins Freie und läßt erwartungsvoll nach irgend einem Hoch aus den Äoren, das mit einer Stunden-Geschwindigkeit von 80 Kilometer im Anzug ist. Dieses Hoch kann freilich aufgehalten werden, es durchläuft allerdings Gefahrenpunkte, aber es ist hoffentlich fröhlich genug, um dem Juni endlich die richtige Wärme und uns die richtige Sonne zu geben.

Die meteorologische Unterbilanz geht damit ihrem Ende entgegen. Das jahreszeitliche Soll wird erreicht, die normale Buchhaltung beim Wettergott wird wieder hergestellt. Sie leben, auch wir können schon ein wenig fahimeln! Ein junger Wettermann versteht vielleicht schmerzlich die Mundwindel, wenn er uns mit Begriffen operieren hört, die einem so vieldeutigen Anhalt haben. Aber er lasse uns dieses Vergnügen. Uns geht es umgekehrt so wie vielen Kranken, die sich gleich besser fühlen, wenn sie mit jemand über ihre Krankheit in Fachausdrücken reden können. Wir leiden unter dem Wetter. Aber diese Leiden vermindern sich, wenn wir wissen, daß wir es zum Beispiel mit einem Zustrom polarer Kaltluft aus Polen zu tun haben und mit keinem andalusischen Beglück.

## Mit dem Rucksack unterwegs

Sonnige Wandertage im Oberbergischen Land

Südlich von Gummersbach liegt Niederelsmar im Aggertal, 200 Meter. Hier wollen wir unter 2-tägiger Wanderung beginnen. Hauptwanderstrecke (SW.) 11 des Sauerländischen Gebirgsvereins, die den Ort durchquert, nehmen wir in südlicher Richtung unter die Hüfte. Sobald der Wald knapp vor Alfersbach (295 Meter, 1/2 Std.) zurücktritt, erfreuen wir uns einer prächtigen Fernsicht über das Aggertal und zahlreiche kleine Ortschaften. 1/4 Stunde danach folgt Marienbagen und 1/4 Stunde weiter Höhe 307. Von hier ab umfährt uns wieder Hochwald. Haben wir den Enkelstumpf durchschritten, gelangen wir nach 25 Minuten zu dem nur 200 Meter hoch im Alpechthal gelegenen Dörfchen Mühlenhausen. Nach letztem Auf und Ab haben wir wieder im gleichnamigen Bachthal, 195 Meter hoch, erreicht. Auf der durch Wald führenden Landstraße berühren wir nach 20 Minuten eine Traufhöhe und nach weiteren 10 Minuten Albersroth, 288 Meter. In dichter Aufeinanderfolge quert unser Wanderweg Schloß und Hofsteins Mühle, bis nach 35 Minuten Schloß Gomberg vor uns liegt. Das Oberbergische Heimatmuseum darin ist erst vor wenigen Wochen eröffnet worden. 20 Minuten hinter dem Schloß liegt, 260 Meter hoch, Kumbrecht, ein freundliches oberbergisches Dörfchen. Hier rufen wir für den folgenden Wandertag.

Mal durch Wald, mal über Felder verläuft Hwtr. 11 nun über Altschul und Breitenwiese (1/2 Std.), weiter Hahn und Kalkberg bis Waldbrühl, 270 Meter, 1/4 Stunde. In dem kleinen Städtchen verlassen wir Hwtr. 11 und nehmen dafür das weiße Viegeltreuz mit der Zahl 12 zum Führer. Ueber den Eiderhof und den Eiderhof, die um 370 Meter hoch am Walde liegen und zwischen denen sich eine Weisheit über das Hospital erstreckt, wandern wir in gut 1 Stunde nach Hermsdorf, 320 Meter, weiter im Bogen über Höhe 376 nach Bettingen, 335 Meter, 35 Minuten, oberhalb des Asbachs, endlich angelangt über Höhen, in 1 Stunde Erdingen, 430 Meter. Waldwege wechselten dabei mit Wiesenwegen ab. Die folgenden Höhenwege gefolgt mehrfach liebliche Fernsichten in das sogenannte Wildsburger Land hinein. In 1 1/2 Stunden sind wir nahe an Wildberg, 415 Meter, gekommen, wobei wir das Kottbusch Wobrenbach und die paar Häuser von Langenbach berührt haben. Ein Städtchen dieses Weges verließ übrigens bereits im Regierungsbezirk Koblenz. Hier in Wildberg — der Ort liegt 7 Minuten links vom Wege — haben wir Gelegenheit zum Übernachten.

Am 3. Tag gehen wir auf einem anderen Fahrwege in östlicher Richtung zur Hwtr. 12 zurück, der entlang wir nun in meist nördlicher Richtung über Rosbach, darauf Bomer im Weistal, 325 Meter, weiter über Heidberg in gut 1 1/2 Stunden zu dem Städtchen genannten beiragelagerten Bergdörfern kommen, 400 Meter. An dieser Stelle kommt von rechts Hwtr. 19 hinzu, die uns bis fast zum Ende dieses Tages das Geleit geben soll. Ueber das 430 Meter hoch gelegene Dorf Tilkauhen gehts in 40 Minuten zur Jugendherberge Blockhaus a u, die 500 Meter hoch nahe der Provinzgrenze von Rheinland und Westfalen liegt. Das blockhausähnliche

Gebäude, von einem einst in Amerika weilenden Deutschen nach dortigem Muster erbaut, dient heute der wandernden Jugend als Obdach. Was wir an einzelnen Bergen und Ortschaften von hier oben aus finden, finden wir auf den Blättern 11 Waldbrühl und 7 Hermsdorf der Sauerlandkarte 1:50 000 des Sauerland-Vereins zu Trieroben genau aufgezeichnet, die uns auch unterwegs außer Blatt 6 Lüdenscheid gute Dienste leisten können. 1/4 Stunde hinter Blockhaus liegt an Hwtr. 19 das Dorf Heide, 420 Meter, noch tiefer, nämlich nur 320 Meter, liegt Neuenroth, 1/4 Stunde weiter zwischen Heide und Wald am Othbach. Ueber Höhe 377 gehts in 25 Minuten nach Altenroth, 320 Meter, und nach 10 Minuten zur Kreuzung mit der Hwtr. 3. Ein stimmungsvoller Waldweg von 50 Minuten schließt unsere abwechslungsreiche und nicht zu anstrengende Wanderung in Bergneustadt, 235 Meter, unweit des Anfangsorts, ab.

### Ins weite Wäldermeer zwilchen Duisburg und Ratingen

Die niederbergische Landschaft bietet immer wieder willkommene Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen und größeren Wanderungen. Von Duisburg, Kaiserberg — Hof Linie 2 — weisen uns die Wanderzeichen — weiße Andreaskreuze — der Hauptwanderstrecke (Hwtr.) 30 des Sauerländischen Gebirgsvereins in südlicher Richtung. Ein großer Buchenwald nimmt uns in früher Morgenfrühe auf. Bald queren wir die Reichsautobahn Köln-Düsseldorf und beobachten von der Brücke die feine Vintenförmung. Dort paßt sie sich in den Landschaftscharakter ein. Nach 30 Minuten erreichen wir den „Heiligen Brunnen“. Erst wird die Eisenbahnlinie nach Mülheim unterbrochen, dann auch die Fußgängerstraße von M. zum Reichsautobahn, bevor wir in das weite Wäldermeer des großen Duisburger Waldes eintreten, das wir heute für mehrere Stunden in südlicher Richtung durchwandern wollen.

Vorbei an der Villa Streitbühl, wo unser Führer so manches Mal zu Halt war, gelangen wir — von Beginn der Wanderung gerechnet — in 160 Min. zur Hauptbrücke. Invergeßen wird dieser feine Waldweg bleiben, der an mehreren hochgelegenen Stellen weiter fernsichtend führt uns in 40 Minuten, zum Schluß durch Feld und Gehölze, nach Reithaus. Gleich hinter dieser Ortschaft tritt uns von rechts über blühende Obstbäume hinweg der trübsame Turm des alten Schlosses Linnepe. Den herrlichen umgeben wir und wenden uns dem Hochwald in südöstlicher Richtung auf Höhe 1 zu. Kurz vor dem Bahnhof aber, noch im Walde, ist dann nach 45 Min. die Kreuzung mit der Hwtr. 17a erreicht. Hier wenden wir uns rechts, also westlich, und nähern uns in weiteren 40 Min. dem vielbesuchten Ausflugsort Kruppenweg. Auch auf diesem Wege wieder Buchenwaldweg, der uns bis zum Schluß der Wanderung das Geleit gibt. Ueberaus mannigfaltig ist der Bogenreichtum. Am lauschigen Bächlein entlang führt der Weg etwas ansteigend durch Tannenbüsch in 75 Min. durch liebliche Waldgebiete zum Forsthaus Gratenpoet. Nun verlassen wir die Hwtr. 17a und benutzen das Wegezeichen spiter Winkel. Wenn

uns nun auf dem letzten in 50 Min. zurückzuführenden Wege zum Bahnhof Angermund am lauschigen Frühmorgens die frühe Nachtigall ihr lehnluftsvolles Lied entgegenschmettert, dann leben wir gern mit Lob und Dank auf die vollbrachte Marschleistung von rd. 25 km. = 7 Stunden zurück. Wenn der Weg zu weit erscheint, fährt mit Kraftwagen ab Kruppenweg in Richtung Ehen wieder heim. Bis hierher sind 20 km. Wanderweg = 5 Stunden Marsch.

Wertvolle Dienste leistete uns heute der Nachtrag zum Führer durch das Hauptgebiet des Sauerlandes mit dem Bergischen Hauptweges wie auch das Faltblatt „Ratinger Wanderwegen“ der S.G.B. Abteilung Ratingen-Land.



Thema der Mai- und Juni-Folge:  
**Nacht auf Arbeit**  
**Pflicht zur Leistung**  
Auflage über 3,3 Millionen  
Berzug nur durch die  
Ortsgruppen der Partei  
Zentrale Verlag  
Der NSDAP, Franz Eber Nachf., Berlin  
Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP

### Bad Vippfingre am Teutoburger Walde

Wenn in dem weitbekannten, heißen Landschaftsgebiet Ostwestfalen-Lippe ein Platz von der Bedeutung Bad Vippfingres eine ganz neue Entwicklungslinie aufnimmt, so ist das ein Ereignis von so weittragender Bedeutung, daß es das allgemeine Interesse der Badwelt wie auch der Bevölkerung wachruft.

### Bad Vippfingre begründet sich neu!

Neuerlich und innerlich, organisatorisch und praktisch wirkend, das ist die fernsehnende Aufgabe! Die bisher noch mehrfach geteilten Bäderinteressen sind wirksam vereinigt in der führenden Obhut des Kreises Baderborn und der Stadt Vippfingre. Das Wichtigste an der Neubegründung von Bad Vippfingre aber ist die veränderte und überaus erweiterte Zielsetzung der Heilwirkung des Bades überhaupt. Zu den altbekannten Behandlungen der oberen Luftwege, Rachitis, Bronchitis — kommt nun das fortgeschrittene Kneipp-Kur, Unter-Wasser-Strahl-Therapie.

Eine Kneipp-Anstalt, nach den Grundsätzen alter Erfahrungen und neuer technischer Errungenschaften der Wasserheilbehandlungsmethode gebaut, erwartet den Kurgast mit dem entspannenden Glanz des Reuen und der alten, millionenfach erprobten Wirkung der Kneipp'schen Heilgrundsätze.

Als eines der ersten Bäder Deutschlands kommt mit der Neubegründung von Bad Vippfingre die Unter-Wasser-Strahl-Therapie als modernstes Kurmittel in die wirkende Reihe der Bad Vippfingre Heilfaktoren. Ein neues Thermal-Freischwimmbad in modernster Gestaltung ist die Freude der Jungwelt und der Gesundheitsmänner aller, ob jung oder alt, die dieses Kurmittel unter freiem Himmel und in sportlicher Artung mit einem Mineralwasser von 26 Grad Celsius in den Dienst ihrer Gesundheit stellen. Ob Sonne oder Regen, Kälte oder Wärmebruch, immer sprudelt der gemaltige Brunnen oder warmen reifen warmen Wasserfließen aus das herrliche Schloßminnen. Immer haucht der anliegende, 800 Morgen große, Schloßpark seine milde Osonluft über die Fläche des Schloßparks, die wunderroll sonnige Dune und die spätzigen Rosenpflanz, die wunderroll sonnige Dune und die spätzigen Rosenpflanz, die wunderroll sonnige Dune und die spätzigen Rosenpflanz.

Wenn Bad Vippfingre, am Herzen der milden Heidebalden gelegen, mit seiner Neubegründung sich orientiert nach der Parole: „Jurid zur Natur“, so ist diese Neuerung in Wirklichkeit ein wahrhaft bedeutungsvoller Schritt vorwärts und aufwärts zum Wohle der Gesundheits, die das altbekannte Bad Vippfingre mit seiner neuen, großzügigen Zielsetzung nun immer mehr und vor allem immer begeisterter bejaht werden.

Bad Vippfingre verfügt über drei Heilquellen und ein ausgezeichnetes Heilklima. Daher werden sich sehr als hunschig, Rachitis, Aalarchie und Asthma mit gutem Erfolg behandeln.

### Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Dienstag nach Pfingsten —  
Tag der Sommerloose!

Ja wirklich, dieser kommende Dienstag ist ein großes Erlebnis im Modelleben der Frau, gilt es doch dann die Entscheidung über ihre Sommerkleider zu treffen. So sind es die Damen in Westfalen nun schon seit vielen Jahren gewohnt, immer am ersten Werttag nach Pfingsten ihre Stoffe zu erstehen. Aber es wird ihnen auch leicht gemacht. An diesem Pfingst-Dienstag konzentrieren sich die Anstrengungen aller Stoffgeschäfte, um mit besonderen Leistungen aufzuwarten. Denken Sie doch zum Beispiel nur daran, was dann auf Walter Maß's moderner Stoff-Stage in Dortmund auf dem Westendweg los ist. An diesem 7. Juni werden Sie dort oben die meisten Ihrer Bekannten treffen. Alle wollen sie dabei sein und die neuesten Angebote studieren. Alle wollen sie erreicht hat, daß es jetzt die schönste und ergiebigste Auswahl in den interessanten modischen Sommergeweben gibt. Mit Namen und Ruf der modernen Stoff-Stage ist schon gesagt, welche ungewöhnliche Auswahl WM in seinen großzügigen hellen Räumen vereint, wie vielfältig die Stoffe dort oben sind, die Sie brauchen, suchen und finden! Es wird Ihnen auch leicht fallen, sich zu entscheiden, denn mit gutem, geschultem Rat sind die aufmerksamen Verkäuferinnen und mit billigen Preisen ist nicht minder aufmerksamer Walter Maß zur Stelle. Sie dürfen sich eben immer darauf verlassen: diese Stoff-Stage ist Ihr Vorteil!

### Schub des guten Rufes im kommenden Strafrecht

Wie Ministerialdirektor Schäfer vom Reichsjustizministerium in dem Bericht der amtlichen Strafprobenkommission über das kommende deutsche Strafrechtssystem, werden hierbei zum ersten Male ausdrücklich die Möglichkeiten für den Erlaß des Verurteilten im Verleumdungsrecht geschaffen. Es handelt sich um die Fälle, wo jemand durch einen anderen in seiner Ehre verletzt worden und gegen den anderen deswegen ein Strafverfahren anhängig ist. Dabei kann es sich um Verleumdung, Verleumdung, Verleumdung, falsche Verdächtigung usw. handeln. Die Kommission stellt fest, daß das Verlangen des Verurteilten nach Aufhebung der Verurteilung neben dem Verlangen nach Befreiung des Täters selbständig die Berücksichtigung verdient. Falls aus bestimmten Gründen für ein Strafverfahren wegen der Ehrenkränkung kein Raum ist, so soll für die Befreiung der Unschuld und der Aufwiederherstellung ein selbständiges Recht auf Befreiung der Kränkung vom Strafverfahren oder Friebschlichter durchführendes Befreiungsverfahren erfolgen. Das Gericht hat nach dem Kommissionsvorschlag im Verfahren wegen Ehrenkränkung zunächst von Amts wegen die Pflicht, Befreiungen über die Unschuld der ehrenrührigen Behauptung zu treffen, auch wenn der Beschuldigte nicht zu Strafe verurteilt wird, z. B. wegen Verleumdung berechtigter Zwecke, Schuldunfähigkeit, Amnestierung usw. Das Ergebnis ist in den Urteilsgründen darzulegen. Um aber die Möglichkeit zu geben, die Befreiung nach außen möglichst sichtbar werden zu lassen, will die Kommission daneben als zweite Möglichkeit der Aufwiederherstellung dem Verurteilten das Recht geben, eine Befreiung über die Unschuld der ehrenrührigen Behauptungen im Urteilspruch, d. h. in der Urteilsformel selbst, nicht nur in den Urteilsgründen, zu beantragen. Bei diesem förmlichen Befreiungsantrag soll der Verurteilte ein selbständiges Recht haben, das Urteil wegen der hieraus getroffenen Formulierung anfechten zu können. Es ist sogar ein selbständiges Befreiungsverfahren vorzulegen, wenn es wegen der Ehrenkränkung wegen Verleumdung berechtigter Zwecke umkommt. Beateilbeilebungen allerdings werden fünftaus aus dem Strafverfahren ausgenommen und dem Friedensrichter suacwendig, der die ausdrückliche Befreiung bewirkt, Befreiungen zur Wiederherstellung des guten Rufes zu treffen.

### Evangelische Gottesdienstordnung.

Pfingstsonntag, den 5. Juni 1938.

Herne. Hauptkirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfr. Ail; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Schaub; im Anschluß an den Hauptgottesdienst Feier des hl. Abendmahls; Vorbereitung Samstags 19.15 Uhr Pfr. Helmich; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Helmich; 13 Uhr majarischer Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Schneider. Donnerstag 20 Uhr Gebetsstunde. Kapelle Herne: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Hartmann. Waldschule Konstantin: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Helmich; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Evangelisches Krankenhaus: 8.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Helmich. Lutherhaus: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Ail; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Ail.

Pfingstmontag, den 6. Juni 1938.

Hauptkirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfr. Schaub; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Ail; 11.15 Uhr Taufgottesdienst, Pfr. Schaub; die Taufen sind in der Woche vorher bei dem Bezirksparrer anzumelden. Kapelle Herne: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Brenne, Grange; Taufen: 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Waldschule Konstantin: 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Schaub; 11 Uhr Taufen. Lutherhaus: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schaub; Taufen. Amtswode: Pfarrer Schaub. Vorhof im Presbyterium: Pfarrer Hartmann.

Baufau.

Pfingstsonntag 10 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Rant. Pfingstmontag 10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Rant; 11.15 Uhr Taufen. Mittwoch 20 Uhr Bestände in der Kirche.

Sodingen.

Pfingstsonntag 9.30 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung der Frauenchöre, Pfarrer Schreink; anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus. Pfingstmontag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Rant; 11 Uhr Taufen. Donnerstag 20 Uhr Bestände in der Kirche. Freitag 8 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung in der Sakristei.

Bladenhorst.

Pfingstsonntag 10 Uhr Festgottesdienst, Mitwirkung des Frauenchores, Pastor Rant. Pfingstmontag 10 Uhr Festgottesdienst, Pastor Obermeier.

Hollerhausen (Eidel II).

Pfingstsonntag 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Stell (der Kirchenchor singt); 11.10 Uhr Kindergottesdienst (Pfingstsonntag!) Pfingstmontag 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Stell (der Kirchenchor singt); im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Anmeldungen ab 9.45 Uhr in der Sakristei; 12 Uhr Taufen. Donnerstag 15.30 Uhr Frauenhilfe im Gemeindehaus.

Eidel.

Johanneskirche. Pfingstsonntag 7 Uhr Pastor Reuter; 9.30 Uhr Pastor Palmer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Palmer. Pfingstmontag 7.30 Uhr Pastor Engen; 9.30 Uhr Pastor Reuter (Taufen). Krankenhaus: Pfingstsonntag 9.30 Uhr Pastor Reuter (Taufen).

Grange.

Pfingstsonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Brenne; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen. Pfingstmontag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Helmich.

Wanne.

Schiffskirche. Pfingstsonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Banke; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Krefel. Pfingstmontag 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Engel; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Stein; 11.15 Uhr Taufen. Lutherkirche. Pfingstsonntag 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Bunte; 14 Uhr majarischer Gottesdienst. Pfingstmontag 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Engel; 11.15 Uhr Taufen.

Der Feuerreiter.

die gern geklebte illustrierte Modenschrift, wird den Bestellern mit der heutigen Ausgabe des Herner Anzeigers ins Haus gebracht.

**Niechage Korn-Kaffee**  
— haben Sie schon probiert? —  
Kandiert mit Carlsbader Kaffeegewürz daher der kaffeeähnliche Geschmack. In eigener Rösterei tägl. frisch gebrannt. Versuchen Sie bitte! 500 gr Qualität II 500 Gramm 30,- 24,-



**Einige Anzeigen**  
in dieser Größe  
22 mm breit,  
38 mm hoch  
kosten nur noch  
**RM 1.20**  
bei Wiederholung bis zu  
**20% Rabatt!**

**Die gute Bettwäsche**  
vom  
**Bettenhaus Köster**  
nur Steinweg 9

Große Auswahl in  
**Accordions**  
Musikhaus  
**Molling senior**  
Bahnhofstr. 54  
Ecke Heinrichstr.

**Haben Sie Fußbeschwerden?** Dann fragen Sie  
**Dr. Diehl-Schuh**  
Zu haben nur im  
**Schuhhaus Wilmsen**  
Bahnhofstraße 80  
Ruf 50311

**Fischer**  
Hern. Bahnhofstr. 78  
Das Fachgeschäft für Alle, die  
gut und billig kaufen wollen.

**Foto-Altepp**  
**Epping**  
Bahnhofstr. 78  
**Paßbilder**  
4 Stück 30 Pfg.

# Sport-Rundschau

## Deutschland - Schweiz zum Aufstakt

Vor der dritten Weltmeisterschaft im Fußball 15 Nationen treten an. - Die Vorrunde steigt Pfingsten.

Nach Uruguay und Italien ist nun Frankreich das veranstaltende Land der dritten Fußball-Weltmeisterschaft. Während 1930 in Montevideo nur wenige Länder vertreten waren und der Endspieler natürlich Uruguay hieß (das vorher zweimal Olympiasieger war), wies das Turnier von 1934 auf italienischem Boden eine weit stärkere Beteiligung auf. Auch hier blieb der Titel im gottgeübten Land, denn Italien gewann vor der Tschechoslowakei und - Deutschland, das damit der Welt beste Amateurm Mannschaft stellte, die sich den dritten Platz in einem besonderen Entscheidungsspiel gegen Österreich (3:2 in Neapel) erkämpfte.

Nun ist Frankreich der Veranstalter der dritten Weltmeisterschaft, die aber schon seit längerer Zeit im Gange ist, da zahlreiche Ausscheidungen in den einzelnen Ländern stattfanden. Die Vorrunden wurden in nicht weniger als zwölf Gruppen ausgetragen, doch mehrere vorgesehene Kämpfe fanden schließlich nicht statt, da einige Länder ihre Meldungen wieder zurückzogen. Für die Schlussrunden auf französischem Boden blieben 16 Länder übrig, doch erfolgte inzwischen die Streichung von Österreich, das nach der Wiederkehr ins Reich nicht mehr als selbständige Nation antreten konnte. Den Gewinn davon hatten die Schweden, die nun samstags in die zweite Runde einziehen. Die übrigen 14 Teilnehmer spielen ihre Vorrunde Pfingsten aus, wobei Deutschland und die Schweiz den Anfang machen, da sie sich in Paris bereits heute gegenüberstehen, während alle übrigen Spiele erst Sonntag stattfinden.

| 1. Runde         | 2. Runde     | 3. Runde | Endspiel  | Sieger |
|------------------|--------------|----------|-----------|--------|
| 4./5. Juni       | 12. Juni     | 16. Juni | 19. Juni  |        |
| Frankreich       | Paris        |          |           |        |
| Belgien          |              | Paris    |           |        |
| Italien          | Marseille    |          |           |        |
| Norwegen         |              |          |           |        |
| Brasilien        |              |          | Marseille |        |
| Polen            | Strasbourg   |          |           |        |
| Tschechoslowakei |              | Bordeaux |           |        |
| Holland          | Le Havre     |          |           | Paris  |
| Rumänien         | Toulouse     |          |           |        |
| Schweden         | (kein Kampf) | Antibes  |           |        |
| (Österreich)     |              |          | Paris     |        |
| Deutschland      | Paris        |          |           |        |
| Schweiz          |              |          |           |        |
| Ungarn           | Reims        |          |           |        |
| Niederl.-Indien  |              |          |           |        |

### Zum 22. Male gegen die Schweiz

Das Los hat uns für die erste Runde als Gegner ausgerechnet die Schweiz beiderseits, mit der wir seit jeher in regem Länderpietät stehen und die noch im Februar dieses Jahres in Köln gegen Deutschland spielte. Wir treten zum 22. Male gegen die Eidgenossen an, die im übrigen beim olympischen Fußballturnier 1928 in Amsterdam unsere ersten Gegner waren und mit 4:0 geschlagen werden konnten. Deutschland hat insgesamt 14 Partien gewonnen und nur vier verloren, während drei Spiele unentschieden ausgingen. Auch die letzte Begegnung am 6. Februar 1938 in Köln-Müngersdorf brachte mit 1:1 ein Remis, nachdem wir seit Dezember 1926 gegen die Schweiz keinen „Punkt“ mehr abgegeben hatten.

Dieses 1:1 von Köln hat schon reichlich zu denken gegeben, zumal es für die Schweiz mehr als verdient war. Als die Eidgenossen dann gegen Belgien 0:3 verloren und in Mailand den Ausscheidungskampf für die Weltmeisterschaft gegen Portugal, das uns vorher in Frankfurt ebenfalls ein 1:1 abtrotzte, nur knapp und sehr glücklich gewonnen, waren wir wieder „beruhigt“. Doch wie eine Bombe schlug der 2:1-

Sieg der Schweiz über England ein, das acht Tage vorher Deutschland in großem Stille mit 6:3 niedergeworfen hatte. Dadurch sind die Schweizer mit einem Male zu Favoriten geworden. Uns kann das nur recht sein, denn es ist bekanntlich eine undankbare Aufgabe, die Rolle des Favoriten zu spielen. Vorweg sei noch erwähnt, daß Deutschland im Siegesfalle in der zweiten Runde auf Ungarn oder Niederländisch-Indien trifft. Sind die Magyaren unser Gegner, was allgemein angenommen wird, dann haben wir erneut einen Partner, den wir gut kennen, der uns in dreizehn Länderkämpfen gegenüberstand und der auch in diesem Jahre gegen Deutschland 1:1 gespielt hat.

### Wer spielt?

Es hat nicht an eingehenden Vorbereitungen gefehlt. Einmal haben die Länderspiele des Jahres gegen die Schweiz, Ungarn, Portugal und England genügend Liederlichkeit gefestigt, zum anderen fanden die Probebegegnungen gegen Aston Villa statt. In allen diesen Kämpfen wurde die große Form der „Breslauer Elf“, die im Vorjahr von Erfolg zu Erfolg eilte und ihre Gegner ganz eindeutig bezwang, nicht erreicht.

Alte, verklärten Bauernkneipe tranken Herne und Stiepler Schmolli, und die drallen Stiepler Mädel machten uns Herne Jungens schöne Augen dazu.

Mit diesem alten, gemütlichen Bierdorf dort oben in den Bergen an der Ruhr hat Karlsen also am Himmelfahrtstag erneut Bekanntschaft geschlossen. Es war im großen und ganzen alles noch so wie damals, nur mit dem Unterschied, daß die Dinge so gut fünf- und zwanzig Jahre älter geworden sind und wir Fußballer von damals es jetzt nur noch bei dem Schmolli bewenden lassen konnten. Aber auch das ist ja immer noch eine nette Sache, die uns denn auch in bester Stimmung wieder heimkehren und den Hauschlüssel wieder abliefern ließ.

Also Pfingsten fahren Vater und Mutter wieder in alter Harmonie gemeinsam aufs Land, ist die ganze Familie hübsch beisammen, um draußen im Freien sich bei Kaffee und Kuchen göttlich zu tun. Hoffentlich macht Petrus ein freundliches Gesicht dazu. Das hoffen auch die Fußballmannschaften, die Pfingsten unterwegs sind. Unter heimlicher Gaultigkeit hat keine Schritte ja nach Niederlachen gelenkt, wo große Freude ob des Sieges des „kleinen HSV“ herrscht. Karlsen hat mit seinem Tip also recht gehabt. Die wackeren 96er aus Hannover haben den „großen HSV“ aus dem Feld geschlagen, sie haben mit Schalke 04 ihren Einzug in das Schlußspiel um die „Deutsche“ gehalten. Ganz Niederlachen steht natürlich hinter den 96ern. Das werden die Strümpfer auch erfahren, wenn sie in Algerien, dem Gänsefährten, ihre Bittkarte abgeben. Die Algerier spielen seit Jahr und Tag in der niederländischen Gauliga eine gute Rolle. Das kleine Reiz ist wie ein Mann zur Stelle, wenn die heimische Elf im Kampf gegen die großen Mannschaften aus Hanno-

ver, Bremen, Braunschweig steht. Unsere Blauweizen werden sich hier mächtig ins Zeug legen müssen. Denn man wird gegen den Fußballritten aus dem „Schalke-Gau“ einen ganz besonderen Ehrgeiz an den Tag legen. Um übrigen aber wird man in Algerien von den Herne möglichst viel über Schalke und die Stimmung, die am Schalter Markt herrscht, zu erfahren suchen.

Nun, wenn Karlsen den HSV einen Tip geben darf: man verhält sich am Schalter Markt noch in betonter Zurückhaltung, oder tut wenigstens so. Denn das 1:0 über Fortuna war alles andere als überzeugend. Man weiß im Schalter Lager selbst, daß es leicht umgekehrt hätte kommen können. Und man weiß ebenso gut, daß man im Endspiel von Hannover 96 nichts geschenkt bekommen wird, daß man hier auf konzentrierteste Energie stoßen wird. Die Schalke fühlen sich, wie sie sagen, überipelt. Die schweren Broden, die sie in diesem Jahre zu schlucken hatten, legen ihnen noch im Magen. Sie brauchen dringend ein Paar Wochen Ruhe. Die wird sich Schalke in den kommenden Wochen auch nehmen, um wieder „fit“ zu sein, wenn es zum Endspiel geht. Dennfalls wird es eine richtig interessante Sache werden, der Kampf eines ehrgeizigen „Neulings“ gegen den alten Routinier. Das ist mal was anderes, als die alte Platte „Fortuna - Schalke“, das wird die Massen wieder elektrisieren und dem ganzen die Hochspannung des Großkampfes geben. Kurzum, Karlsen freut sich schon jetzt auf den letzten Juni-Sonntag.

Während also die Weistalia die Fahrt nach der Stadt, die durch ihre fetten Gänse berühmt ist, antritt, machen andere Herne Mannschaften einen Abstecher ins Sauerland, zum Wittgensteiner Land und in andere schöne Gegenden. Andere haben sich als Reiseziel das benachbarte Münsterland ausgewählt, und wieder andere zieht es zum Rhein, wie die braunen Contantiner, unsere Herne „Höhenläufer“. Na, sie kennen ja das alte Bischenbüchel. „Neh nicht an den Rhein, mein Sohn.“ Sie werden schon auf der Hut sein, daß sie mit ihrem Geld nicht auch gleich ihr Herz an den Ufern des niedersächsischen Stroms

## Westfalia Herne in Algermissen

Nicht viele Treffen finden an den beiden Pfingsttagen am Ort statt. Vielmehr haben es wohl sämtliche Herne Vereine darauf angelegt, den heimischen Staub von ihren Füßen zu schütteln. Diese Einstellung ist schließlich auch zu verstehen. So fahren die Westfalen am ersten Pfingsttag nach Algermissen. Die Paarung lautet:

### Algermissen 1911 - Westfalia Herne

Wir können uns vorstellen, daß beim Lesen dieser Zeilen mancher die Nase rümpfen wird, weil es wiederum gegen einen Bezirks- oder Kreisfussballverein geht. Ganz so schlimm ist es aber denn doch nicht, denn Algermissen ist seit Jahren in der Gauliga. Vielmehr zählt Algermissen noch keine 2000 Einwohner, hat dafür aber einen Vertreter in der höchsten deutschen Fußballklasse und - aber das gehört schließlich nicht hierher - viele Gänse, natürlich wirkliche Gänse. Eine forliche Känge schlagen aber die Gastgeber auf dem Fußballfeld, sie bringen es jedenfalls immer fertig, wenn ihre Stellung im Verlauf der Meisterschaftsspiele in der Tabelle mal kritisch wird, gegen Gegner abzuwehren, selbst wenn Hannover 96 auf der Tageskarte steht. So müssen sich die Herne schon mal vorlesen, wenn sie nicht beim Schlußpfiff gerupft sein wollen, denn vom Rufen vertreiben die Algermissen Jungs schon etwas - also Vorsicht!

### Viktoria Herne an beiden Pfingsttagen auswärts

#### Am ersten Feiertag in Anna:

SpCl. Anna - Viktoria Herne.

Am ersten Feiertag fahren die Horthauer nach Anna-Königsborn und stellen sich dem dortigen Sportklub. Dieser gehört, wie die Herne, auch der 1. Kreisklasse an und ist als Spielfahrt bekannt. In der Tabelle nimmt er einen der ersten Plätze ein. Die Viktorianer stehen vor einem schweren Spiel.

und Rauch als Käufer, sowie Amado, Balacet, Bidel, Trello, Abegglen, Kebl, Wagner, Rupp, Kiehl, Graffi und Brigerio als Stürmer an. Die Hauptstärke liegt in der Hintermannschaft, an der Englands Angriffe immer wieder zerhacken, so daß der Ehrentreffer schließlich nur aus einem Schmetzer resultierte. Der rechte Verteidiger Minelli und Mittelfürer Bernati sind die überragenden Kräfte. Der Sturm ist schnell und entschlossen, technisch wohl etwas schwächer, aber jedenfalls ungemein gefährlich.

### Sechs Spiele am Sonntag

Ebenfalls in Paris spielt am ersten Feiertag Frankreich gegen Belgien. Die Belgier haben die Schweiz 3:0 geschlagen, verloren dann aber gegen Italien 1:6, um nun wieder gegen die starken Jugoslawen 2:2 zu spielen. Frankreich hielt sich mit 2:4 gegen England recht ansprechend. Es wird Mühe haben, die erste Runde zu überleben. - Mit den Norwegern mühte Italien in Marseille leicht fertig werden. Die Italiener sind nicht so leicht zu überfallen und sollten sogar klar gewinnen. - Auf die Leistung der Brasilianer ist man besonders gespannt. Sie treten in Strasbourg gegen Polen an, das eingehende Vorbereitungen traf und nicht unterschätzt werden darf. - Ein Großkampf steht Le Havre mit dem Zusammentreffen der Tschechoslowakei und Holland bevor. Die Tschechen sind nicht mehr so stark wie früher. - Die Kubaner werden in Toulouse von Rumänien untergegriffen, das durch Verzicht von Ägypten unter die „Besten 16“ kam. - Ungarn hat sich in Reims mit Niederländisch-Indien auseinanderzusetzen. In diesem Treffen sind wir besonders interessiert, vorausgesetzt, daß unsere Elf die Schweiz bezwingt.

### John Langenus leitet Deutschland - Schweiz

Am Donnerstag tagte in Paris die Regel- und Schiedsrichter-Kommission des Fußball-Weltverbandes (Fifa), um die Schiedsrichter zu bestimmen, die die Vorrundenspiele am 4. und 5. Juni zur Weltmeisterschaft leiten sollen. Für den Kampf Deutschland gegen die Schweiz am Pfingstsonntag, 4. Juni, im Prinzenpark wurde der Belgier John Langenus bestimmt, der bekanntlich auch die meisten Engländer-Spiele in den letzten Wochen auf deutschem Boden geleitet hat.

In den letzten Spielen haben die Horthauer weniger überzeugen können. Es wird daher hohe Zeit, endlich wieder ans Siegen zu denken. Bisher probte man dauernd mit Nachwuchsteilen, an den Pfingsttagen will man nun mit kompletter Elf antreten und hofft so zum Siege zu kommen.

SpCl. Anna 1. Jgd. - Viktoria Herne 1. Jgd.

### Am zweiten Feiertag in Huderde:

Westfalia Huderde - Viktoria Herne.

Auch am zweiten Pfingsttag wollen die Herne im Dortmunder Bezirk und spielen in der Vorstadt Huderde. Auch die Huderder gehören zur 1. Kreisklasse. Es wird für die Horthauer besonders schwierig sein, sich am zweiten Tag durchzusetzen, denn die Anstrengungen vom Treffen des ersten Feiertages werden sich hier auswirken. Für uns ist die Feststellung interessant, wie der Kräftevergleich unterer 1. Kreisklasse mit der Dortmunder 1. Kreisklasse ausfallen wird. Hoffentlich gelingt es den Horthauern, an beiden Tagen adäquate Ergebnisse zu erzielen.

Huderde 1. Jgd. - Viktoria Herne 1. Jgd.

### Hania auf Pfingstfahrt

SC Hesselbach - Hania Herne.

In den letzten Jahren weilt Hania Herne an den Pfingsttagen im Wittgensteiner Land, als Gast des Hesselbacher Sportklubs. Nun ist sie zum dritten Male eingeladen worden, und nicht gering ist die Freude unter den Herne Spielern, die die Gastfreundschaft der Hesselbacher zur Genüge kennen. Für die Herne bedeutet diese schöne Reise eine besondere Erholung, da ihnen Natur Schönheiten in der engeren Heimat in diesem Maße kaum geboten werden. Am ersten Tage tragen die Herne mit ihrer 1. Mannschaft und der 1. Jugend Spiele gegen Hesselbach aus. Am zweiten Feiertag sind sie auch noch Gäste der Hesselbacher, welche ihnen die Schönheiten des Wittgensteiner Landes zeigen wollen. Wir wün-

## Karlchens wohlgemeinte Pfingstgrüße

Das liebliche Fest... Herne Fußballmannschaften auf Reisen. - In der Gänsestadt Algermissen. Jugenderinnerungen aus den Stiepler Alpen. - Jubiläum auf der Hüller Heide.

„Pfingsten, das liebliche Fest...“, heißt es in der unvergänglichen Dichtung, in der Altmeister Goethe die Tierwelt des deutschen Waldes in ihrer ganzen Buntheit vor uns aufziehen und über den verschlungenen Lichteit „Reinende Fuchs“ zu Gericht sitzen läßt. Nun, nicht immer hat sich Pfingsten als das liebliche Fest erwiesen. Karlsen erinnert sich an Pfingsttage, die recht ungemütlich waren. Hoffentlich ist das aber heuer nicht der Fall, hoffentlich laßt an beiden Tagen die Sonne vom blauen Himmel und macht unseren Frauen und Mädeln das Vergnügen, nun wirklich ihren ganzen Frühjahrsstaat ausbreiten zu können, was ihnen ja bekanntlich leider Eltern und auch am Himmelfahrtstag in nur bedingtem Maße möglich war.

Uebrigens Himmelfahrtstag, er ist in den letzten Jahren ja mehr und mehr zum „Watertag“ getrimpt worden. Und so waren auch diesmal die männlichen Fierden der Schöpfung unterwegs, wohlbewaffnet mit Mutters Stullen, einem kräftigen Schlud in der Tasche und - was das Wichtigste von allem ist - mit dem Hauschlüssel in der Tasche. Auch Karlsen hat sich selbstverständlich einer solchen „Herren-Partie“ angeschlossen, deren Ziel die „Stiepler Alpen“ war. Eine Gegend, die für Herne Fußballveteranen Erinnerungen an die schöne Jugendzeit verbindet. Denn hier lieferte der HSV seine ersten Kämpfe, mit langen Kniebögen und dem ted aufs Ohr gestülpten Gabelreifer. Der Fußballer in den Stiepler Bergen war ein wahres Gedicht, es war die rechte Berg- und Talbahn, wenn man vor dem einen Tor war, konnte man gerade noch die Querflanke des anderen sehen. Trotz alledem kam es zu erbitterten Gefechten, heißen Fußballschlachten, die Freund und Feind das Letzte abtrotzten. Hinterher war es dann freilich umso gemüthlicher. In den

lassen, sondern wieder glücklich mit nach ihrer „Bergeshöh“ bringen. Ihnen allen wünscht Karlsen von Herzen das schönste Pfingstwetter, guten Sport und ein frohes Fest. In diesem Sinne: Gute Pfingstfahrt!

Das gleiche deht Karlsen natürlich auch auf unsere Nationalmannschaft aus, die bereits die Reise nach Paris angetreten hat, um im Kampf um die Fußballweltmeisterschaft zunächst das Ziel der Schweiz die Klinge zu treuen. Zunächst! Das ist hier ein Wort, das unter Vorbehalt wiedergegeben ist, denn es ist durchaus noch kein Testament, daß wir die Schweiz aus dem Feld schlagen. Was den Engländern widerfahren ist, kann auch uns leicht passieren. Jedenfalls werden uns die Eidgenossen eine hülllich harte Aufgabe zu stellen geben. Aber man darf zu dem alten Pfingstherberger herübergehen, der Trauen haben, daß er eine deutsche Mannschaft herausbringt, die dieser Aufgabe gewachsen ist. Also, hoffen wir das Beste!

An den übrigen Herne Sportlagern ist Pfingsten wohl nicht allzuviel los. Möglich, daß das frühe Aufstehen, das augenblicklich weht, der prallen Sonnenwärme Platz macht, dann werden sich Herne Sportfreunde wohl auf der Hüllerheide ein Stelldichein geben, allwo die Traber eine Art Jubiläum feiern. Denn die alte Turfstätte auf der Hüllerheide begehrt Pfingsten ihr 10jähriges Bestehen als Trabrennbahn. Hoffentlich geht auch hier alles nach Wunsch, laufen die Gänse so durchs Ziel, wie es sich die Besucher wünschen. Also auch hier: Fröhliche Pfingsten!

### Unsere Tips:

|                                       |     |
|---------------------------------------|-----|
| Deutschland - Schweiz                 | 2:1 |
| Ungarn - Indien                       | 2:3 |
| Rumänien - Ruba                       | 1:2 |
| Frankreich - Belgien                  | 3:1 |
| Italien - Norwegen                    | 2:1 |
| Brasilien - Polen                     | 3:1 |
| Tschechoslowakei - Holland            | 1:2 |
| Wattenfide 09 - Union Belfentkirchen  | 1:2 |
| Sportfreunde Siegen - Preußen Münster | 2:2 |
| Laer - Dortmund 95                    | 2:1 |
| BfL Schwerte - Sodingen (Bann 259)    | 2:3 |

den den Hosen eine fröhliche und glückliche Reise. Der spielerische Erfolg ist hierbei nebenbei.

## WZ Herne im Bergischen Land

Spieler an beiden Pfingsttagen.

Am ersten Pfingsttag weilt der WZ Herne mit seinen beiden Stamm-Mannschaften in Hagen zu Gast. Er hat sich dort Vereine der 1. Kreisklasse verpflichtet. Am zweiten Pfingsttag spielt der WZ mit beiden Mannschaften in Geseisberg. Aus beiden Treffen dürfte WZ Siege mit heimbringen. Er spielt in folgender Aufstellung:

Fürst Karasch Hider  
Stolzke Anlas Kaupenjohann  
Grüger Rüttemann Tamagewski Komof Makenig

## Constantin Herne am Rhein

Sportverein Westhofen — SC Constantin.

Zu Pfingsten geht der SC Constantin, wie alljährlich, auf Reisen zum schönen deutschen Rhein nach Westhofen-Ennen. Bei dieser Gelegenheit soll der Kölner Dom besichtigt werden. Im Jahre 1934 war der SC schon mal Gast bei diesem Verein und wurde in diesem Jahre wieder zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Der Sportverein Westhofen spielt im Mittelrheinbezirk in der 1. Kreisklasse und nimmt in der Tabelle einen achtbaren Platz ein. 1934 konnten die Constantin den Sieg an ihre Fahnen heften, ob es wieder gelingt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls werden die Rheinländer Revanche nehmen wollen. Wir wünschen den Constantinern eine fröhliche Pfingstfahrt und erwarten, daß sie die Herne Farben würdig vertreten werden.

## Castrop 02 — SpV Sodingen

Bereits heute beginnt der Sportverein mit seinen Pfingstspielen. Gegen diesen alten Pionier im Sport will man mit der stärksten Einheit zur Stelle sein. Wenn der Gastgeber zur Zeit auch eine bessere Klinge schlägt als Sodingen, so glauben wir dennoch an einen knappen Sieg unserer Heimischen.

## WZ 11 Meggen a. d. Enne — SpV Sodingen.

Morgen gehts dann zum schönen Sauerland. Die Pfingstspiele spielen in der selben Klasse wie Sodingen und halten einen guten oberen Tabellenplatz. Sollten die Sodinger die meisten Tore zu kleinen Platzverhältnissen keine Schwierigkeiten bereiten, so dürfte man auch dort mit einem Sieg der Herne rechnen.

## Sportverein 04 Attendorn — SpV Sodingen.

Dieses Spiel steigt dann am Pfingstmontag und sollte den Grün-Weißen auch nicht von der leichtesten Seite angehen werden. Auch dieser Gegner ist Kreisligaverteiler und versteht schon mehr vom Fußballspiel. Sollte Sodingen in diesem Treffen noch über genügend Siehevermögen verfügen, könnte vielleicht auch hier ein knapper Sieg möglich sein.

## Jugendspiele des SC Westfalia Herne.

1. Feiertag:  
Westfalia 1. J. — Dortmund 95 1. J. (Westf.-Platz)  
Westfalia 3. Jgd. — WZ Gerthe 3. Jgd.

2. Feiertag:  
SpV 02 Castrop 1. Jgd. — Westfalia Herne 1. Jgd.  
SpV 02 Castrop 2. Jgd. — Westfalia Herne 2. Jgd.

## Fortuna Herne Jugend Turnierteilnehmer.

Einer Einladung des L. E. G. Dülmen folgend, nimmt die WZ Jugend des SpV Fortuna an beiden Pfingsttagen an dem dort stattfindenden Fußball-Jugendturnier teil. Wir wollen hoffen, daß es der Jugendmannschaft unter Leitung ihres Jugendführers Scholz gelingt, ihre Fahrt in das schöne Münsterland mit Erfolg abzuschließen.

## Am die 57-Gebietsmeisterschaft im Fußball

Die Spiele um die Gebietsmeisterschaft treten in das entscheidende Stadium. Noch 10 Mannschaften befinden sich im Rennen, da der WZ Cidel sein Spiel gegen Olympia Bocholt wiederholen muß. Für den 1. Pfingsttag sind folgende Paarungen vorgesehen:

WZ Schwerte — SpV Sodingen  
WZ Cidel — Olympia Bocholt  
Rheine 09 — WZ Bielefeld  
WZ Hamm — GVG Dortmund  
Attendorn 04 — WZ 12 Gelsenkirchen.

## Pfingsten zweimal um den Aufstieg

Großkampf in Wattenfeld.

In den bisherigen Spielen der Gruppe 1 hat sich im Kampf um den Aufstieg zur Fußball-Gauliga die SG Wattenfeld am besten geschlagen. Die Mannschaft beendete beide Spiele gegen die gewöhnlich schlechten Sportfreunde erfolgreich und holte gegen Preußen Münster ein 1:1 heraus, so daß Wattenfeld bei drei Spielen mit 5:1 Punkten die Tabelle anführt vor Münster (3 Spiele, 3:3 Punkte), Union Gelsenkirchen (2 Spiele, 2:2 Punkte) und Siegen (2 Spiele, 0:4 Punkte). Union Gelsenkirchen hat praktisch aber erst ein Spiel ausgetragen, das die Sonier gegen Münster glatt 3:0 gewonnen, die beiden Verlustpunkte rühren aus dem von Gelsenkirchen gegen Münster mit 1:3 verlorenen Spiel her, die Union als Sieger im zweimaligen Entscheidungsspiel mit Gelsenkirchen mitnehmen mußte.

Am Pfingstsonntag werden nun zwei weitere Spiele durchgeführt, von denen vor allem die Begegnung zwischen Wattenfeld und Gelsenkirchen für die weitere Entwicklung der Tabelle von großer Bedeutung ist. Das andere Spiel führt Siegen mit Münster zusammen.

## Gelsenkuß prüft Wattenfeld.

Die Mannschaft der SG Wattenfeld hat am Pfingstsonntag zweifelslos ihren schwersten Aufstiegskampf zu bestreiten. Sie muß ihre letzten Leistungen erheblich steigern, wenn sie ihre spielerische Leistungsfähigkeit zeigen will, obwohl Wattenfeld immerhin den nicht zu unterschätzenden Vorteil des eigenen Platzes für sich hat. Aber Gelsenkirchen fügte sich mit dem 3:0 gegen Preußen Münster derart gut in die Aufstiegsspiele ein, daß man den Gästen auch in Wattenfeld einer knappen Sieg zutrauen mußte.

Die Sportfreunde Siegen haben bisher sehr erfolgreich abgelehnt, nach zwei Niederlagen werden sie sich wohl kaum noch ernste Hoffnungen, in die Gauliga aufzusteigen, machen können. Preußen Münster hat auch noch nicht so richtig überzeugen können, so daß man sich in Siegen vielleicht in die beiden Punkte teilt.

## Protest Gelsenkuß abgelehnt

Der Reichsportführer hat die Beschwerde vom Sportklub Gelsenkuß-Allemannia gegen den Entschluß des Reichsfachamtsleiters im Fußball in Sachen Union Gelsenkirchen, der das Entscheidungsspiel Union Gelsenkirchen — Gelsenkuß-Allemannia ansetzte, abgelehnt.

# Ehrung zweier Jahn-Veteranen

Gaufrührer des DRL Weltfalten-Lippe, SA-Brigadeführer Lorenz-Münster, beim Herne Turnklub. — Ferdinand Hampe und Karl Siepmann erhielten den Gau-Ehrenbrief überreicht.

Ein ungewöhnlicher Umstand veranlaßte die Leitung des Herne Turnklubs, am Donnerstagabend eine außerordentliche Versammlung für seine Mitglieder zum Hotel Schenckhof anzuberaumen, wozu auch zahlreiche Gäste geladen waren. Im verflochtenen Monat hatte der Führer des Gau 9 im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, SA-Brigadeführer Lorenz-Münster, den Wunsch geäußert, den Herne Turnklub, den er als alter Jahnturner schon seit Jahren wegen seiner Leistungen und seiner Disziplin bewunderte, persönlich aufsuchen zu können. Der hierauf folgenden Einladung leistete er nun am Donnerstag mit seinem Mitarbeiterstab Folge. Der Abend trug einen vorbildlich kameradschaftlichen Charakter. Turnlehrer Kamjunte konnte als Vereinsführer neben dem Gaufrührer, der zum ersten Male in Herne Manern weilt, nach den Kreisführer Groll vom DRL und den Führer der Herne Ortsgruppe, Dr. Suberg, neben den Mitgliedern und Gästen willkommen heißen. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen, das auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet beruhte, unter denen unsere jüdischen Brüder schwer zu leiden haben. Er gab unter allgemeiner Zustimmung der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag kommen werde, wo die jüdischen einseitigen werden würden und den Nationalitäten in ihrem Staat volle Gerechtigkeit widerfahren ließen. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen, das auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet beruhte, unter denen unsere jüdischen Brüder schwer zu leiden haben. Er gab unter allgemeiner Zustimmung der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag kommen werde, wo die jüdischen einseitigen werden würden und den Nationalitäten in ihrem Staat volle Gerechtigkeit widerfahren ließen.

## Was früher alles von den alten Deutschen Turnerschaft geleistet worden ist, war Vortrags für diese Zeit.

Die Ältesten unter uns haben dafür ein Menschenalter gekämpft, für dieses Ziel dauernd gestrebt, Zeit, Gut und ihr ganzes Herz dafür geopfert. Und so habe ich mich auch hier beim Herne Turnklub einer Ehrenpflicht zu entledigen. Diese Ehrung gilt zweien aus Euren Reihen, die nur wenigen jüdisch sind. Das sind die Kameraden Ferdinand Hampe und Karl Siepmann. Beide haben der Reichsportführer in Anerkennung ihrer selbstlosen Arbeit und Verdienste im Turnen und Sport den Gau-Ehrenbrief verliehen. Dreißig Jahre haben sie im Vorstand gekämpft und gestrebt, eine kalte nüchterne Zahl, aber wieviel Arbeit steckt dahinter. Ferdinand Hampe hat 19 Jahre die Geschäfte des Vereins geleitet und war 14 Jahre 2. Gauvertreter, wo er eine Unmenge an Arbeit geleistet hat. Und Karl Siepmann war ebenfalls 30 Jahre im Vorstand, nämlich solange Schriftführer und außerdem in der Kriegszeit noch Turnwart. Beide haben von jeher nur das große Ziel im Auge gehabt: die Leibeserziehung der deutschen Jugend.

## Sie waren Aktivisten und gleichzeitig Idealisten trotz aller Schwierigkeiten.

Das erkennen wir gern an, denn ihre Arbeit galt nie dem eigenen Vorteil, sondern galt der Jugend und allen denen, die sich im Herne Turnklub zusammengefunden haben. Ihre Arbeit war Dienst am Volk. Diese Ehrung ist nur ein bescheidenes Zeichen, aber in ihm liegt unsere ganze Anerkennung, Achtung und Bewunderung vor dem Streben beider Männer. Ihnen gilt unter tiefgeföhelter Dank für alles, was sie der deutschen Jugend zum Besten des Volkes und Vaterlandes gegeben haben.

## Im Auftrage des Reichsportführers überreichte ich ihnen die beiden Ehrenbriefe und zugleich die ersten neuen Gau-Ehrennadeln.

Mögen sie dem Verein ein treues Vorbild werden und die Kameraden ihnen nachsehen! Gaufrührer Lorenz ließ ein dreifaches Siegel auf die ausgezeichneten beiden Veteranen im Herne Turnklub ausbringen.

Dann folgte eine Vorführung eines Schmalfilms durch den Werbewart der Deutschen Sporthilfe, Lehrer Bäder. Man sah aus den Olympischen Spielen die schönsten Leistungen auf turnerischem Gebiet, dargeboten von den Vertretern aller Nationen. Nach dieser Vorführung dankte der ehemalige Vereinsführer Ferdinand Hampe zugleich im Namen Karl Siepmanns dem Gaufrührer für die ihm und Siepmann zuteil gewordene Auszeichnung und gelobte, als mit dem Turnen verwandene Veteranen nie an eine Trennung vom H. T. G. zu denken, sondern ihm als passive Mitglieder die gleiche Treue zu halten wie als aktive und immer ihren Mann zu stehen. Kreisleiter Groll, Banne-Eidel, sprach im Namen des Reichs-Bundes des DRL beiden ausgezeichneten die besten Glückwünsche aus. Vereinsführer Kamjunte ergriff das Schlusswort und ließ die außerordentliche Versammlung mit dem Gedanten des Führers und den beiden Hymnen ausklingen.

## WZ Frankfurt Pfingstsonntag in Bielefeld

Das Gastspiel des Fußballsportvereins Frankfurt, das ursprünglich für Pfingstsonntag, 4. Juni, in Bielefeld vorgesehen war, kann aber wegen des Kampfes des FC Schalke 04 gegen WZ auf einen unbestimmten Termin verschoben wurde, findet nun bereits am Pfingstsonntag statt. Der WZ Bielefeld hat sich damit an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Aufgaben gestellt, die nicht ganz so einfach zu lösen sein werden. Schalke am Samstag und Frankfurt am Sonntag in Bielefeld, schöne Pfingstfreuden für die dortige Fußballgemeinde.

## Unternehmungslustiger WZ Bielefeld.

Wien und Budapest kommen im Juni.

Der WZ Bielefeld ist neben Borussia Dortmund zweifelslos der unternehmungslustigste westfälische Fußballverein. Nach den Pfingstgastspielen von Schalke 04 und WZ Frankfurt haben die Bielefelder Bewegungsspieler zwei weitere Spielabschlüsse getätigt. Für den 22. Juni wurde Rapid Wien verpflichtet, während am 25. Juni Remetzki Budapest in Bielefeld weilt.

## Ein Aufstiegsspiel zur Handball-Gauliga.

Die Aufstiegsspiele zur Handball-Gauliga werden an Pfingsten mit einem Treffen fortgesetzt. Der die Tabelle umgeschlagen anführende Hüttenverein Dortmund trifft auf den am Schluss stehenden Reichsbahn-SC Beckinghausen-Ost. Die Gäste, die in zwei Spielen noch keinen Punkt erringen konnten, werden auch in Dortmund eine Niederlage schwerlich vermeiden können.

## Neue Handball-Regeln?

Ein deutscher Antrag.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen — Reichsamt Handball und Basketball — stellt zum Kongress der WZ folgenden Antrag für eine Regel-Änderung: „Der Dreieck-Meter-Wurf. Regel 15. Ein 13-Meter-Wurf wird gegeben a) bei groben oder rohen Verstoßen zum Gegner innerhalb der eigenen Spielhälfte.“

Statt des Hinweises auf die Regel 6 soll ausgedrückt werden: „Als grobe und rohe Verstoße im Verhalten zum Gegner innerhalb der eigenen Spielhälfte sind insbesondere anzusehen: Das Halten und Klammern des Gegners, der im Ballbesitz ist oder freispielt.“

Der Antrag wurde folgendermaßen begründet: „Ein 13-Meter-Wurf konnte vom Schiedsrichter bisher nur bei groben oder rohen Verstoßen im Verhalten zum Gegner innerhalb der eigenen Spielhälfte gegeben werden. Diese Regelstellung sowohl als auch die an-

wachsende Wurftkraft der Stürmer haben die Abwehrspieler veranlaßt, ihren Gegner bereits vor dem Strafraum zu stellen. Sie konnten hier unerlaubte Abwehrmittel anwenden, da ein freierwurf als Strafe für ihr Verhalten in solcher Entfernung vom Tor ungefährlich ist. Erweitert man demnach den Strafraum auf die ganze eigene Spielhälfte, so gibt man dem Schiedsrichter das beste Mittel in die Hand, auch im gefährdeten Raum vor der Abwehrlinie das Spiel sauber zu halten. Diese Bestimmung allein ist jedoch noch nicht geeignet, die augenblicklichen Schwächen unseres Spiels zu beheben, nämlich das fortwährende Klammern und Halten des Anstellers durch eine harte Strafe zu bestrafen. Dazu ist eine Ausführungsbestimmung notwendig, die Halten und Klammern des Spielers, der im Ballbesitz ist oder der freispielt, als einen groben und rohen Verstoß im Verhalten zum Gegner bezeichnet, als einen groben und rohen Verstoß, der mit einem 13-Meter-Wurf geahndet werden muß.“

Zu dem deutschen Antrag der Regeländerung im Internationalen Handball-Bund hat folgendes festzustellen: Der 4. Kongress der WZ in Berlin am 13. August 1936 beschloß, den Antrag für Handball und Handball-Basketball zu verwerfen, da die Regeln der Handball-Basketball-Bund der WZ an ihre Gültigkeit. Um die Erfahrungen der vergangenen Jahre auszuwerten, richtete die WZ an alle ihre Mitglieder die Aufforderung, die Spielregeln zu überprüfen und Wünsche und Unterlagen für Regeländerungen ihr zuzuleiten.

Es ist verständlich, daß Deutschland als das Mutterland und der Leistungsträger des Kampfsport Handball sich dieser Aufgabe gründlich unterzogen. Der Reichsfachamtsleiter holte zu dieser Arbeit alle seine Mitarbeiter, Sportlehrer, Gaukommissare und Schiedsrichterbeiräte heran. Ihre vielseitigen und langjährigen Erfahrungen dürften nicht unberücksichtigt bleiben, sollten die Kernprobleme unserer Spielregeln richtig beurteilt werden. Aus der großen Zahl der Anregungen, die teilweise sehr weitreichend und einschneidend den Spielregeln zu veränderten, ist dann nur der kleine, aber folgenreiche Antrag an die WZ gegangen. Der Antrag trifft das Kernproblem unseres Spiels, den wunden Punkt. Die Regeländerung ist einfach, leicht zu verstehen und in der Praxis durchzuführen. Darüber hinaus ist klar zu erkennen, daß Deutschland keiner konteraktiven Haltung gegenüber allen Regeländerungen treuebleibt. Die Haltung wird diktiert von der Rücksichtnahme auf die Entfaltung des internationalen Handballs und von der Erkenntnis, daß nie und nimmer eine noch so vorzüglich und umfassende Regeländerung die Erziehungsarbeit in einer Sportart zu ersetzen vermag. Ein kameradschaftliches Verhalten, eine ritterliche Kampfesweise, ein Hochhalten der Spielregeln können nur durch eine dauernde, ersichtliche Beeinflussung der Spieler und ihrer Leiter erreicht werden. Wer nur in Regeländerungen das Heil sucht, verkennt den Zweck und Sinn der Sportausübung, nämlich durch Spielregelmäßigkeit zur Charakterbildung zu kommen. Nicht die Zwangsaspekte „Regeln“ bilden den Menschen, den wir als Ideal erheben, sondern im weiten Bewegungsfeld der Regeln soll der Spieler zu einer sittlichen Haltung erzogen werden.



## Briefmarke zur Weltmeisterschaft der Fußballer

In den nächsten Wochen werden in Frankreich die Endspiele für die Fußball-Weltmeisterschaft ausgetragen. Die französische Post gab aus diesem Anlaß diese Sonderbriefmarke heraus.

(Schulz-Wilderdienst-M)

## Anschwimmen beim Schwimmklub „Neptun“

Der Schwimmklub „Neptun“ lädt für den ersten Pfingsttag seine Mitglieder und Anhänger zum diesjährigen Anschwimmen nach dem Gruenewald ein. Das Vereinsbad hat durch Modernisierung des Schwimmbeckens und durch neue Anpflanzungen auf den Grünflächen an Reiz gewonnen. Für die am Nachmittag beginnenden Schwimmen ist fleißig trainiert worden. Das lehrerwerte Programm wird die Schwimmportianhänger auf ihre Kosten kommen lassen.

## Der Führer besichtigte neue Formelwagen.

Der Führer besichtigte am Donnerstag an der Reichsautobahn bei der neuen Formel gebaute Mercedes-Benz-Wagen und erkundigte sich eingehend nach allen Einzelheiten der neuen Konstruktion. Er begrüßte bei dieser Gelegenheit den jungen Meisterfahrer Hermann Lang, den Gewinner des vorjährigen und diesjährigen Tripolis-Rennens.

## Deutsches Aufgebot für Wimbledon.

Auch der Tennis-Rachwuchs in England.

Wie in den letzten Jahren wird auch der deutsche Sport diesmal bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon vertreten sein. Neben dem deutschen Tennismeister Henner Henkel und dem Wiener Georg von Metara hat die Reichsportführung zwei Nachwuchsspieler die Möglichkeit gegeben, im schwersten Turnier der Welt zu lernen. Rolf Göpfert-Berlin und der erst 19-jährige Westfale Engelbert Koch-Münster, der bei den Nationalen Meisterschaften von Deutschland in Braunschweig erst in der Vorkampfrunde von Henkel geschlagen wurde, machen die Reize mit. Selbst wenn die beiden Nachwuchsspieler in der ersten Runde ausscheiden und nur den Endspielen als Zuschauer beisehnen, können sie bei diesem großen Turnier lernen. — Für die Frauen-Wettbewerbe hat die Reichsportführung die Wienerin Rofel Kraus und die talentierte Nachwuchsspielerin Gisela Enger genannt. Man kann gespannt sein, wie die deutsche Expedition in Wimbledon in der Zeit vom 20. Juni bis 2. Juli sich halten wird.

## 5. Reit-, Spring- und Fahrturnier in Bochum

Auch heuer leitet Bochum die westdeutsche Turniersfolge ein, und wie immer werden Offen und Krefeld folgen. Das 5. Reit-, Spring- und Fahrturnier in Bochum steigt am 11. und 12. Juni und hat erneut durch die geschickte Hand der Veranstalter an Inhalt und Bedeutung gewonnen. Wieder ist es größer geworden — über 400 Nennungen stehen in der Meldeliste. Der Turnierplatz an der Grotte-Strasse unweit des Stadions ist also für die Turnierreiter des Westens ein gewohntes „Stelldichein“ geworden. Neben den Teilnehmern der Begegnung vom Kap. Reg. 15 Paderborn, A. R. 16 Soest, A. R. 52 Münster, aus der SS, SS und der Polizei Dortmund, Bochum und Köln kommen wieder die bekannten Privatställe des Westens wie Meeremann-Offen, Vangen-Köln, Stadthaus-Krefeld, Tieglar-Angermund und wie sie alle heißen. Selbstverständlich fehlt auch nicht der heroische Dressurreiter Andreas aus Hagen mit Burgdorf, Balazzo und Intra. Die Schaumünner werden auch heuer einen besonderen Anziehungspunkt des Turniers bilden und sicherlich die Zuschauer stark fesseln. Es kommt u. a. das Trompetorps des Kap. Reg. 15 Paderborn, das noch kürzlich in Italien begeisterte. Paradermarie im Schritt und Trab, Dressurreiten und eine Springquadrille der Polizei werden in den Schaumünner zu sehen sein. 13 Wettbewerbe haben eine ausgezeichnete Belegung gefunden. Neben einer Materialprüfung für Reiterpferde (o. M.) und einer Einigungsprüfung für Reiterpferde der Klasse L findet allein fünf Dressurprüfungen vorgegeben, eine der Klasse L und je zwei der Klassen L und M. Wie überall, werden natürlich auch hier die Jagdspringen besonders beachtet werden. Fast jedes von ihnen weist immer etwa 60 Bewerber auf. Unter den fünf Springen findet sich eines der Klasse L, zwei der Klasse L (ein Zeitpringen) und zwei der Klasse M (ein Ausgleiche). Die Fünfkampf-Bielefeldteilnahme sieht eine Dressurprüfung der Klasse L, ein Jagdspringen der Klasse L über zehn Hindernisse, einen 200-m-Lauf, Reitenweitwurf und Kleintatlerbewerben vor.

## Nur Tora und Goldammer ohne Fehler.

Rittmeister Kurt Hoffe siegt in Warchau.

Neben dem „Preis der Nationen“ wartete das Reitturnier in Warchau mit einem zweiten Großereignis, dem „Preis der Polnischen Armee“, auf. Es war ein Jagdspringen der Klasse E, in der 41 Reiter mit je zwei Pferden über den schweren Kurs gehen mußten. Rittmeister Kurt Hoffe ging als einziger erst mit Tora und dann auch mit Goldammer fehlerfrei über die Hürden. Glücklich nahm der Sieger den Ehrenpreis des Chefs der Polnischen Armee, Marschall Rysz Smigly, entgegen.

Die Tribünen auf den Anlagen des „Pazienti-Park“ waren bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Ehrengästen sah man viele Diplomaten und den Chef der polnischen Armee, Marschall Rysz Smigly, der sich die deutschen Reiteroffiziere vorstellen ließ. 19 kluge Hindernisse bis zu einer Höhe von 1,50 m und einer Breite von 4,50 m waren zu überwinden. Rittmeister Kurt Hoffe fehlerlos über den schweren Kurs. Obi. B r i n d m a n n und Rittmeister M o m teilten sich zusammen mit zwei polnischen und einem rumänischen Offizier in den 11. bis 15. Platz.

700 Reporter beim Schmeling-Louis-Kampf.

Schmelings Zuversicht verständlich.

Louis: Schmeling in der 7. Runde k. o.

## Eröffnung der Freiluft-Saison in Berlin

Die Berliner Bockbrauerei eröffnete die Freiluft-Saison im Berufsborkämpfen. Wegen der schweren Bewitterungen hatten sich nur verhältnismäßig wenig Zu-

Während nun die Schockkämpen unter klarer Erken-  
ntheit charakteristischen und seelischen Eigenschaften bei  
Ausübung des Schocks die Licht- und Schattenseiten

Eder schlug Candel k. o.

Im abschließenden Halbichwergewichtskampf besiegte der Kadetten Jean Arrell den früheren französischen Meister Villon über acht Runden klar nach Punkten. Der Rheinländer hatte seinen Gegner in der zweiten und Schlusfrunde angefallen, setzte aber nicht nach, so daß er nicht zum entscheidenden Siege kam. Sein Punktsieg war aber überzeugend.

vorfallischen Stürmen genügend vorgebildete Piloten zur Verfügung sind und daß solche Leistungen auf einfachen Leistungs-Begehrzeugen möglich waren.

So ist die Grundlage gegeben, daß jeder NSKK-Sturm den Leistungssegehr in seinen Flugbetrieb aufnimmt und jede geeignete Wetterlage nutzt zur Durchführung von Streden, Höhen- und Dauerflügen. Um einen weiteren Anreiz zu schaffen, hat der NSKK-Gruppenführer Sieler drei Gruppenpreise für

**Wie die HJ den Körper und Geist bildet.**

Einen interessanten Ueberblick über einige Ergebnisse der umfangreichen Arbeit der HJ an der körperlichen und geistigen Erziehung unserer Jugend gibt General Post im „Kaffhäuser“, dem Organ des NS-Reichsfriedenbundes. Er schildert zunächst, wie sorgfältig die Führerschaft vorbereitet wird. Den letzten Schluß-

## Der Lebensweg eines Rennpferdes – Von der Weide zum Startband

die Wühlstatt des Bollblüters.

Die obigen Ausführungen zu ermitteln.  
Da ob in der Verbegehrtheit diese berufen und wenige  
ermöglich find, stehen den kleineren Göttern der Voll-  
ständigkeit betreffende Aufgaben bevor. Ein Teil dieser  
Aufgaben sind für die Aufgaben im Nachreinsport  
ist gut genug befunden wurde durch Abklemmung  
in Anlage eine besondere Eignung verursacht, werden  
Helfungen und dem Hindernisport voraus, werden  
den Sunifonntag ab können bereits die Dreifährigen  
über Hindernisse in Hürden- und Jagdrennen zu er-  
nen. Auch hier Reizern hat die Anforderungen zu er-  
nen.

werde das Führerkorps der SS künftig auf der Akademie in Braunschweig erhalten, die Ostern 1939 eröffnet werden solle. Auch auf die Sonderausbildung geht er ein, die in den beiden Seelportikulen und der Motoristportikule, auf der gleichfalls demnächst eine zweite tritt, erfolgt. Für den BbM sind 3. B. 24 Haushaltungsschulen vorgesehen. Die vier Leistungsabzeichen der SS, die in gleichbedeutender richtiger Abkürzung die Mindestbedingungen für den Erwerb des ersten Abzeichens vorsehen, erreichen sich bei der Aufnahme des ersten Abzeichens. Bisher wurden insgesamt 62.000 Abzeichen verliehen, 16.000 Prüfer waren tätig. Weitere Bedingungen sind an den Erwerb des nur einmaligen Leistungsabzeichens für den BbM geknüpft. Weiter ist von Interesse, daß zur Zeit 1,2 Millionen Hitzleistungen regelmäßig zum Sportdiensteintreten, zu dem 13.000 Kleinluftüberführern zur Verfügung stehen, 7.000 Schickmarie leisten diesen Dienst. Monatlich werden 3,5 Millionen Schuß abgegeben. Bisher wurden 75.000 Schickscheißen abgegeben. Bei der Motor-SS haben 1937 und 1938 200 Jungen den Führerleib erworben. Innerhalb der SS wurden von 15.000 Jungen die Gleich- und Seigeführerabzeichen erhalten. Rund 13.000 Jungen werden jährlich — und zwar vornehmlich bei der SS — im Reiten ausgebildet. Sofern ein Führer bei einem Dienstauftritt in das Reich begann die Arbeit der SS auszuüben. Drei Lager, je eines für SS, BbM und Jungadolf, wo in Kursführungen Unterführer gelehrt werden, sind im Gange.

**Donnerstag:** 1. K.: Orsello - Schwanenbals; 2. K.: tieferliche - Feltand; 3. K.: Marth-Marth - Lapp; 4. K.: (Corillus) - Florian - Millo; 5. K.: Troilus - Balzhorn; 6. K.: Storm Glomer - Faltstoppel; 7. K.: anberes - Sarajan; 8. K.: Wolf - Aloislik.

**Freitag:** 1. K.: Leibgarde - Kanette; 2. K.: aabund - Kritikalter; 3. K.: Pommernberzog - Alia; 4. K.: Balzhorn - Commodore; 5. K.: Florian - Eliant; 6. K.: Prior - Romanak; 7. K.: Champagner - Lomka.

Dortmund, 2. Juni. Auftrieb: 540 Pferde und 15  
Stuten aller Mittel. Die Handel war in guten Tieren leb-  
haft und mittel. Preise: a) Kaltblüter: beste Ar-  
beitspferde und Stuten 200—350 M., 3. Arbeitspfer-  
de 100—250 M., 3. Arbeitspferde und Stuten 100—150 M.,  
Wärmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1100—1300  
M., 2. Arbeitspferde 800—700 M., 3. Arbeitspferde 500  
—500 M.; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten  
500—1200, 2. Arbeitspferde 500—700, 3. Arbeitspfer-  
de 400 M. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über  
dieses bezahlt. Der nächste Markt findet am 16. d. statt.

31. Mai 1938. Gesamtantrieb: 225 Rinder, darunter:  
Ochsen, 43 Bullen, 136 Kühe, 15 Färsen, femer 930 Kal-  
ber, 225 Schone und 5 Schafe. Für 30 kg Lebendge-  
wicht bezahlt für: Bullen: a) vollst. ausgemästete böch-  
sische Schlachtkühe 43 RM, b) sonstige vollst. ausgemästete  
Schlachtkühe 36 RM; Bullen: a) vollst. ausgemästete böch-  
sische Schlachtkühe 43 RM, b) sonstige vollst. ausgemästete  
Schlachtkühe 39 RM; c) fleischige 34 RM, d) geringe ge-  
nährte 27 RM; Kübe: a) jüngere, vollst. ausgemästete  
Schlachtkühe 43 RM, b) sonstige vollst. oder ausgemästete  
RM, c) fleischige 33 RM, d) geringe genährte 22—25  
RM; Färsen (Kalbinnen): a) vollst. ausgemästete böch-  
sische Schlachtkühe 44 RM, b) vollst. 38 RM, c) fleischige  
RM; Kälber: Oberkalber 70—78 RM, a) beste  
st- und Saugkalber 60—63 RM, b) mittlere Mast-  
Saugkalber 55—57 RM, c) geringere Saugkalber 44  
48 RM, d) geringe Kälber 38 RM; Fämler:  
e Mastfämler 40 RM, mittlere Mastfämler  
und re Mastfämler 38 RM; Schafe: a) beste und mittlere  
RM, geringere 24—25 RM; Schweine: a) non  
m 36,5 RM, b) 34 RM, c) non 135—140,5 kg 55,5  
RM, d) 52 RM, e) 50 RM, f) 54,5 RM, g) von 100—119,5  
32,5 RM, h) non 40 RM, i) 45,5 RM, j) non 60  
79,5 kg 49,5 RM, f) unter 60 kg 49,5 RM, g) fette  
dikuen 53,5 RM, d) andere Speckhäfen 51,5 RM.  
Kriehauf: Großvieh und Schweine jugeltelt, Kälber  
Schafe flott.

1. Juni 1908 Gefamtauftrieb: 18 Rälber, 104 Schmeine, 50 kg Lebendge- wurde bezahlt für Rälber: 10 Pf. Mast- und Sauhägel 65 RM, 1) mittlere Mast-Sauhägel 57 RM, 2) geringere Sauhägel 48 RM, 3) geringe Rälber 38 RM, 4) Rälber 35 RM, 5) mehr als 56,5 RM, 6) von 135—140,5 kg 35,5 RM, 7) 120—134,5 kg 34,5 RM, 8) von 100—110,5 kg 32 RM, 9) von 80—90,5 kg 49,5 RM, 10) von 60—70,5 RM, 11) unter 60 kg 49,5 RM, 12) alle fette Speck- 33,5 RM, 13) andere Speckhälften 51,5 RM, 14) und Altschneider 33,5 RM. Markterlauf: Rälber Schweine gesteuert.

### Aus amtlichen Bekanntmachungen

in unser Handelsregister, Abt. B, Nr. 200 — Firma  
Hermann & Kremer — Baum, Aktiengesellschaft für  
Erstellung in Dortmund, Zweigniederlassung in Her-  
ford am 30. Mai 1938 folgendes eingetragen worden:  
Prokura des Otto vom Scheidt ist erloschen. Die Ein-  
tragung in Nr. 117 des Rechtsanzeigers vom 21. 5. 1938  
eingetrag.

# Paula Wessely

(Schluß)

## Der noch unerfüllte Wunsch.

Das Bild, das man sich vom Leben einer Schauspielerin machen muß, wenn deren Laufbahn auch wie die der Wessely so rücksichtslos aufwärts ging, stimmt leider nicht mit dem Bild überein, das sich der Vater von dem Schauspielerpaar zu machen wünscht. Freilich, Paula Wessely wurde, aus Volksstücken nach Wien zurückgekehrt, als die begnadete Künstlerin gefeiert, die in ihre Soubrettenrollen so viel Natur hineinbrachte, daß diese Figuren plötzlich durch sie lebensfähig wurden. Aber blühte man damals hinter den Schleier ihres öffentlichen Lebens, in die geheimen Sorgen ihres der Öffentlichkeit verborgenen Lebens, so ersieht man. In Wirklichkeit nämlich war das Gemütsleben dieser größten Schauspielerin, die Wien uns geschenkt hat, schon damals ein Feuer von Zweifeln und Sorgen und geheimen Wünschen. „Immerfort“, sagte sie, „wünschte ich mir damals, Rollen spielen zu können, die meiner eigentlichen Beschaffenheit mehr zugelegt hätten. Rahm man meine ersten Rollen mit überauswundersamem Jubel auf, so hatte man um so mehr an meinen späteren Figuren zu nagen. Die Wessely kopiert die Konstantin“, hieß es einfach.

## „Sie ist die Freude, die sich selbst überbietet.“

Paula Wessely lernte, ob es im Deutschen Volkstheater oder später im Theater in der Josephstadt war, daß sie klein beigegeben mußte, wenn sie weiterhin auf der Bühne eine Rolle, wenn auch nicht ihre, spielen wollte. Aber sie ward mit aller Kraft und Kunst, die ihr verliehen ist, um das Volk, die breite Masse, das große Theaterpublikum, die ganze Gesellschaft der damaligen Zeit. Was hätten ihr auch die besten Stücke genützt, wenn das Publikum dabei fast geblieben wäre und die Wessely von dem mechanischen Beifall aufgewacht wäre. Paula Wessely hat sich immer und immer wieder in ihre damaligen Stücke äußerlich in der Technik wie auch innerlich in der Weltanschauung dem laienhaften Publikum gefügt. Sie ging auf Gastspielreisen durch Deutschland, die Schweiz, Ungarn, Rumänien, Polen und Jugoslawien, und überall der gleiche Triumph: „Sie ist eine Künstlerin im besten Sinne des Wortes und von glühendem Feuer, sie ist die Freude, die sich selbst überbietet. Sie ist die vollendetste Schauspielerin, die wir bei uns gesehen. Sie gibt eine hübsche Frau und ist dabei die schönste!“

## Ihre schönsten Rollen sind die ungespielten.

„Ich schäme mich glücklich, daß das Schicksal nun endlich meine Rollen ausgetauscht hat“, sagte Paula Wessely, als sie erfuhr, daß sie zu den Salzburger Festspielen die Rolle in „Käthe und Liebe“ und das Gretchen im „Faust“ spielen sollte. Mancher guten Schauspielerin, der der Sprung aus der Weltspielwelt so schwer wie Paula Wessely gemacht wurde, hatte schließlich in der unfreiwilligen Wartezeit sich so ausgegeben und aufgebraucht, daß sie erschöpft war, als man ihr die großen Aufgaben stellte. Paula Wessely jedoch konnte in Salzburg und darauf als „Käthe Bernd“ im Deutschen Theater in Berlin beweisen, daß sie nichts an ihrer schauspielerischen Kraft und Unschuld verloren hatte. Sie spielte alle Stalten des Menschentums, vom verblissenen Trop bis zur jubelnden Heiterkeit, von der traurigsten Demut bis zum heißen Hah. Es war für Tausende ein Genuß, diese wunderbare Frau auf der Bühne nun ganz neu zu erleben. Aber auch das ist eine Charaktereigenschaft der Wessely, daß sie niemals mit dem, was sie geschaffen hat, zufrieden ist, und immer glaubt, daß das Volkstheater hinter dem zurücksteht, was sie wollte. „Meine schönsten Rollen sind die noch ungespielten“, pflegt sie von sich zu sagen.

## Leopoldine Dur, die erste Filmrolle.

So mancher Filmmann beteuerte ihr den ungeheuren Einfluß, den sie erst haben würde, wenn sie in einem Film erschiene. Aber — vergebens. Paula Wessely wollte im Film nicht die gleichen Umwege machen wie auf der Bühne.

Bis eines Tages Willi Forst kam und ihr die Geschichte der Leopoldine Dur erzählte und Paula

Wessely behutsam für „Masterrade“ gewann. „Ich hätte nicht geglaubt, daß zur Filmarbeit viel mehr Geduld, Beharrlichkeit und Unverdrölichkeit gehört als zur Bühnenarbeit“, sagte sie, als sie ihre erste Filmrolle vor der Kamera brachte. „Auf der Bühne läuft alles folgerichtig und organisch ab, im Film wird das Stück in hundert Teile zerlegt und dann wieder ganz langsam zusammengelegt.“

Seit die Leopoldine Dur der Filmwelt geschenkt wurde, ist Paula Wessely wohl die einzige und unerreichbare, die als imaginäre Lichtperson durch die Welt geht und gleich verständlich zu allen Menschen spricht. Sie braucht nur ruhig und klar sich abzuweisen, und alles wird ruhig und klar. Wie oft verlor es die neuen Schauspieler. Einfaches mit bedeutenden Worten zu sagen. Paula Wessely aber ist das Geheimnis der klassischen Rede gewöhnt. Bedeutendes einfach zu sagen. Die Dinge, die sie in ihrer Rede anrührt, sind von einem hellen Licht beglänzt, wie am ganz frühen Morgen, wenn der Staub des Tages noch nicht auf sie gefallen ist.

## Die erste Wiener Filmhauspielerin.

Ob sie die Erbsengraben Marie-Luise in „So endete eine Liebe“, die Valerie Gräner in „Episoden“, oder ob sie als „Julia“ zur Ernte in die Pflanzung oder als Theaterführerin Theresie Brandl. Die ganz großen Lorbeeren“ begibt, überall hat sie sich derer bemächtigt, die sie haben. Und hat vor allem dazu beigetragen, das Ansehen der Wiener Schauspieler zu fördern und von neuem zu begründen. Das bloße Wort Wien, das eben von Heiterkeit und Feuerigen untrennbar war und das Gegenstück von Ernst bedeutete, hat durch Paula Wessely ein neues Vorzeichen bekommen. Wenn der Wiener sich auch gern die lustige Rolle Europas zulegt, so ist der Grinsende doch nicht der wirkliche Wiener. Unter dieser

Verkleidung trägt er sein eigentliches Gesicht, das man ihm jahrhundertlang zu tragen verbot. Um den „lustigen“ Wiener zu verstehen, sollte man Grillparzer lesen — oder die Wessely sehen, denn sie zeigen uns, wie der Wiener wirklich ist.

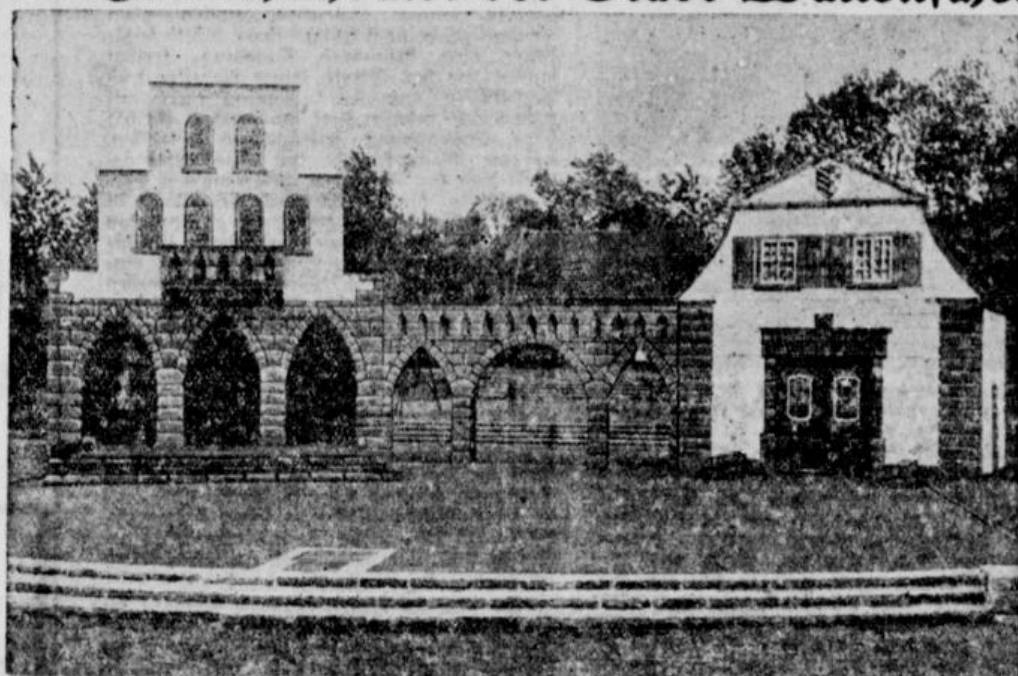
Wenn das nicht an Paula Wessely echt ist, die zusammengekniffenen Lippen — nicht weinen, und ob ich drausgehe — nicht weinen, wenn das nicht schönster deutscher Ausdruck ist, dieser schmerzhaft zuckende Mund, dieses stille Glück, dieses unterdrückte Weinen, diese durchdringende Stimme, was kann dann den Anspruch darauf im Film erheben?

## Dr. Eberle contra Hanna Karfreit.

Der chirurgische Hörsaal der medizinischen Fakultät in Wien war gefüllt voll. Denn der Gehirnoperation, die den hundertjährigen Medizinstudenten gezeigt worden einer der glühendsten Kämpfer gegen das Kurpfuschertum, folgte jetzt die Vorlesung des Professors Tulla, der tum ist und auch heute seiner Vorlesung über die Symptome der Gefäßveränderung einen Exkurs über „echte und falsche“ Medizin vorausschickte. Seine Ausführungen wurden von dem Assistenten Dr. Eberle (Attila Hörbiger) mit der Bitte unterbrochen, die Studentenheit auf einer Aktion aufzuziehen zu dürfen. Nachdem der junge Arzt unter dem drohenden Beifall der Studenten seine Rede mit den Worten beendet hatte: „Treten wir also, bitte, Lebende und Verlebende, an die Regierung mit dem Vorschlag eines neuen Gesetzesparagrafen heran. Auf Kurpfuscherei, entgeltlich oder unentgeltlich, steht Kerker von einem bis zu fünf Jahren!“ stand die Medizinstudentin Hanna Karfreit (Paula Wessely) auf und erklärte:

„Es ist mir schrecklich, daß ich mich der Meinung meiner Kollegen nicht anschließen kann. Ich bin sonst nie... und spreche jetzt nur für mich allein... Ich finde es halt unmöglich... eine Universität kann doch nicht einfach von sich aus erklären: Alle Leute, die mir nicht passen, sind Verbrecher! Sie haben von echter und falscher Medizin gesprochen — wo ist die Grenze? Einer, den Sie Kurpfuschere nennen, kann der... nicht helfen?“

## Das Freilichttheater der Stadt Wattenscheid



die räumlich größte Freilichtbühne des Westens — von Berufsschauspielern bespielt — eröffnet am 1. Pfingstfesttag 16.30 Uhr die diesjährige Sommerpielzeit mit der weltberühmten Erstaufführung des gewaltigen Schauspiel „Das Konzert des Teufels“ von Walter Gottfried Kude. Wiederholungen finden am 2. Pfingsttag 16.30 Uhr sowie an den nachfolgenden Samstagen 20 Uhr und Sonntagen 16.30 Uhr statt. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß es jedem Volksgenossen möglich sein wird, sich eine Aufführung auf der Wattenscheider Freilichtbühne anzusehen. (Foto: Stadtverwaltung Wattenscheid)

Warum? Weil er sich seiner Schule beugen will! Auch einem Vorgesetzten ist man in den Arm gefallen... Semmelweis hat als Narr gegolten! Ein sogenannter Kurpfuschere kann doch ein Bahnbrecher sein... ein Idealist... ein fähiger... und gerade darum ein lebenswerter Charakter.“

Die Hanna Karfreit in dem neuen Tobis-Saskia-Film „Der Spiegel“ ist die Paula Wessely neuesten Datums und sie zwingt uns, die Betrachtung aus der Vergangenheit in die Gegenwart zu entlassen, da der Film noch „Der Spiegel“.

Wenn Paula Wessely die Hanna Karfreit schildern wollte, würde sie wohl sagen: „Obwohl Hanna Karfreit in kindlicher Jüngling an ihrem Vater hängt, der Patienten heimlich mit seinem Spiegel die Augen diagnostiziert, obwohl sie den Assistenzarzt Dr. Eberle liebt, der ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen das Kurpfuschertum ist, entschließt sie sich doch, von den beiden sich abzutrennen, um den Mann zu folgen. Erst über den Weg der Liebe des Kindes, dem sie allein und ohne Beistand das Leben gibt, erlebt sie den verhängenden Handschlag der beiden sich befehdenden Männer.“

Und sie würde wohl, nach dem Erlebnis dieser Rolle gefragt, sagen: „Was ich bisher an all den vielen Rollen erlebt habe, denen ich Leben geben sollte, erlebe ich auch wieder an der Medizinstudentin Hanna Karfreit. Es ist ein merkwürdiger Reiz, den man spürt, wenn man wieder eine neue im Drehbuch festgelegte und skizzierte Figur zum Leben erlöst. Es geht eine solche Verwandlung nicht so leicht von Statten, wie man etwa einen neuen Mantel anzieht, sondern man muß — und das ist das Wesen der Schauspielkunst — um sie gebüldig, beharrlich und unverdrossen werden, damit man sie erreicht. Ich will mich ja gar nicht großtun, wenn ich sage, daß sich niemand vorstellen kann, wieviel Mühe und Kraft es kostet, so stark mit der Figur eins zu werden, daß sie einem ganz aus dem eigenen und alltäglichen Leben entfällt. Ich habe die Hanna Karfreit vorzuspüren geliebt, indem ich mitrollte, lernte, vorzuspüren an der Universität bewohnte, und erst dann bin ich daran gegangen, diesen Menschen wirklich mit meinen Mitteln, die mir zu Gebote stehen, zu schaffen. Um jedoch die letzte Steigerung in die Rolle zu erleben, darf man sie, solange man sie spielt, nicht wieder loslassen. Ich glaube in diesen Wochen nicht, die Medizinstudentin Hanna Karfreit zu sein — und das aber heißt nichts anderes, als darauf zu verzichten, daß ich Mutter, Hausfrau und Gattin bin.“

## Das Schlußbild.

Es war nichts anderes als ihr unzerbrechlicher Wille und ihre Selbstenheit, die sie auf weiten Schwingen schließlich aus der verträumten Heimatstadt über ganz Europa trugen. Es ist auch keine abenteuerliche Geschichte, die Paula Wesselys Leben bis zum heutigen Tage ausmacht. Nur ein farbiges Bild Arbeit spannt sich zwischen dem Kind aus, das in der Sechshausstraße seine Kinderlieder plärrte und der Frau, die allabendlich in das schöne Haus in der Himmelstraße fährt und, von Gatten und Kind umgeben, von den Gefahren ihrer Arbeit ausruht, der sie sich Stunde um Stunde opfern muß.

## Was kochen wir nächste Woche?

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks.

Donnerstag: Spargelsuppe, Rindstrolchen, Gurkensalat, Salzkartoffeln, Weinleese von Apfelmilch, Vanillekuchen.

Freitag: Rhabarberluppe mit Eigelb, gebackenes Fischfilet mit Kräutertunke, Salzkartoffeln.

Sonntag: Rhabarberluppe mit Eigelb, gebackenes Fischfilet mit Kräutertunke, Salzkartoffeln.

Montag: Spargelsuppe, Rindstrolchen, Gurkensalat, Salzkartoffeln, Weinleese von Apfelmilch, Vanillekuchen.

Dienstag: Stielmuseintopf m. durchwachtem Speck, Rhabarberkompott.

Mittwoch: Quarkauflauf mit Schinken, Kopfsalat, Puddingluppe.

Donnerstag: Butterkohl m. geräucherter Mettwurst, Fruchtuppe aus verblühter Marmelade.

Freitag: Rhabarberluppe mit Eigelb, gebackenes Fischfilet mit Kräutertunke, Salzkartoffeln.

Sonntag: Rhabarberluppe mit Eigelb, gebackenes Fischfilet mit Kräutertunke, Salzkartoffeln.

Montag: Spargelsuppe, Rindstrolchen, Gurkensalat, Salzkartoffeln, Weinleese von Apfelmilch, Vanillekuchen.

Dienstag: Stielmuseintopf m. durchwachtem Speck, Rhabarberkompott.

Mittwoch: Quarkauflauf mit Schinken, Kopfsalat, Puddingluppe.

Donnerstag: Butterkohl m. geräucherter Mettwurst, Fruchtuppe aus verblühter Marmelade.

Freitag: Rhabarberluppe mit Eigelb, gebackenes Fischfilet mit Kräutertunke, Salzkartoffeln.

Sonntag: Rhabarberluppe mit Eigelb, gebackenes Fischfilet mit Kräutertunke, Salzkartoffeln.

## Ferien am Strand

Für schöne Tage, die wir im Sommer am Strand verbringen wollen, arbeiten wir uns bequeme, praktische Sonnenkleider und -anzüge.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

W 34564. In zwei Farben stellt man den rückenfreien Lufthang zusammen, an dem der schalartige Brustteil besonders kleidsam ist. Erf.: etwa 1,40 m. Hosenstoff, 65 cm Stoff zum Brustteil, je 80 cm breit. Bunte Deper-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34566. Der hübsche rückenfreie Strandanzug aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff mit feil aufgesetzter Weste wird durch die lange Jade mit vordem Kettverschluss ergänzt. Erf.: etwa 3 m Hosenstoff, 90 cm Weststoff, 2,75 m Jadenstoff, je 80 cm breit. B. Deper-Schn. f. 92, 100, 112, 120 cm Obw.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

GW 34393. Einen breit gestreiften Kräuselloff verarbeitet man zu dem kleidsamen Bademantel mit Kapuze. Erforderlich: etwa 3,45 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Deper-Schritte für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite sind erhältlich.

Alles, was Sie für richtige, hochmodische Kleidung brauchen, halten wir für Sie bereit

Leitner u. Co.  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN  
Früher Gebr. Kaufmann G. m. b. H.

\_\_\_\_\_

Wohnort: 1 Bad Godesberg, Lindenburgstr. 29

436 befehlt dieses Gesetz, | persil-gepfligt soll Wäsche sein!

Der  
ren B  
anläßl  
seinen  
Führe  
Totio,  
Wiede

In  
führen  
für die  
führ

Na  
Mola  
f e i t e  
und p  
der ec  
gege

Der  
brachte  
das die  
mitt  
den K  
Jelung

Na  
im Ge  
es der  
gelsung  
indisch

Na  
über  
die n  
auf di

---

Ne

Be  
durch  
partei  
tischen  
Kusba  
der R  
Stadt  
timmm  
aa  
Stelle  
keulsch

In  
ntnilit  
staltalt  
lassen.  
staltalt  
kätigt

Be  
Berth  
nachh  
Planu  
Prof.  
Durch  
die A  
Sancel  
pläke  
durch  
ffent  
bleibi

Erlaß

Be  
Reichs  
Straß  
brüde  
mit a  
forber

Die

Be  
her in  
wird  
mittag  
es mi  
schönl  
diese  
regun  
als b  
inspek  
aus, d  
seittun  
waistun  
Eingr  
Sportb  
it, da  
in der  
geräud  
fahrt  
Ausfu  
heim G  
Auton

---

Samst  
6.00  
8.10  
6.30  
7.00  
7.10  
8.00  
8.10  
8.30  
9.15  
9.45  
10.00  
Ber  
11.45  
Na  
11.55  
12.00  
Jahes  
Durs  
fom  
13.00  
12.15  
au  
Aus  
Sph  
aus  
Kun  
mel  
14.00  
14.10  
15.15  
15.45  
15.00





# Für den Sonntag

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage des Herner Anzeigers

## Deutsche Pfingstbräuche

**Pfingsten!** — Wie lieblich dieses Wort, es kommt uns schon und klangvoll vor, und es kränzt uns fast ein weiches, das wir seinen Ursprung im Griechischen zu finden haben, Pentecoste demeter, und das es zu Deutsch nichts weiter bedeutet als: fünfzigster Tag, nach Ostern nämlich. Eine nichterne Feststellung, aber sie bezieht sich auf die Tatsache nicht, daß sich auch um dieses wahre Pfingstlingsfest ein Raum seltsamer Brände windet, die jedoch meist gewandelte Osterbräuche sind.

Der Pfingstmorgen gilt als heilig. Im Altbayerischen soll man die Haustüre offen lassen, damit der heilige Geist hereinkomme. Pfingsttag ist festlich. In Österreich trank man beim Besuch der sogenannten „Pfingstbräute“, in deren Nähe der Maibaum aufgerichtet war, den Heilighausgärtchen. Ein alter Brauch ist es auch, Brunnen um Pfingsten zu reinigen.

„Schmückt mit Maien das liebliche Fest“, heißt es, und wenn man Häuser und Ställe, Bangerhöfe, Schiffe, Windmühlen und Gasthäuser mit Grün bekränzt, wenn jeder Wagen seinen Pfingstmaien mitführt, so tut man das in dem Glauben, daß das frische Grün Segen, Gesundheit und Fruchtbarkeit bringen wird. Neben der Birke ist ein beliebter Pfingstbaum der wohlriechende Kalmus, man stellt ihn in die Gärten, man steuert ihn vor die Haustüre. In Odenburg behängt man die Pfingstmaien mit farbigen Bändern und vergoldeten Wägen. Daß das Vieh bekränzt wird, ist eine alte und weitverbreitete Sitte, aus der sich die Reinsart herleitet: „aufgeputzt sein wie ein Pfingstochse“.

Daß der Bürde seiner Geliebten einen Pfingstmaien am Pfingsttag vor der Tür oder Fenster stellt, ist eine ganz geübte Gewohnheit, und immer noch strahlen die Augen der Mädchen hell und beglückt auf, wenn sie am Pfingstmorgen diese Überraschung erblicken, eine Liebeserklärung höchster Art. Unbeliebten Mädchen oder solchen, die sich um ihren guten Ruf gebracht haben, legen die beschriebenen Bürden aber oft eine Extraportion des Haus. In Dachsenberg in der Goldenen Aue richtete man einen Gedenkstamm auf, an dem ein wagnersradegroßer Pfingstbaum aus Birkenrinne aufgebunden war, und diese Stütze hat gerade jetzt viel Nachahmung und weite Verbreitung gefunden.

Wenn Pfingsten nicht allzu spät ist, wie in diesem Jahre, wird in vielen Gegenden das Vieh unter allerlei festlichen Gebräuchen zum erstenmal auf die Weide getrieben.

Daß Pfingsten der Tag für ländliche Spiele verschiedener Art ist, haben wir in vielen Gegenden erlebt. Oft haben wir in diesen Pfingstspielen Anknüpfung und Erinnerung an historische Ereignisse oder eine überlieferte Legende zu sehen, wie zum Beispiel bei dem Wagnerslauf im Gurtal. Ein Standsbild aus dem Brunnen soll der Sage nach eine Jungfrau darstellen, die einmal nach einer furchtbaren Pest als einzige Frau übrig geblieben war und nun deren Günst die drei Burgen um die Werte liefen.

Eines der schönsten und malerischsten Pfingstspiele ist der berühmte „Meistertrunk“, der alljährlich am Pfingstmontag in dem berühmten Nottenburg ob der Tauber vor sich geht, zur Erinnerung an jenen trunksüchtigen Bürgermeister, der einmal die Stadt vor Lillies Horden rettete. Nur einen Tag ist es, als ob die Stadt in ferne Mittelalter zurückfalle, wir vergessen, daß wir schon ein gutes Stück in das zwanzigste Jahrhundert hineingerückt sind, daß Kanten und Helikarden überlebte Waffen wurden, — wie neben uns von ganzem Herzen der Romanist dieses bunten und erlebnisreichen Tages hin, der ein Stück Vergangenheit vor uns lebendig macht und uns ein Pfingstwunder besonderer Art erleben läßt. Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen ...



*Opium und Laster im Frühlingsschneid:  
Lümmel auf Wimpern und Oim:  
Lümmel die Laster zu pflegen  
In Laster so zu pflegen zu Zeit  
Und mit dem Laster am Laster zu Zeit  
Lümmel die Laster in allen Laster,  
Und das Laster nicht so weit ....*

verkörpernde Ei. So vereinigt sich hier Naturverbundenheit des Volkes mit religiösem Empfinden zu einem echten deutschen Brauch. Am Vorabend des Pfingstfestes werden die Eierkronen aufgebunden. Ehenachmittags spielen und tanzen die Kinder unter der Eierkronen — abends aber kommt jung und alt, arm und reich unter der Krone zusammen in einem edlen Volksfest. In drei Kreisen — in der Mitte die Jüngsten, dann die Älteren und

im äußersten Kreis die Alten — werden Reigen getanzt und schone alte Volkslieder gesungen.

So vereinigen an den beiden Pfingstfeiertagen Gesang und Tanz alt und jung in froher Runde unter der Eierkronen. Die H.C. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich des alten Pfingstbrauches angenommen und wird ihn in diesem Jahr in großem Umfange als bisher durchzuführen.

## Das liebliche Fest

Erzählung von ROBERT HOHLBAUM

Der Leutnant Leopold von Zappiner wäre noch zur Zeit des ungeliebten Feldzuges anno fünf eine im österreichischen Heere unmögliche Gestalt gewesen. Jetzt, da die romantische Welle auch Wien überrollte und ein wirklich Dichter im Hauptquartier saß, um recht schwingende Armeebefehle zu verfassen, mußte auch der Oberst, wenn auch ungen, ein Auge zuwenden, wenn etwas von den seltsamen Neigungen seines jüngsten Offiziers ihm zu Ohren kam. Er konnte dies um so leichter, als Leopold von Zappiner Dienstfremde unter seinen poetischen Neigungen in keiner Weise litt.

Zeit der Leutnant wußte, daß es neben dem Leben, das aus Exerzieren, Waffentunde, dem Studium der Taktik und gelegentlichen Liebesmahlen bestand, noch ein zweites gab, eines, das oft gar unscheinbar in stieliges Papier und ein schlichtes Leinentuch gekleidet war, und das neben der Sonne, die des Morgens über den Donauauen aufstieg, und des Abends über dem

Schönbrunner Schloß zur Ruhe ging, eine andere in Deutschland leuchtete, die keine Nacht mehr würde vernichten können, hatte er an jedem Pfingstmorgen aus einem wunderbaren, in frühlingssüßem Geiste gebundenen Büchlein, dafür er seine ganze Wochengabe ausgegeben, den ersten Gesang aus dem „Reineke Fuchs“ des Herrn Johann Wolfgang von Goethe gelesen. Erst aus diesen Worten war ihm die ganze Schönheit des begnadigten Festes kund geworden, an dem der heilige Geist in tausendfacher Blütenpracht zur Erde niederflutet und die Vögel mit tausend feurigen Jungen allen Völkern des Erigen Ehre verkünden.

Auch an dem Pfingstmorgen des Jahres neun hatte er es so halten wollen, und nun war das alles anders gekommen. Er hatte keinen Vogel gehört, denn der Kanonendonner hatte jede Kreatur überdünelt, er hatte keine Sonne gesehen im Pulverschmel von Alpern, und nun, da der Krieg erzwungen war und er in der Stille



Haltet  
den  
Ausreißer

Photo E. Hase  
(Hof-Maler)

eines Bauernhauses seinen Feind anspackte, behn fargen Talglichte seine veräumte Andacht nachzubelen, wurde er mit Bestürzung inne, daß der grüne Seidenband, den er sorgfältiger als Hefeflasche und Strümpfe verpackt hatte, fehlte. Er hatte ihn wohl in dem furchtbaren Getümmel des heißen Tages verloren.

An diesem Tage hatte er mehr des Grauensollen gesehen, als in seinem ganzen Leben, ein Freund war an seiner Seite gefallen, feldtarm, das alles war an ihm, dem Stumpfsinnigen, verurteilt, der Verlust des Büchleins traf ihn als tiefer Schmerz. Er sann ihm beim schwebenden Edein des nun zwecklos gewordenen Kerzendienstes nach, bis er ihn in seiner ganzen Bitterkeit ausgekostet hatte und seinem Geiste der Weg in andere Bereiche frei war. In seiner endlich zu einem Nachdenken geweckten Seele vorüber zog der Tag: Banges Warten, näher rüdender Donner, Galbenknattern, Befehle, Denkbilgen, Rosaesampt, ertümmtes Surraegebrüll, wut und angstverfärbte Fragen, Blut, Aufbeulen der Getroffenen, und darüber, nur geahnt, mit letzter Kraft der Weichheit erbeut, die verbüllte, geschwollene Sonne des heiligen Festes. Aber mit einem Male wußte er, daß all das nicht das Furchtbare gewesen, daß es verblühte, verflang vor einem Antlis, einem Wort. Beides war seinen betäubten Sinnen im Lärm der Schlacht nicht so gegenwärtig geworden wie jetzt, da er das Wort hörte, als dröhne es ein Mund an sein Ohr, das Antlis sah, als beuge es sich zu ihm nieder. Blond war der feindliche Offizier gewesen, blonde Augen hatten Zappiner das entgegengespritzt, blau, blau wie die seinen. Ein deutsches Kommandowort. In der Mitte zerfiel, was es hellend im Todesstrei verflungen. Er, sein Degen hatte es erschlagen. Und über ihnen hatte die verbergene Sonne des Pfingsttages gelehnet, wie über jenem Tage, da der Große die herrlichen Verse geschrieben, er, dessen Licht über allen leuchtete, denen eine deutsche Mutter das erste Wort der heiligen Sprache vorgesprochen. Der Schmerz tiefster Hoffnungslosigkeit überfiel den Leutnant. Wozu, wozu strahlte die Sonne über ihnen, wenn niemand sie sah? Wozu gab ein Geister die Harmonie seines arden Herzens in die Musik seines Wortes, wenn niemand sie hörte? Wozu ließ Gott immer und immer wieder einen heiligen Pfingsttag erscheinen, wenn das verblendete Volk seinen Ruf überdohnte mit dem Nüchternen wahn-sinnigen Bedermerdes? Wozu? Wozu? Zum erstenmal in seinem jungen Leben ersand diese Frage der dem Leutnant, wie ein schattenhaftes, jedem Griff entgleitendes, sich im Dunkel lösendes, von neuem sich ballendes, verachendes, werdendes, ewig rätselhaftes Antlitz der Nacht. Stimmen schrien Leopold o. Zappiner auf; die Kameraden des Regiments waren's, sie riefen ihn, er sollte mit ihnen kommen, den Sieg zu feiern. Von einer jähren, atemschnürenden Furcht erfüllt, löschte er das Licht, tauchte sich durch den Nier, anerkennend an den lachenden Offizieren vorüber, ins Dunkel. Die Wolken, die der Abend über dem Himmel gekreuzt hatte, teilten sich, da und dort zitterte ein Stern. Immer freier erwachte der Glanz der Nacht. Und nun streifte der Mond den letzten silbernen Nüchternheitsleier von sich und wies dem Jungling, das Verborgene grauam enthüllend, das stehende, fiebernde oder in letzte Stummheit versinkende Schlachtfeld.

Der Leutnant kostete durch das Grauen, das er nicht konnte, durch die tausendfache Qual, die er nicht lindern konnte, von einem juchenden Drang erfüllt, etwas ersehnd, darin er Frieden und Ruhe finden konnte.

An einer seltsam angeordneten Baumgruppe erkante er die Stelle: Hier waren sie heute morgen eingesetzt worden, hier hatte sie den Angriff des feindlichen Regiments abgesehen. Hier, hier ... eine kalte Hand umpreßte sein Herz, läßt es frei, daß es widerstehend die Dämme der armen Brust zerschellen will: Hier, im vollen Mondschein, liegt der deutsche Offizier. Weit geöffnet zu stummer Frage, zum fühlbaren Himmel aufstarend das gebrochene Auge, frei fließt das blinde Haar über die Stirne. Des Österreichers Hand läßt sich nach dem eigenen Haupt, als wäre es nicht mehr sein, als gebore es dem Stummem, er greift nach seinem redenden Herzen, fühlt den eigenen Degen, der die Brust des andern durchbohrt hat, dem er verbunden ist, dessen Sein er von dem eigenen kaum mehr zu lösen vermag. Er kniet nieder, beugt sich über den Toten, streicht mit der Hand, die eben noch das Pulsen seines Herzens gefühlt hat, über das blutgetränkte Kleid, als könnte er des Anderen Herz zu gleichem Leben erwecken. Immer wieder gleitet die Hand, die ganze gestaute Sehnsucht seines erschütterten Seins liegt in dem Streicheln. Die Hand fühlt etwas Hartes, das ihr der Weg zu dem armen durchbohrten Herzen freier: hüstam löst er es aus der Brusttasche des Toten, es langsam frei, es ist ein Buch. Blutbesetzt, dem Degen durchbohrt. Ehrfürchtig hebt er es ins Licht, ein grünleiner Band, fiebernde Hände oft durch halberstarrtes Blut wirren die Buchstaben, so wie sich zu jenen herrlichen, Müßig gewordenen Worten, ihn den ganzen furchtbaren Tag dumm und weh der Klagen haben:

„Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen, es grünten und blühten Feld und Wald ...“

So tönt es ihm, zum erstenmal von klarer Melodie getragen, durch Hirn und Seele. Er versucht aus dem Buche zu lesen. Die Verse sind verstümmelt, sein Degen hat die Worte „Pfingsten, das liebliche Fest ...“ durchbohrt. Die Sinne schwinden ihm, er bricht nieder, liegt neben dem Toten.

Ein Klang weckt ihn, ein Vogelruf. Noch ist es Nacht, noch zittert die Eterne, noch trägt der Mond silbernen Edein. Aber die Seele des verborgenen Tieres ahnt schon den Morgen.

Morgeneindeit kühlt das Lebenden Sinn. Er sieht den Toten in schmerzender Klarheit, er weiß, dieser wird heute noch sich in Erde lösen, indes er armen selanag es Gott gefällt. Aber er weiß auch, daß er Toten, über dessen wildem Leben dieselbe Sonne leuchtet wie über dem seinen, untrennbar verbunden wird für alle Zeit. Noch immer singt der Vogel, ein zweiter, ein dritter, unzählbare Stimmen einen sich einem rauschenden Jubelchoral, der das Ertrinken des heiligen Geistes verahnd kündigt.

Der Lebende aber kniet nieder an des toten Bruders Seite und spricht an seinem Ohr die Worte des geliebten Viedes in den Lobgesang der Kreatur.

Die Schwingen dieses Ganges tragen das Lied auf zu Gott. Und die Seele des Toten, Gott, Welt, Leben und Tod sind ein Großes, untrennbares Herrliches in dieser aus dem Schoße der Ewigkeit strömenden Stunde.

# Der Schelm von Bergen

## Historische Pfingstgeschichte

Die Maifenne leuchtete warm über die weite Ebene zwischen Rhein, Main und Taunus vor dem „goldenen Mainz“. Dort herrschte bunter, frohlicher Gewimmel wie in einem Ameisenhaufen. Der arme Mann hatte sich für kurze Wochen in ein gewaltiges Heerlager verwandelt, in dem die erlauchtesten Fürsten, die Träger der ersten Namen des Deutschen Reiches und zahllose hochbegabte ausländische Ritter, geistliche Herren und Würdenträger ein einzigartiges Pfingstfest begingen: Kaiser Friedrich Barbarossa hatte sie alle zu einer großen deutschen Nationalfeier geladen, um in diesen Pfingsttagen 1184 den Friedensschluss zu Konstantz und die ersten Erfolge der letzten Jahre zu feiern. Gleichzeitig sollten auch die beiden ältesten Söhne des Kaisers, der 19jährige Konrad Heinrich und der 16jährige Friedrich den Ritterkrieg erhalten. So erhob sich auf den Feldern vor Mainz eine ausgedehnte Feststadt. Auf der einen Seite eine ausgedehnte Feststadt. Auf der einen Seite eine ausgedehnte Feststadt. Auf der einen Seite eine ausgedehnte Feststadt.



Das Wandern ist des Müllers Lust  
(Deike-Mater)

Leute und Gaukler sorgten für die Unterhaltung der vornehmen Gäste, die nicht nur zu Pferde, sondern auch auf bunten Karren, auf Rössen und auf Maultieren gekommen waren. Aber auch das Volk liebte gute Tage. Arme und Kranke, Pilger und Wanderer wurden auf Kosten des Kaisers reich bewirtet, mit Speise und Trank bestens bewirtet und kamen auch als Zuschauer bei den glänzenden Feiern wohl auf ihre Kosten.

Am Morgen des zweiten Pfingstfesttages erfolgte nach einem Hochamt unter glanzvollen Zeremonien die Scherleite der jungen Kaiserthronen. Im Anschluss an dieses Ereignis fanden große Turniere und Waffenspiele statt. Da maßten sich nicht nur die eben zu Ritten geschlagenen jugendlichen Hohenstaufen Heinrich und Friedrich mit anderen edlen Herren in ritterlichem Spiel. Auch der Kaiser selbst nahm trotz der silberglänzenden Strahlen, die ihm schon Haar und Bart durchhagelten, an den Turnieren teil und wußte Schwert und Lanze sicher zu führen. Seine Gemahlin, die noch immer schöne Beatrix, wohnte mit ihren Geleuten den Kampfspiele auf einer hohen, schongezirkelten Tribüne bei und die Sieger erhielten ihre Preise in Gestalt von Waffen, kostbaren Gold- und Silbergeräten und schönen Kleidungsstücken aus den Händen der Kaiserin.

Ein fremder, junger, hochgewachsener Ritter hatte sich mit geschlossenen Wimpern an einigen Turnieren beteiligt und dabei seine Gegner mehrmals in den Sand geworfen. Als er das Knie tief vor der Kaiserin beugte, um einen goldenen Becher als Siegerpreis in Empfang zu nehmen, setzte er den Helm ab und Beatrix sah ein ruhiges, gebräuntes, von lang herabwallendem, dunklen Haar umrahmtes junges Gesicht. Gleich darauf aber verschwand in der Menne der Adligen, die in Tribüne und Turnierplätze drängten. Eine Weile sah die Kaiserin der hohen Gestalt nach. Eine Weile dachte sie an den fremden Ritter. Eine Weile dachte sie an den fremden Ritter. Eine Weile dachte sie an den fremden Ritter.

Am Abend ludigte die glänzende Gesellschaft vornehmer Männer und Frauen in einer eigens zu diesem Zweck erbauten hölzernen Halle dem Tanz. Die Spieler fiedelten und flöteten auf einer Straße, unzählige Kerzen strahlten taghell, die Kaiserin selbst eröffnete an der Spitze des Hofes den Hennauf den Reinen. Da sah sie den fremden Ritter wieder, der so tapfer gefochten und den goldenen Becher errungen hatte. Er trug wertvolle, vornehme Kleidung und tanzte mit einem schönen jungen Hohenstaufen so leicht und gewandt, wie wenige von den anderen an einer Wand des Saales und die schönen, dunklen Augen in dem scharfgeschnittenen Gesicht blühten mit traurigem Ausdruck über die bunte bettete Menne. Er war Citta bei diesem Hofsaal, daß die Kaiserin sich der Reihe nach adeliche Herren und hohe Würdenträger kommen ließ, und ihnen die Ehre erwies, mit ihnen zu tanzen. Einmal befahl sie auch den fremden Ritter an ihre Seite. Der Fremde zuckte zusammen, als die Pagen der Kaiserin vor ihm erschienen, er zauderte, dann aber warf er stolz den Kopf zurück und folgte den Geleuten zum Thron der Herrscherin. Einen Augenblick später trat er an seinem Arm durch den Saal. Tausend Augen folgten dem fremden Ritter, dem die Auszeichnung zuteil wurde, mit Beatrix zu tanzen und den niemand kannte.

Nachdem überreichte ein lauter Aufschrei das Niederfallen der Spieler. Einer der Grafen sprang vor und rief

den fremden Ritter so hoch von der Kaiserin weg, daß er taumelte. Dann streifte er die Handschuhe von den Händen und schenkte sie zu Boden:

„Gleicher, Schürke, wie kannst du es wagen, hier zu erscheinen? Wie kannst du dich unterstellen, mit der Kaiserin zu tanzen!“

Blas, mit hart zusammengepressten Lippen, stand der fremde Ritter da. Auf die verwunderte Frage der Kaiserin rief der Graf:

„Der Schürke, der sich hier eingeschlichen hat, ist der Sohn des Schelms von Bergen! Ein Schinderjohn, ein Freiknecht, ich habe ihn genau erkannt!“

Ein ungeheurer Tumult folgte diesen Worten. Vielstimmig gellten Entsetzensschreie durch den Saal. Die Musik verstummte. Ein Schinder hatte mit der Kaiserin getanzt, hatte beim Turnier gefochten, ein Sohn des Schelms aus Bergen bei Frankfurt, dessen Geschäft für ehelos galt samt den Menschen, die ihm zu nahe kamen! Drohend umringten die Ritter den jungen Mann. Doch keiner berührte ihn: Einen Schelm durfte nur der Henker anfassen! Man meldete dem Kaiser den unerhörten Verfall. Friedrich Barbarossa näherte sich der Gruppe und blieb vor dem Schinderjohn stehen:

„Ist es wahr? Bist du wirklich der Schelm von Bergen?“

„Ja — —“, erwiderte der junge Mann ruhig.

„Was hast du dann bei unserem Fest zu suchen?“

„Ich habe das Schinderhandwerk nie ausgeübt, sondern wanderte und kämpfte lange Jahre in fernem

„Du weißt also, daß dich der Tod durch Henkershand erwartet?“

„Ich wußte es schon, als ich mich unter die glänzende Versammlung der Edelleute mischte.“

„So wird nun unser schönes Fest durch eine Hinrichtung getrübt —“, sagte der Kaiser traurig.

„Wenn Ihr es nicht verhindert — — —“

„Wie könnte ich dies? Du hast dich schwer verangelt! Jeder muß in den Grenzen bleiben, die sein Stand ihm zusteht!“

Da trat der junge Mann einen Schritt vor und warf sich vor dem Kaiser auf die Knie:

„Laßt Gnade vor Recht ergehen! Teilt, daß nicht die Kaiserin durch die Berührung meiner entehrt wurde, sondern daß ich durch sie von nun an frei und ehrbar sei!“

Der Kaiser zögerte. Doch Beatrix lächelte ihm zu:

„Laß unser Fest durch keinen Mißton trüben!“

Da nickte Friedrich Barbarossa und sprach:

„Nun gut! Du bist klug, Schelm von Bergen! Du wirst ein tapferer Ritter und treuer Vasall werden!“

Er zog sein Schwert und legte es dem Knieenden auf die Schulter:

„So gelte Schelm von Bergen von heute an als ritterlicher Name!“

So wurde der junge Mann vom Kaiser zum Ritter geschlagen und die ganze Versammlung jubelte dem Herrscher zu.

Das Geschlecht des Schelms von Bergen blühte lange als eines der angesehensten im Frankenland und erlosch erst lange nach dem der Hohenstaufen.



Der Abend senkt sich nieder  
(Deike-Mater)

daß ihm der Schweiß aus allen Poren troff (die Com. schlenderte ungefähr dreißig Grad Celsius auf sie herab), daß der Junger in seinen Eingeweiden lebend zu wühlen anfing, daß sie gegen Mittag in der Nähe von Eintrud wiederum die Rur überschritten, diesmal ohne Brücke. Vor allem aber erinnerte er sich der großen, dunklen Augen, die ihm mehr als die Hitze, der Hunger und die Rückfälle zu schafften machten. An ihnen lag es auch wohl, daß ihm von allem übrigen kaum etwas im Gedächtnis blieb.

Kurz und gut, es war gegen zwei Uhr mittags, als sie auf einer Höhe bei Eintrud erschöpft niedersank, mitten in einem Tannengebüsch, und aus den Rückfäden zwei Messer und eine Messerspitze geschwisterlich teilten. Die Mädchen sagten, er habe sie gut geführt, und wenn er noch bei Tageslicht zur Spermauer zurückwolle, müsse er sich packen. Was sie selber angehe, so gedachten sie nach wie vor, um fünf Uhr in Monchau zu sein. Schließlich seien sie nunmehr nicht umsonst ohne Nahrung.

Ehe sie schieden, erreichte der junge Mann mit viel List und Lüge (indem er sie zuerst bis aufs Blut reiste), den Abschluß einer Wette: Wenn sie bis fünf Uhr in Monchau sein würden, würde er verloren haben; andernfalls umgekehrt. Und er nannte ihnen seine Anschrift. Brief und Siegel, Handschlag, behüt euch Gott! und Freispruch!

Adel Tage später kam ein Päckchen mit einem Buch, das auf dem „herlichen“ Weg eine Zeitlang Gegenstand ihres Gesprächs gewesen war. Auf der ersten Seite stand von einer energiegelassen Hand geschrieben: „Wir kamen 6.11 Uhr in Monchau an.“ Folaten zwei Unterschriften. Weiter nichts. Aber auf dem Päckchenlag stand ordnungsgemäß die Aufschrift der Absenderin. Und eben die hatte der junge Mann haben wollen. —

Und das wäre schon eine „Geschichte“? Ich weiß nicht. Wenn man aber bedenkt, daß der ehemals junge Mann und das ehemals junge Mädchen (das mit den großen Augen natürlich) jetzt schon drei höchst lebendige Söhne haben, dann ist es vielleicht eine.

## Anekdoten, die Sie bestimmt noch nicht kennen

### Die Krabbe.

Der Herausgeber eines neuen Lexikons wandte sich einmal an den bekannten französischen Naturforscher Cuvier mit der Anfrage, ob seine, des Herausgebers, Definition von der Krabbe, die er als „kleiner roter Fisch, der rückwärts geht“ bezeichnete, richtig sei. Cuvier antwortete ihm: „Ehrer achter Herr! Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer verblüffenden Schnelligkeit und klaren Definition der Krabbe. Erlauben Sie mir, dazu noch eine Bemerkung zu machen: Erstens sind die Krabben durchaus nicht immer klein und werden nur dann rot, wenn man sie kocht. Zweitens gehören sie keineswegs zu der Gattung der Fische, obwohl sie im Wasser leben, und drittens gehen sie niemals rückwärts.“

### Material für den Renfer.

In einem englischen Filmatelier war ein Besucher Zeuge, wie eine äußerst gewagte Schlafsimulierung gedreht wurde. Dem Manne standen die Haare zu Berge. „Lieber Freund“, wandte er sich an den Filmregisseur, „es ist doch ganz ausgeschlossen, daß der Renfer diese Szene genehmigt!“ Der Regisseur lachte: „Ehrer richtig — das ist vollkommen ausgeschlossen! Deshalb haben wir sie ja auch gedreht. Renferen wollen etwas herauswringen haben. Also muß man ihnen Material dazu geben. Wenn unser Renfer diese Szene gestrichen hat, wird er mit seiner Amtshandlung so zufrieden sein, daß er andere Szenen stehen lassen wird, an denen uns viel liegt und die er sonst bestimmt beanstandet hätte.“

### Geistliche Columbus im D. Jug.

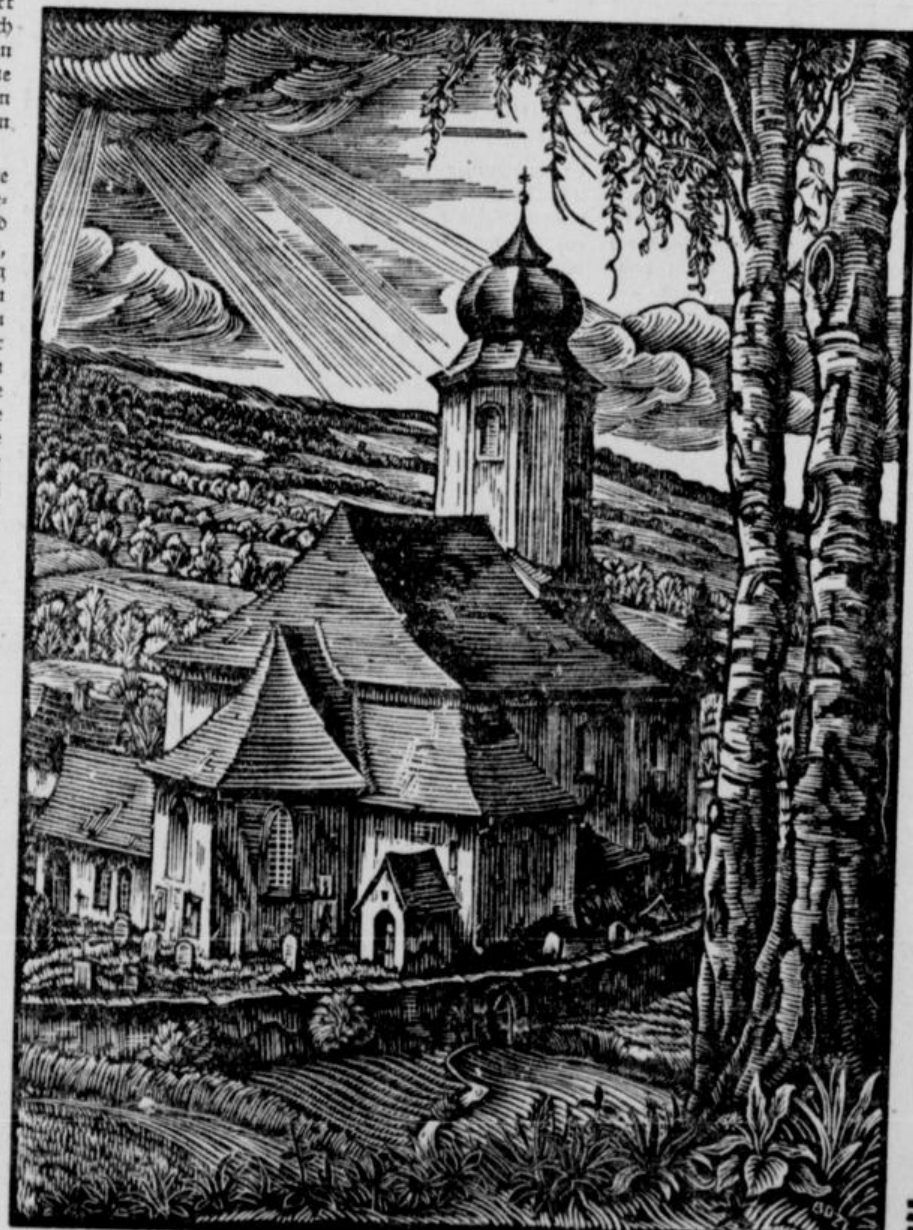
Die amerikanische Universität Princeton hatte den englischen Professor Walter Raleigh, einen Nachkommen des berühmten Seefahrers aus der Zeit der Königin Elisabeth, die Walter Raleigh, zu einer Reihe von Gastvorlesungen eingeladen. Der Rektor begab sich persönlich zum Bahnhof, um den ihm noch unbekannten Gast zu empfangen. Der Zug kam und eine Reihe von Reisenden enthielten den Wagen. Schließlich trat der Rektor der Universität zu einem Herrn, der nach seiner Meinung wie ein Gelehrter ausah. Er fragte ihn: „Sind Sie Walter Raleigh?“ Der Fremde, der keineswegs mit dem erwarteten englischen Professor identisch war, stieg einen Augenblick ob dieser seltsamen Anrede. Dann kam er zu der Ueberzeugung, daß er hier mit einem harmlosen Verrückten zu tun hätte und entgegnete dem würdevollen Rektor: „Nein — ich bin Christoph Columbus!“ Die Walter Raleigh sitzt noch im Speisewagen in angeregtem Gespräch mit der Königin Elisabeth.

### Schottensw. Nr. 171 995.

„Was kostet das Bügeln einer Hose?“ fragt der Mann, der in Edinburgh eine Schneiderwerkstatt betreibt. „Einen Schilling!“ entgegnet der Schneider. „Wissen Sie was?“ meint der Kunde noch kurzem Ueberlegen. „Bügeln Sie mir nur das linke Hosendeckel für einen halben Schilling! Ich lasse beim Fotografieren eine Profil Aufnahme von mir machen.“

### Der unwillkürlich vorlesende Schottensw.

„Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen“, erklärt der Chef in Aberdeen seinem Angestellten. „Sie haben fleißig gearbeitet und sollen darum auch belohnt werden. Wir werden Ihren diesjährigen Urlaub so legen, daß er auf den längsten Tag fällt.“



Kirchlein im Bielethal  
(Glatzer Gebirge)

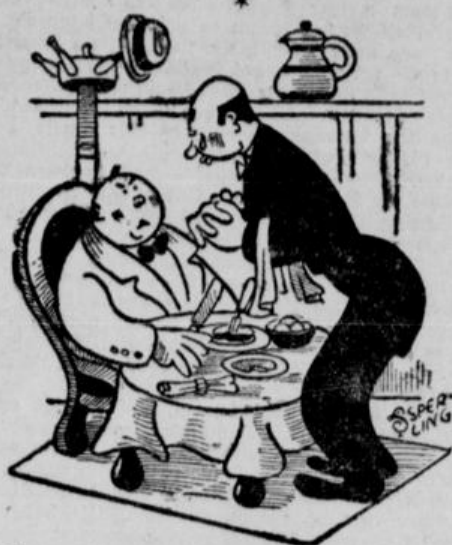
Holzschnitt  
von Bodo Zimmermann  
(Deike-Mater)

# Eine Seite für die gute Laune

## Die Sache mit dem Auto

Von WERNER GILLES

**Der Ausweis.**  
Für Lehmann ist ein Wertbrief angekommen. Lehmann geht zur Hauptpost.  
„Haben Sie einen Ausweis?“ fragt ihn der Beamte.  
Lehmann sucht, findet aber nichts. Plötzlich entdeckt er ein Lichtbild in seiner Brieftasche. Er reicht es dem Beamten.  
„Hier sehen Sie, daß ich es bin!“



„Ober, — das esse ich nicht!“  
„Ach — essen Sie es doch, lieber Herr — sonst muß ich es nachher essen...“

### In der Schule.

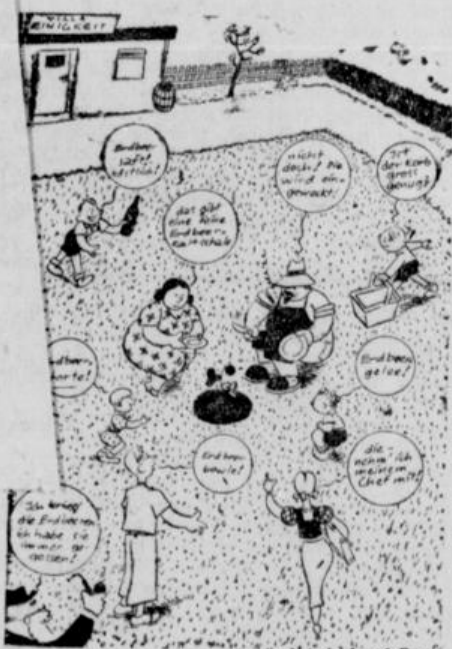
Lehrer: „Wenn du von deiner Mutter zwei Butterbrote bekommst und vom Vater auch zwei, wieviel hast du dann?“  
Schüler: „Dann habe ich vorläufig genug.“



Er: „Soll ich Ihnen Ihren Ballen da drücken?“  
Sie: „Lassen Sie das lieber — das ist ja mein Mann — er schwimmt auf dem Rücken!“

### Er weiß sich zu helfen.

Chef: „Wie, Herr Müller, Sie schlafen während Geschäftsstunden?“  
Müller: „Nur aus Geschäftsinteressen!... Ich bin nämlich gerade, Rucksack & Co. hätten ihre Rechnung vom vorigen Jahre bezahlt!“



Die erste Erbverleumdung...

### Seine Gelegenheit.

Der „stille Beobachter“ Lieders wurde auf ihren Geburtstag geladen. Der Kuchen durfte betreten. Die Familie zog sich diskret zurück und Lieschen saß an seine Brust.  
„Ach, Herr Bauer, die Gelegenheit ist günstig!“  
Da sprach Bauer Kuchen wie ein Wilder.



„Ach, Erna, ich liebe, ich verehere Sie, Sie sind mein ganzes Glück! Meine Phantasie reicht nicht aus, Ihnen den richtigen Namen zu geben!“  
„Dann wähle es doch mit dem Vornamen, Doktor?“

Kurz gesagt: ich habe mir ein Auto gekauft. Es ist nicht das erste meines Lebens, und es wird trotz allem nicht das letzte sein. Auto ist ja eigentlich ein bißchen viel gesagt, kleine Mängel hat es auch. Aber es besitzt vorläufig noch vier Räder und viel gefaselt hat es auch nicht.

Meine Frau war ursprünglich dagegen. Als ich es ihr aber dann schilderte, „stell dir mal vor, ein zweigesitziges Sportcabriolet, rot, mit einer Dreifachlampe und sonst noch allerlei Schikanen“, da begann auch sie sich langsam für die Sache zu erwärmen und ich durfte mir mein Spielzeug kaufen. Wie schon gesagt, ganz neu ist es nicht mehr und dementsprechend war auch der Empfang, der mir zuteil wurde, als ich knatternd und ratternd durch die Canatoriumstraße unterer Straße brauete. Es war die erste Fahrt und anbalten durfte ich nicht, weil der Motor etwas schwer ansprang und im Leerlauf überbaut verjahte. Innerhalb konnte ich mir viel Gas tun, halten und das genügt ja, um Frau und Hund in den Wagen zu bugsiieren. So begann unser erster gemeinsamer Ausflug.

Nun liegt vor meinem Hause ein Berg, jedenfalls für norddeutsche Begriffe, in Bayern würde man wohl von einer Bodenwelle sprechen. Vorsichtshalber fuhren wir dort hinauf, einmal der Tankstelle wegen, die am Gipfel ist, und dann auch wegen der Rückfahrt, die schlimmstenfalls bergab auch ohne Motor bewältigt werden konnte. Zur Tankstelle kamen wir und das war gut, denn „es war so weit“ — mit den ersten 10 Liter Benzin nämlich, die ich als vorsichtiger Mann vorläufig getankt hatte. Ich begann zu verstehen, warum es so viele Tankstellen gibt, denn leichtsinnig geworden fuhr ich noch ein Stückchen weiter und immer kann man schließlich einen Tankwagen nicht hinter sich herfahren lassen. Trotzdem endete die Fahrt in reiner Laune, zumal auch das Aussteigen der Dreifachlampe im ungünstigsten Moment ohne erste Folgen blieb. Die Bilanz des Tages war ein Benzinverbrauch von 30 Liter für eine einstufige Fahrt und ein leichtbeschädigter Rucksack, wenn man von einer leeren Batterie und ein paar weniger wichtigen Teilen absieht, die unterwegs verloren gingen.

Nach der nächsten Tag. Er begann ein wenig früher als die anderen, weil ich das Nichtanpringen einstellte und doch keineswegs zu spät zum Dienst kommen wollte. Der Sonntag um 8 Uhr an. Um 10 hatte ich zum drittenmal den Versuch gemacht und inzwischen soviel Schweiß und Tränen übrig behalten, daß man bei bescheidenen Ansprüchen und einiger technischer Begabung ein nettes kleines Nachschubdasein hätte konstruieren können. Dafür sprang er aber trotzdem nicht an, jedoch ich beschloß, auf den Effekt meiner Anstrengung im einen „Wagen“ zu verzichten und lieber zur Straßenbahn zurückzukehren, die mich bisher immer so gut bedient hatte.

Für den Abend bestellte ich mir meinen Freund Emil (er heißt nun mal so), seit 16 Jahren Anwalt in einer Größenordnung und ein ausgemachter Basler. Er hatte mal einen Bekannten, der ein Auto besaß, und gilt überall bei uns als Motorgenie. Selbstverständlich kam

### Aus einem Roman.

... Die tiefe Verstimmung des Grafen war unerkennbar... Cummum ließ er sich an der Seite der Gräfin nieder und er versicherte die sechs Gänge des Dinners, ohne den Mund aufzumachen.

### Dann geht's.

„Erna und ich verstehen uns kaum, wenn wir miteinander telefonieren.“  
„Dann mach doch mal den Versuch, daß nur einer allein spricht!“

## Die Beleidigung

Eine Gerichtsverhandlung von PETERESTEN

Es wird die Privatklage des Hausbesizers und Rentners Kulide gegen den Gesangslehrer Hänlein verhandelt. Hänlein hat bis vor kurzem eine Wohnung in Kulides Haus innegehabt. Dann bekam man Differenzen, weil der unmissverständliche Herr Kulide an dem mit Herrn Hänlein Unterdrückungswort verbundenen ständigen Aufwachen keinen Gefallen mehr fand. Und dann ging man in Unfrieden auseinander. So was kann vorkommen. Unstimmigkeiten aber ist es nach Herrn Kulides Ansicht, daß ein Mieter sich von seinem Hausbesizer mit einem Hinweis auf ein bekanntes Wort in Goethes „Gedanken“ verabschiedet. Das sei, so meint Herr Kulide, eine um so empfindlichere Beleidigung, wenn, wie im Falle Hänlein, der Beleidigte das ominöse Wort nicht etwa im Affekt hervorspreche, sondern die zu beabsichtigende Aufforderung mit einer aufreizenden Frechheit erteile. Gerade in dieser schmeicheleichen Verleumdung, mit der Hänlein sich verabschiedet habe, erblickt Kulide den Tadelhaftesten Überlebensbeleidigung. Und nun bittet er das hohe Gericht, mit einer dem Delikt angemessenen Strafe zu verfahren. Die Höhe des Strafmaßes vorzuschlagen, sei leider nicht die Aufgabe des Herrn Kulide, Gänge es nach ihm, so kam Herr Hänlein freilich nicht ohne Zuckersüßes davon!

Der Richter hat Verständnis für den Jorz des Herrn Kulide, aber trotzdem dämpft er mit einer geradezu freudigen Verhandlungsartikulation dessen fidele Entzündung. Schließlich — wenn jeder Deutsche, der sich in seinem Leben einmal auf „Geg“ bezieht, hinterher einseiert werden soll: wieviel Unstimmigkeiten bleiben da zu unterlegen überhaupt noch übrig? Das denkt zwar der Richter nicht laut, aber er knurrt, als Antwort auf Kulides flammende Anklage, verschiedentlich etwas in den Bart, was man als einen Miderungsgrund für Herrn Hänlein gelten lassen konnte.

Nach Kulide, der sich jetzt, vor Aufregung schwanke, auf der Wartbank ausruht, hat der Beklagte das Wort. Der Richter erfindet ihn mit keinmal väterlicher Milde, nur erband die ihm zur Last gelegte Entschuldigung zuzugeben. Wenn er sich fragte eine günstige Situation sichern werde. Aber Herr Hänlein beteuert ebenso beständig wie bestimmt, daß er gar nicht daran denke, ein belästigendes Verhältnis abzulegen. Dar man Worte für soviel Verfochttheit? — Also werden nunmehr die beiden Zeugen aufgerufen.

Zunächst das Fräulein Adelheid Schmidt, das neben Hänlein auf dem selben Stuhl gewohnt und die Abschiedsrede bezeugt hat. Es sagt nach bestem Wissen und Gewissen an und schließt erönd mit der Versicherung, sie sei damals drauf und dran gewesen, ihm mählich zu werden.

Auch die Aussage des zweiten Wohnungsnachbarn und Zeugen, des Kulides Kanne, ergibt hantzmann das

selbe Bild: Herr Hänlein hat Kulide auf die Schulter geklopft und ihm mit jocularer Freundlichkeit die Verhergung der bekannten Stelle aus „Geg“ empfohlen.

Und nun hat wieder der Beklagte das Wort. Der gibt zunächst seiner Gemütslage darüber Ausdruck, daß seinerzeit nicht auch der Herr Kanne in Dinnmacht gefallen sei. Dann erhebt er sehr gelassen, die Zeugen doch endlich die beanspruchte angebliche Beleidigung wortwörtlich wiederholen zu lassen. Ja — und da stellt sich Herr Hänlein das benutzte Wort eigentlich gar nicht wertvoll in den Mund genommen hat. Sondern, daß er Herrn Kulide lediglich nachgelesen hat, gefälligst einmal „das schöne Wort“ im dritten Aufzuge der Goetheischen Dichtung nachzulesen. Aber Kläger und Zeugen sind sich einig, daß dieser Aufforderung an Deutlichkeit nichts gefehlt habe.

Jetzt aber mündet der Beklagte gewaltig auf. Wie Zeugen und Kläger einmütig in dieser eigenartigen Auffassung stehen? Cumes Wissens bestreite der dritte Aufzug des Geg doch nicht nur aus der über Gebühr bekannten und leider viel zu häufig nachgeplapperten Aufforderung Gehens an den Kaiser Maximilian. Sei denn nun ausgerechnet er, der Beklagte, vielleicht für eine solche mißbräuchliche Benutzung eines Dichterverwortes einerseits und die geradezu beschämende Unkenntnis weiter Volkstümlichkeit an dem Gebiete der vaterländischen Dichtung andererseits verantwortlich zu machen!

Worauf Herr Hänlein eine Ausgabe des „Geg“ aus der Tasche zieht und die Stelle vorliest, die er beim Abschied von Herrn Kulide einzig und allein im Auge gehabt habe. Die aber lautet, von Goethe in dem genannten Aufzuge des Schauspielers an Frau Elisabeth gerichtet, schlaue und herzlich so und nicht anders: „Gott segne euch, geb' euch glückliche Tage, und behalte die, die er euch abzieht, für eure Kinder!“

Das von Herrn Hänlein angegebene Zitat erregt unbeschreibliches Aufsehen. Obwohl bei Herrn Kulide, der es erst gar nicht glauben mag, daß im „Geg“ so jacte Wendungen zu finden sein sollen, als auch bei den Zeugen, die nun plötzlich sehr lange Gesichter machen. Kulide wartet zwar fassend noch den Einwurf, daß Hänlein unmöglich das oben verlesene schöne Wort für ihn abzieht haben könne; aber da wirft der Richter lächelnd ein, ob er, Herr Kulide, sich denn für einen so unglücklichen Zeitgenossen halte, daß er ein solches Zeugnis nicht verdienen. Damit ist die Klage abgewiesen.

Herr Hänlein aber strahlt von dem Richter gegen den wohlwollenden und freundlichen Rat ein, demnach aus „Geg“ nur noch wertvoll zu zitieren. Zur Vermeidung von rechtlichen Mißverständnissen. Und wie wollen

**Deshalb.**  
Damos „Herr Ober, dieser Fisch schmeckt ja ganz faserig.“  
Kellner: „Verzeihung, anstöße Frau, Sie essen ihn ja auch mit ihrem Schleiter vor!“



„Wie geht's denn Ihrem Bruder mit dem Sekretär, das er aufgemacht hat?“  
„Nabelhaft! Seine erste Klientin hat innerhalb einer Woche abgeheiratet.“  
„Wen hat sie denn geheiratet?“  
„Meinen Bruder.“

### Der Gericht.

„Sie wollen doch nicht bestreiten, daß Sie den Zeugen zu bestechen versucht haben! Sie luden ihn doch ins Restaurant zu einer Flasche Wein ein!“  
„Die ist aber bis heute noch nicht bezahlt, Herr Vorsitzender.“

### Caïson.



Wie man sich eine Bank „reserviert“...

### Der Unankbare.

Ein alter Herr entkommt mit knapper Not einem wütenden Stier, indem er sich über einen Baum rettet. Nach außer Atem, schüttelt er die Faust:  
„Glendes, unankbares Vieh! Ist das der Dank dafür, daß ich mein ganzes Leben lang Vegetarier gewesen bin?“

### Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 berühmter deutscher Schriftzug im vorigen Jahrhundert, 7 königlicher Feldherr und Staatsmann, 9 Nebenfluß des Rheins, 11 Fluß in Westengland, 13 Korymbus, 14 süddeutsches Gebirge, 15 Artnochen, 16 Gefangenschaft, 17 Teil des Zimmers, 18 griechische Götter, 21 Stadt in Brasilien, 22 Waldpflanze, 24 Erdteil, 25 Fellen im Harz; b) von oben nach unten: 1 Polizeibeamter, 2 Brennstoff, 3 Gehalt aus dem fliegenden Holländer, 4 Nebenfluß der Saar, 5 Teil des Schiffes, 6 Küchengerät, 8 süddeutsches Kloster, 10 Boockuna, 12 arabisches Götter, 13 Teil des Hauses, 19 Kinderbeim, 20 Götterort im zweiten Schloßkrieg, 22 weiche Speise, 23 Bad in Belgien.

### Bilderätsel.



### Auflösung der Rätsel aus der Unterhaltungsbeilage.

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 1 Cisterzienser, 7 Anlauf, 9 Rast, 11 See, 13 Rast, 14 Reid, 15 Kalf, 16 Bae, 19 Gel, 20 Maas, 22 Perial, 23 Katalonia; b) 1 Cisterzienser, 2 Jan, 3 Glan, 4 Rabin, 5 Mat, 6 Kaffien, 8 Areal, 10 Colon, 12 Cio, 13 Ras, 17 Karl, 18 Rast, 19 Mea, 21 Can.





meint Grefhe Weiser und „Meine Freundin Barbara“

Jetzt ist aber Schluss!

Grete Weiser und Paul Hoffmann im Kanal-Film  
der Ufa „Meine Freundin Barbara“.

Phot. Ufa-Höfer.

Das ist der tiefere Sinn dieses Films, der das Lachen in den Mittelpunkt seines Geschehens stellt. Das Lachen, das vom Herzen kommt und zum Herzen spricht. Und das kan wohl jeder gebrauchen!

W. Stolle.

## Die singenden Vier.

In der amerikanischen Literatur gibt es eine Mississippiromantik wie bei uns eine Rheinromantik.

„Leibole“ bezweckten seine Hersteller, echtes Leben zu bringen, nicht den gewaltigen Strom als Kulisse für verwegene

## Herner Filmschau

## „Es leuchten die Sterne“

Dieser Grundton bestimmt das Wechselspiel zwischen den Hauptfiguren der Handlung, der kleinen Filmmooze (Carla Ruff), der Komparsin (Vera Bergmann), deren Freund (Fritschhof Rön), dem Regisseur (Eckardt Rothgruber) und dem Oberbeleuchter (Karl Teplanek). Das von der kultivierten Darstellerspektrichkeit Fährbringers geführte Spiel wird durch hervorragende Leistungen einiger Innen- und auch Episodenspieler



Ein kleiner Tanz auf dem Hausboof.  
Bubby Eblen und Barbara Stanwyck in dem 20th Century-Fox-Film „Mississippi-Melodie“. F.: 20th Century-Fox

Die Komödiantschiffe fahren heute wie einst die mit  
Oelfunzeln erleuchteten schwerfälligen Theaterschiffe zu  
den Ufern der Werftstädte, der Kohlenpläze. Das Mi-  
ssissippi dampfboot ist nicht wegzudenken — mit seinen Decks,  
den breiten Gängen und unförmigen Ueberwasserthronen.

## Ein Brief kam aus „Ohio“

Märchenraum hineinlebte, daß er fast selbst an seine erfundene Liebe zu glauben begann.

## Serola und

## Carola und Ingeborg

Einmal seine große Dame sein . . .

Carola Höhn hat schon eine recht ansehnliche Film-  
laufbahn hinter sich. Mit kleineren Rollen in „Einmal  
eine große Dame sein“ und „Charleys Tante“ singt die



Eine der schönsten Frauen des deutschen Films,  
 Carolin Böhn

spielt in dem Film „Kameraden auf See“ die Rolle einer jungen Frau, die einen Konflikt zwischen zwei Männern heraufbeschwört, ohne es zu wollen.

Beide, Carola und Ingeborg, wissen das eine: um im Film gut zu sein, muß man möglichst oft Fählung mit dem Theater und mit dem realen Leben bekommen. Und diesen Notwendigkeiten geht keine aus dem Wege. Etwas davon atmen ihre Rollen in diesem Film, etwas davon infüßt man...

Raul Särhjaer hatte zwei Bände eines

Paul Hörbiger hatte zwei Bände einer seltenen Buchausgabe verliehen. Als er nach vergeblichem Rückfordern die Bände nicht zurückbekam, schickte er der „Buchhalter“ noch die übrigen Bände und schrieb dazu einen Brief, in dem es hieß: „Inbei die verbliebenen anderen Bände“.

Am anderen Tage hat er prompt die gesamten Bände zurückbekommen.

 Auch die Mütter- und Alleinbild-  
heimversorgung fördert Du  
durch Deinen Mitteilnahmebeitrag.

freundlich-wohlwollenden Art geradezu liebenswert. Unter-

trichen wird das seelische Erleben der Hauptgestalten durch die mehr nach außen gerichteten Personen der Garnisonstadt Klausenburg, als da sind: der Bankier Hendelberg (Karl Günther), der Hoflieferant Meyer (Otto Mathias) u. a. Nicht vergessen seien Selma W.

17. (18. 12.) u. a. Acht vergessenen Helen Helga Maltold als Abiturientin und Franz Weber als des Hauptmanns Buriche, die in den Kreis der beseelten Menschen der Handlung gehören. Im Milieu ist das Heim der Frau Cornelia etwas zu pompös gehalten. Im übrigen trifft

Zeit, Stil und Gesellschaftsformen. „Dreiklang“ ist ein tief-angelegter, sehr sehenswerter Festtagsfilm. — Im Wei-  
programm ein Kulturfilm „Salzgewinnung in Japan“, ein  
lustiger Kurzfilm „Die Holzauktion“ und die neueste Ufa-

Wochenschau. Dr. Karl Heint. Schmidt.  
\*  
„Der Tiger von Eschnapur“  
Gloria-Volant

Es ist der erste Teil des Films „Das indische Grabmal“. Richard Eichberg fuhr vor einiger Zeit nach Indien, um einen schon früher erfolgreich verfilmten Stoff nun auch möglichst wirklichkeitsgetreu für den Tonfilm zu verfilmen.

Er brachte eine erstaunlich reiche und schöne Ausbeute von dieser Reise mit, und so wurde für die beiden Filme eine Grundlage geschaffen, die zugleich den stärksten Reiz ausmacht. Der Roman Thea von Garbourg zeichnete auch die

mal die Handlung vor. Es ist eine an dramatischen Zwischenfällen und Abenteuern reiche Geschichte, die sich um den Hof des Moghlaradscha von Eschnapur dreht. Bunt gemalt, um eine ganze Serie von spannungskräftigen Situationen zu entwickeln, die die

tionen zu erfinden, die die Begebenheiten der Handlung  
geistertreiben. Dem Auge wird sehr viel geboten. Die  
Darsteller sind nach ihrem Topp sehr glücklich eingeseht.  
Unter ihnen La Jana, Gustav Diehl, F. van Dongen,  
Alexander Gollina, Hans Stäma und Th. van Dongen.

Alexander Golling, Hans Stäwe und Theo Vingen.

\_\_\_\_\_



Der „Kleine Mann“ ist baß erstaunt

Gusti Huber, Viktor de Kowa, Georg Alexander, Hans Brausewetter, Ingeborg v. Kusserow, Paul Hoffmann, Max Gülstorf spielen im Ufa-Film „Kleiner Mann — ganz groß“ den R. A. Stemmler inszenierte

Phot. Ufa v. Har

Frau Cornelia mit ihrem hochkultivierten Schauspielertum, Walter Werner zeichnet den Arzt Sittbard in seinen

\_\_\_\_\_

darsteller sind nach ihrem Tode sehr glücklich eingeseht.  
Unter ihnen La Jana, Gustav Diehl, F. van Dongen,  
Alexander Golling, Hans Stäwe und Theo Ringen.

\_\_\_\_\_



Ihre Vermählung geben bekannt:

Herbert Werner  
Aenne Werner  
geb. Danziger

Herne, den 5. Juni 1938  
Gemeindehaus Herne-Sodingen  
Bromberger Straße 12

Statt Karten

Else Rosenkranz  
Ferdinand Lucker  
Verlobte

Herne-Sodingen, Pflingsten 1938  
Mont-Cenis-Str. 288

Oberstudienrat Hermann Kracht  
Franz Kracht  
geb. Ammermann

zeigen ihre Vermählung an.

Herne, den 3. Juni 1938 z. Zt. auf Reisen

Wir haben uns verlobt

Anneliese Kreppel  
Hermann Schlüter

Herne, Pflingsten 1938

Käthe Lubbers  
Dr. Eugen Seiff  
Zahnarzt

Verlobte

Herne-Sodingen  
Mont-Cenis-Str. 288

Herne  
Bismarckstr. 24



Das Haus der modernen  
Wohnungs-Einrichtungen

NOBBE & LINDE  
HERNE

Vödestr.

84

Sehe wichtig! Zur Aufklärung  
für jeden Möbelkäufer!

Lassen Sie sich nicht von Vermittlern (Schleppern) zu sogenannten  
Fabrikägern, oder nach auswärts führen!

Sie zahlen daselbst meist höhere Preise und erhebliche Provisionen  
für den Vermittler.

Wir beschäftigen grundsätzlich keine Vermittler!

Nur das Fachgeschäft am Platze garantiert Ihnen für jeden Kauf und  
Sie haben die Gewähr, für ihr Geld den vollen Gegenwert zu erhalten

MOBEL-  
FACHGESCHÄFT  
**Schreiber**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN!

Herne

Bahnhofstraße  
Ecke Bismarckstr.

Annahme von Ehe-  
standsdiplomen u.  
Kinderbeihilfen.

Papierservietten  
Tischkarten  
Tortenpapier

in grosser Auswahl vorrätig.

Koethers & Röttsches

Papierwaren  
Hermann-Göring-Straße 8  
neben dem Postamt.

Möbel von Borgmann

sind Möbel fürs ganze Leben

immer groß die Auswahl, immer günstig der Preis

Bochum, Brückstraße 59-63

Besichtigen Sie unsere 14 Schaufenster

## Gesundheitsstörungen im Alter



Nach dem auf ein naturgemäßes Schwächerwerden der Widerstandskräfte  
des menschlichen Körpers zurückzuführen. Das gilt auch für Personen, die  
früher nie ernstlich krank waren. Zu den Störungen, die mit den Jahren  
häufiger auftreten, gehören vornehmlich nervöse Herz- und Magenbeschwerden,  
Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit.

Aber in jüngeren Jahren wenig oder überhaupt nicht krank war, glaubt  
häufig leichtere Beschwerden gering achten zu können, bis plötzlich eine ernst-  
hafte Erkrankung da ist. Aber bei den ersten warnenden Anzeichen etwas für  
seine Gesundheit tut, wird sie lange erhalten! Als ein ausgezeichnetes Mittel  
dazu hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Mellickegeist erwiesen,  
der als Heilunterstützung einen belebenden und regulierenden Einfluss auf den  
Gesamtsorganismus ausübt. Bessert sich die Mangelhaftigkeit der in ihm ent-  
haltenen Beilagen, die Heilwirkung seiner heilsamen Kräfte, die vor allem  
Verdauung und Herz günstig beeinflussen.

Leff Bücher!

Von der  
Reise

zurück!

Dr. Wemmer

Kronprinzenstraße 38

Statt Karten

Grete Ruhnau  
Heinrich Böhrer  
Malermaler

Verlobte

Herne  
Jahnstr. 5

Herne-Börnig  
Kirchstr. 72-74

Pflingsten 1938

Wir geben unsere Verlobung  
bekannt

Hildegard Fiergolla  
Karl Schiffbauer

Bahnbeamter

Herne

Bad Salzuflen  
Oversath

Pflingsten 1938

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme, sowie für die  
zahlreichen Kranzspenden beim  
Heimgange unserer lieben Mutter  
sprechen wir allen unsern innig-  
sten Dank aus.

Familie Josef Becker.

Herne, den 4. Juni 1938

Steppdecken  
Daunendecken  
Wolldecken

leichte, luftdurchlässige  
Sommerdecken  
in großer Auswahl und  
allen Farben.

Betten-Köster

Alt-Herne, Steinweg 9.



Werbung ist nicht „zu teuer“, wenn man  
mit Fleiß u. Vorbedacht, es richtig macht.

Kinder-  
beistellen  
Rollbetten  
Körbchen

die schönen bunten  
Schlafdecken  
in Daunen u. Wolle, wie  
man es sich für Kinder  
wünscht.

Betten-Köster

Alt-Herne, Steinweg 9.

Das große Fachgeschäft für Betten,  
Bettwaren und Kinderbetten.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute  
nach 1 Uhr sanft und gottgegeben nach langer,  
schwerer Krankheit meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bruno Kittel

Ölville geb. Marx

im 62. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch einen christ-  
lichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang  
der hl. Sterbesakramente.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene  
bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Herne, den 3. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Juni, um  
15½ Uhr vom Sterbehause, Bochumer Straße 66, aus  
statt. — Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage  
um 7.10 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht  
zugeht, diene diese Anzeige als solche.

Nachruf

Am Donnerstag, dem 2. 6. 38, verschied nach  
längerer Krankheit unser Gefolgshausmitglied, der

Schmelzer

Johann Kasperski.

Der Verstorbene war vom Oktober 1926 bis jetzt in  
unseren Diensten und hat sich während seiner Tätig-  
keit das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten und  
Mitarbeiter erworben.

Wir werden ihm stets ein treues Gedenken be-  
wahren.

Der Führer und die Gefolgschaft  
der Herdfabrik und Eisengießerei  
Aktiengesellschaft, Herne i. W.

Trauer-  
Kleidung

Auf Anruf 52220  
sofort und unver-  
bindlich Auswahl-  
sendung mit fach-  
kundiger Bedienung  
ins Haus.

Sinn  
HERNE

Möbelkäufer Vorsicht!  
Kampf dem Schlepperunug!

Kein sogenannter Möbelverkauf mehr in Ihrer Wohnung  
durch Schlepper! Diese versuchen dann, Sie unter  
lockenden Versprechungen in irgendeinen Möbelladen  
zu schleppen, wo Sie heimlich bei strengster Ver-  
schwiegenheit angeblich billiger kaufen können, Ge-  
schänke erhalten, gratis Vergnügungsfahrten, Umzüge  
und sonst noch mehr.

Schenken kann Ihnen niemand etwas,  
Sie zahlen am Ende doch alles mit.

Dabei sind diese Machenschaften laut Gesetz verboten!

Möbelkäufer! Behalten Sie doch Ihre eigene Entschlü-  
kraft und kaufen Sie Ihre Möbel ohne Zwang, nach  
ihrem Willen und Ihrer Entscheidung in einem Möbel-  
geschäft, das Ihnen als zuverlässig und solide bekannt  
ist, außerdem jahrelange Garantie für die gekauften  
Möbel zu leisten im Stande ist. Solche Möbelgeschäfte  
belasten Sie auch nicht mit Schleppern in Ihrer  
Wohnung.

Eine gutbekannte Adresse für Ihren Möbeleinkauf ist  
die Firma

Heiland

HERNE  
Bahnhofstraße 3  
WANNE  
Hindenburgstr. 251

Ausstellung über 200 Zimmer.

Spezialabteilungen: Herne, Oefen, Gaskühlschränke,  
Waschmaschinen, Nähmaschinen, Kinderwagen,  
Fahrräder.

Günstige Zahlungsweise in jeder Hinsicht.  
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen  
der Ehesstandslehren und Kinderbeihilfen.  
Angeschlossen der Wirtschaftshilfe  
für Kriegsbeschädigte und Sozialrentner,  
Kunden-Kredit-G.m.b.H. und Beamtenbank.

Pflingst-Postkarten

in sehr großer Auswahl.

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Straße 8 — neben dem Postamt.

Klingeln Sie an!

Telefon spart Zeit und Geld!

Ausschneiden und aufbewahren!

|                         |                                                                                                                     |       |
|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Altpapier, alte Akten   | Papiersäcke kauft laufend W. Sippel Lager Fabrikstr. 13                                                             | 52307 |
| Anzeigen 8-19 Uhr       |                                                                                                                     | 52541 |
| Auskunft                |                                                                                                                     | 08    |
| Auto-Lackierwerkstätten | Spez. Spritz-Lackierung M. Dröher Bahnhofstr. 170a & Stadthafen                                                     | 50876 |
| Auto-Reparatur          | Heinrich Klemm Baumstraße 12                                                                                        | 52507 |
| Auto-Reparaturen        | Stahlhacke & Trönczek Franz-Seldie-Straße 18                                                                        | 51287 |
| Auto-Möbeltransporte    | Ferdinand Wenzel Altenhöfener Straße 22                                                                             | 50673 |
| Beerdigungsanstalt      | Bauschreinerei und Möbelfabrik W. Gieffers Kaiser-Wilhelm-Str. 8                                                    | 51516 |
| Beerdigungsinstitut     | über 40 Jahre bestehend, Firma Ikemann, Haldenstr. 16<br>Ausführung sämtlicher Ueberführungen von und nach auswärts | 50332 |
| Drucksachen             | aller Art liefern Koethers & Röttsches, Hermann-Göring-Str. 8                                                       | 52547 |
| Feuer                   |                                                                                                                     |       |
| Kleine Anzeigen         |                                                                                                                     | 52    |
| Schnellverkehr          |                                                                                                                     |       |
| Spedition, Fracht       | Möbeltransporte, Lagerung, Verpackung Erich Tobias Fabrikstraße 13                                                  |       |
| Ueberfall               |                                                                                                                     |       |
| Unfall                  |                                                                                                                     |       |
| Zeitungsbestellung      | Herne Anzeiger, Kreisanzeiger                                                                                       |       |